Behn, Friedrich
Italische Altertümer



Kataloge des Röm.-German. Central-Museums

Nr. 8

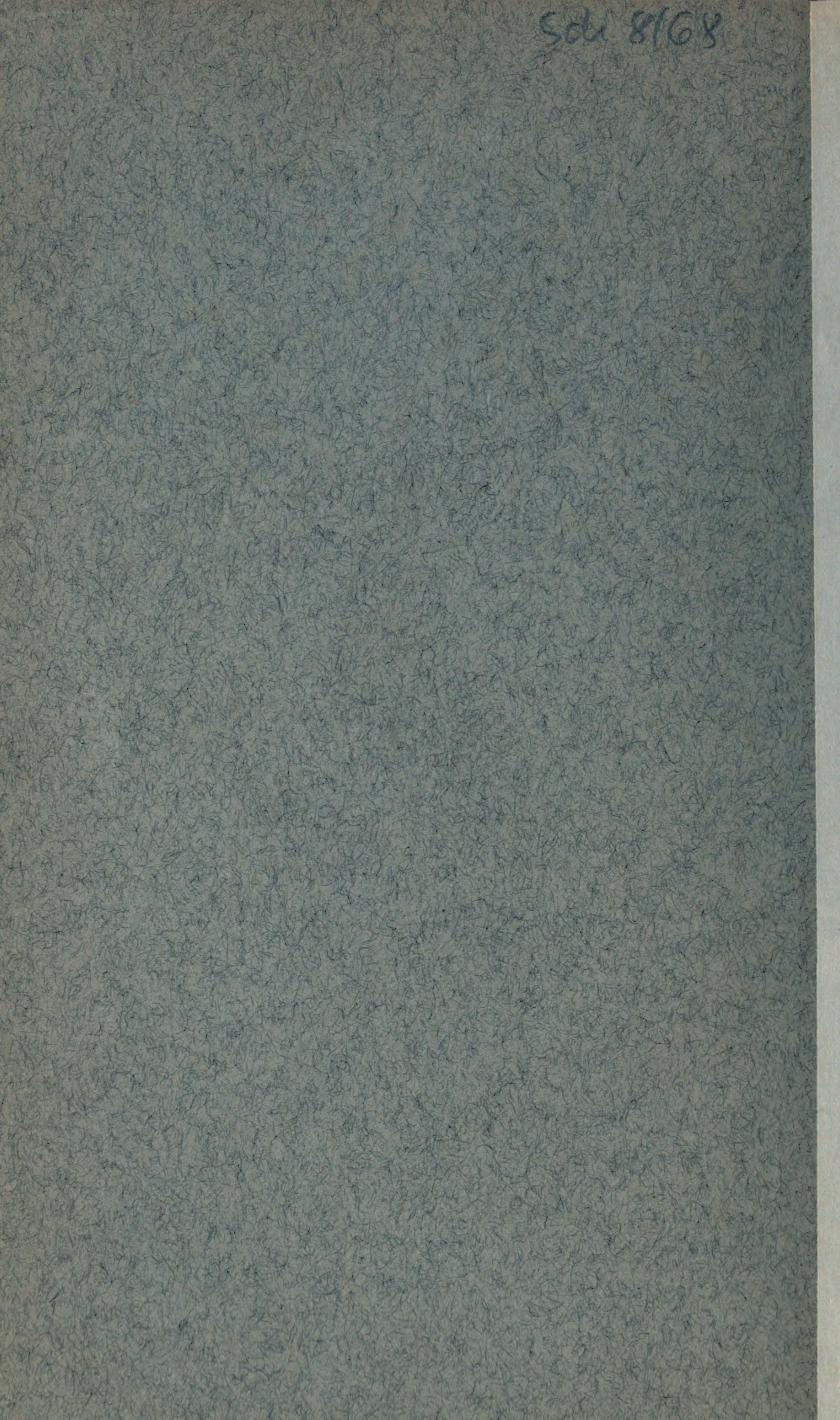
Italische Altertümer vorhellenistischer Zeit

von

Friedrich Behn

Mit 12 Tafeln und 20 Textabbildungen

MAINZ 1920
In Kommission bei L. Wilckens



Kataloge des Röm.-German. Central-Museums

Nr. 8

Italische Altertümer vorhellenistischer Zeit

von

Friedrich Behn

Mit 12 Tafeln und 20 Textabbildungen

MAINZ 1920
In Kommission bei L. Wilckens

Druck von Oscar Schneider in Mainz

Vorwort

Den Grundstock seiner italischen Abteilung verdankt das Röm.-German. Central-Museum dem Streben L. Lindenschmits, Klarheit zu gewinnen über die ganz verschieden beurteilte Stärke und Ausdehnung der Kulturbeziehungen Deutschlands und Italiens in vorgeschichtlicher Zeit, besonders in der Eisenzeit. Aus jener Zeit stammen die zahlreichen Nachbildungen italischer Fundstücke aus den Museen von Karlsruhe und Sigmaringen und der Sammlung Naue. Späterhin kamen als sehr erwünschte Ergänzung durch Ankauf und Schenkung teils umfangreicher Reihen, teils guter Einzelstücke Originale hinzu, die schließlich die Nachbildungen an Zahl übertrafen. An Geschenkgebern sind zu nennen: die Herren Prof. Dr. Anthes in Darmstadt, Baurat Knackfuß in Kassel, Major Mathes † in Bitsch, Prof. Dr. Deninger † in Freiburg und mehrere deutsche und italienische Museen und Universitätssammlungen. Den wertvollsten Zuwachs der letzten Zeit bildet eine Gruppe von mehr denn 100 ausgewählten Impasto- und Bucchero-Vasen, gesammelt durch Dr. A. Preyß in München, eine hochherzige Stiftung des Herrn Fabrikanten Ludwig Marx in Mainz, dem das Museum zudem noch für die in vorbildlich opferwilligem Interesse gespendeten Mittel zum Drucke dieses Kataloges zum größten Danke verpflichtet ist.

Die Verwendung einer größeren Anzahl aus älteren Veröffentlichungen vorhandener Klischees gestattete die für heutige Verhältnisse reiche Bildausstattung. Für Lücken und Mängel des Textes, insbesondere bei der Anziehung der älteren Literatur und Verwertung unveröffentlichten Materiales anderer Sammlungen erhofft der Verfasser Anrechnung der Zeitumstände, die der Beschaffung von Literatur wie Studienreisen selbst auf geringere Entfernungen in gleicher Weise ungünstig waren. So werden alle Nachträge und Berichtigungen dankbar begrüßt werden.

MAINZ, im Juli 1920.

Friedrich Behn.

Allgemeine Literatur

O. Montelius, Civilisation primitive en Italie depuis l'introduction des métaux, I (1905), II (1910);

Ders., Vorklassische Chronologie Italiens (1912);

T. E. Peet, Stone and bronze ages in Italy and Sicily (1909);

H. Nissen, Italische Landeskunde I (1883), II (1902);

Fiechter, „Römisches Haus" bei Pauly-Wissowa-Kroll-Witte, Realencyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft II 1 S. 961 ff.;

R. Virchow, Prähistorische Beziehungen zwischen Deutschland und Italien, Zeitschrift für Ethnolog. XVI (1884) S. (208) ff.;

G. Karo, Cenni sulla cronologia preclassica nell'Italia centrale, Bull. di paletnol. ital. XXIV (1898) S. 144 ff.;

Pinza-Nogara, Materiali per la etnologia antica toscana-laziale I (1915).

Abkürzungen:

A. h. V.	=	Altertümer unserer heidnischen Vorzeit.
A. V.	=	Leihgabe des Altertums-Vereins Mainz.
Bull.	=	Bullettino di paletnologia italiana.
Chron.	=	Montelius, Vorklassische Chronologie Italiens.
Civ.	=	Montelius, Civilisation primitive en Italie depuis l'introduction des métaux.
M. Z.	=	Mainzer Zeitschrift.
Mon. d. L.	=	Monumenti antichi dei Lincei.
Not.	=	Notizie degli scavi di antichità.
O.	=	Original im Römisch-Germanischen Central-Museum zu Mainz.
A.	=	Ebenfalls Original, Zusatzkatalog.
FO.	=	Fundort.
Mus.	=	Museum.
L.	=	Länge.
Br.	=	Breite.
H.	=	Höhe.
Dm.	=	Durchmesser.

Alle Maße in Zentimetern.

I.

Ältere und mittlere Steinzeit

(paläolithische und mesolithische Periode)

Literatur: E. Peet, Stone and bronze ages in Italy and Sicily (1909) S. 21 ff.; Pigorini, Bull. XXIX (1903) S. 193 ff.; Colini, Bull. XXXII (1906) S. 117 ff., 181 ff.; Hoernes, Der diluviale Mensch in Europa S. 42 ff. u. s.; Bellucci, Materiali di paletnologia dell'Umbria; Reinecke, Mainzer Zeitschr. III (1908) S. 44 ff.; Fiechter, Römisches Haus, in Pauly-Wissowa, Realencycl. der klass. Altertumswiss. II 1 (1914) S. 961 ff.

Die Kulturen der älteren Steinzeit sind in Italien geographisch und typologisch ziemlich ungleich verteilt. Stark vertreten ist das Alt-paläolithikum (Chelléen bis Moustérien), das einige Forscher (Hoernes, Colini) in Ermangelung erkennbarer Schichtenfolgen als eine einzige Kulturstufe mit nur lokalen Unterschieden zusammenfassen wollen. Die altpaläolithische Silexindustrie ist an der Ostküste von Mittel- und Süditalien (Picenum, Umbrien, Abruzzen, Marche, Bari, Gargano) sehr reich, Chellestypen hat besonders das Vibratatal bei Ascoli, Acheulformen die Maiella bei Chieti geliefert (Colini a. a. O.). Die auf Capri gefundenen paläolithischen Geräte müssen, da auf der Insel kein Silex vorkommt, vom Festlande aus eingeführt sein (Pigorini, Bull. XXXII [1906] S. 1 ff. Taf. I) und bezeugen damit die Anfänge eines Verkehres über See.

Von den jünger-paläolithischen Stufen fehlen vollkommen das Aurignacien und das Magdalénien (einschließlich seiner Knochenindustrie und -kunst), während das Solutréen überaus reich entwickelt ist. Die Zentren sind vielfach die gleichen wie im Alt-paläolithikum. Da Italien infolge seiner geographischen Lage nur indirekt von der Eiszeit berührt wurde, jedenfalls in seinen Hauptteilen ständig gletscherfrei war, konnte sich die paläolithische Kultur hier in ungestörter Kontinuität ent-

wickeln; auch ethnische Gründe spielen wohl dabei mit. Auch der Norden des Landes wird nun stärker besiedelt, ein Mittelpunkt dieser Kultur ist Rivoli in den veroneser Voralpen.

Die Höhlen Siziliens, meist an der Nord- und Nordwestküste der Insel gelegen, weisen drei Schichtenlagen auf, die unterste ohne Artefakte, die beiden oberen aus jüngeren, offenbar noch nicht sicher klassifizierbaren Abschnitten des Paläolithikums. Die Steingeräte zeigen zum Teil Annäherung an Tierformen (Schweinfurth, Zeitschr. für Ethnol. XXXIX [1907] S. 832 ff.; von Andrian-Warburg, Prähistor. Studien aus Sizilien; de Gregorio, Annal. de géol. et paléont. XXIX (1900). Ligurische Höhlen (Balzi Rossi) enthielten auch Gräber.

Die Terremaren und älteren Pfahlbauten von Ober-Italien haben unverkennbare, doch zahlenmäßig geringe Funde aus der Stufe des Azilien. Dagegen ist die Kultur des Campignien im Norden und Süden Italiens sehr stark vertreten, doch ausschließlich an der Ostküste (Mikrolithen aus Picenum Bull. XXXIII [1907] Taf. V ff., aus Umbrien Taf. XVII—XIX, dazu nicht selten mesolithische Beilformen und „skivespalter"). Sowohl die mesolithischen Erscheinungen wie auch die Solutréformen reichen in Italien bis in die entwickelte neolithische Zeit hinein.

Die Wohnform ist die Höhle, die keine weitere künstliche oder künstlerische Ausgestaltung erfährt.

1 (O. 3481) L. 11,5, Br. 7. Chieti.
Faustkeil vom Acheultypus aus gelbem Feuerstein, mandelförmig, unregelmäßig zugeschlagen.

2 (O. 3482) L. noch 6,5, Br. 6. FO. wie Nr. 1.
Desgl., dreieckig mit gerader Basis, die Spitze abgebrochen, die Rückseite glatt. Material wie bei Nr. 1.

II.
Jüngere Steinzeit
(neolithische Periode)

Literatur: Peet, S. 36 ff.

Die spärlichen neolithischen Funde aus Italien gehören ausnahmslos an das letzte Ende dieser Periode, und mehrere, besonders italienische Forscher lehnen darum die Aufstellung eines reinen Neolithikums ab. Überdeckt die neolithische Kultur auch nicht das ganze Land, wie wir es z. B. in Deutschland und überhaupt in Nordeuropa haben, so kennen wir doch von verschiedenen Punkten Italiens Fundgruppen der reinen Steinzeit, auch mit lokalen und typologischen Verschiedenheiten wie in anderen europäischen Ländern.

1. Die Südgruppe. Die in nächster Nähe von Syrakus belegene Siedelung von Stentinello (Orsi, Bull. XVI [1890] S. 177 ff.; Peet S. 129 ff.) gehört noch der reinen Steinzeit an. Die Feuersteingeräte beschränken sich durchaus auf lange schmale Messer verschiedener Größe mit dreieckigem oder trapezoidem Querschnitt, einige wenige sind gezähnt. Auch Obsidian ist zu Messerklingen verarbeitet, seltener begegnet Knochen, Lava und Basalt als Material für Gerätschaften. Im Gegensatz zur Typenarmut der Steinartefakte ist die Keramik um so reicher vertreten. Unter den Formen überwiegt die Urne kugliger Form. Von groben großen Vorratsgefäßen sind nur wenige Scherben gefunden, die überwiegende Mehrheit des Materials gehört einer recht feinen Geschirrart an. Der Ton ist gut geschlämmt, dann mit Körnchen von kristallinischem Kalk untermischt und gut gebrannt. Verzierung durch Einritzung und Einstempelung ist ganz allgemein, die Ornamente sind weiß inkrustiert. Die häufigsten Motive sind: Grätenmuster, schmale Dreiecke mit Kammstrich oder Stichreihen

gefüllt, Zonen von Stichreihen; besonders beliebt sind Rauten, entweder zu zweit oder in großer Zahl ineinander geschachtelt. Bruchstücke von Tonplastik zeigen Tier- und Menschenfiguren.

Die Stentinello-Keramik ist nach ihren Formen und Verzierungen durchaus von den Gebieten des östlichen Mittelmeeres abhängig (Griechenland, Inseln, Ägypten), die Beziehungen zum Westen sind demgegenüber gering. Die Träger dieser Kultur sind nach Orsi die Sikaner.

Die Funde von S. Cono (Provinz Catania) sind etwas jünger (Cafici, Bull. XXV [1899] S. 53 ff. Taf. V—VII). Die in Stentinello ärmliche Silextechnik ist hier sehr entwickelt, auch Pfeilspitzen, sonst in Sizilien selten, begegnen hier in großer Zahl. Die Keramik von S. Cono ist der von Stentinello in der Technik verwandt, die Ornamente sind auch hier eingeritzt und inkrustiert, neben gefüllten Dreiecken begegnen Bogenbänder. Die Kultur scheint seitens der Glockenbecherstufe beeinflußt.

Von den kleinen Inseln waren in neolithischer Zeit bewohnt Capri (Grotta delle felci, de Blasio Bull. XXI [1895] S. 58 ff. Taf. III) und die Isole Tremiti (Squinabol, Bull. XXXIII [1907] S. 1 ff. Taf. I), auf dem süditalischen Festlande sind jungsteinzeitliche Funde gemacht in Tarent (Quagliati, Bull. XXXII [1906] S. 17 ff.), wo eine bronzezeitliche Terramara eine neolithische Siedelung mit Gräbern überschneidet, und in Matera (s. u.).

2. Die Ostgruppe ist dagegen nur schwach vertreten. Die untersten Schichten führen noch Campignienformen, das entwickelte Neolithikum ist verwandt mit der mitteleuropäischen Bandkeramik. Campeggine in der Provinz Reggio in der Emilia (Chierici, Bull. V [1879] S. 97 ff. Taf. V und VI) enthielt reichere Bestände an Keramik, darunter bauchige zweihenklige Urnen und einen Henkeltopf mit scharfer Schulterkante und senkrechtem Hals, verziert durch gegenständige Reihen von Dreiecken und senkrechten Bändern, sehr ähnlich Gefäßen der nordeuropäischen Tiefstichkeramik, die Montelius (Corresp.-Bl. für Anthrop. XXII [1891] S. 101) von diesen italischen Formen herleiten wollte.

Als Träger der ostitalischen Steinzeitkultur kommen nur die Ligurer in Frage, deren größte Verbreitung jedoch erst der folgenden Periode angehört.

3. Der westlichen Gruppe gibt die Kultur der Zonenkeramik (Glockenbecher) ihren Charakter, die, wie in Deutschland, neben Steingeräten auch bereits kurze Dolche und Pfeilspitzen aus Kupfer führt (Schumacher, A. h. V. V. S. 357 ff. zu Taf. 61; Peet, S. 225 ff.; Taramelli, Not. 1904 S. 301 ff., 1909 S. 100 ff. mit der älteren Literatur). Umfangreichere Funde ergab die Nekropole von Anghelu Ruju bei Alghero auf Sardinien, ein System künstlicher Grabkammern. Die Gefäßformen aus dem engeren Formenkreis der Zonenkeramik sind der geschweifte Becher mit und ohne Henkel und die flache Schale mit und ohne Fuß; dazu zahlreiche Armschutzplatten. Andere Fundplätze der Insel sind Kap S. Elia und S. Bartolomeo (Colini, Bull. XXIV [1898] S. 246 ff. Taf. XVII—XIX, Bull. XXVII [1901] S. 119 ff. Taf. V und VI) mit flachen fußlosen Tellern mit Bodenverzierung, Fußschalen sowie kupfernen Dolchen und Beilchen. Als neues Ornament begegnet das Girlandenmotiv. An der Kultur der Zonenkeramik nimmt auch Sizilien teil (Bull. VIII [1882] Taf. II; Andrian, Prähist. Studien auf Sizilien Taf. IV 7). Ausstrahlungen verrät das Vorkommen von Armschutzplatten in Gesellschaft andersartiger Keramik, z. B. in oberitalischen Pfahlbauten (Bull. XXVII [1901] Taf. VII 9, 10, 12). Die radiale Anordnung der Skelette auch in viereckigen Grabkammern ist eine Erinnerung an die alte Rundform des Hauses.

Träger dieser westeuropäischen Kultur sind die Iberer; der italische Anteil ist indessen wohl weniger aus Völkerbewegungen als aus Kulturreflexen zu erklären.

4. Die Kultur der ligurischen Höhlen, die zugleich als Wohnungen wie als Gräber dienten, nimmt eine Sonderstellung im italischen Neolithikum ein und weist mit ihren Zusammenhängen durchaus nach Norden und Westen. Die Keramik ist ziemlich reichlich vorhanden, die Formen der Gefäße sind kuglig und eiförmig, zum Teil mit Fuß („Stundenglasvasen") oder zylindrischem Oberteil. Spezialität sind Gefäße mit viereckiger Mündung. Der Ton ist untermischt mit Quarzkörnern, die Oberfläche hat meistens Strichglättung, seltener

Politur. Die Ornamentik ist ärmlich und besteht aus eingeritzten Linien, aufgelegten Tupfenbändern oder seltener aus Einstempelungen. Hauptfundorte sind Pollera, Grotta delle arene candide und Caverna dell' acqua. Eine dieser Gruppe eigentümliche, doch auch an anderen Punkten der antiken Kultur auftretende Form sind die „Pintaderas", tönerne Stempel, vielleicht Tätowiergeräte.

5. Eigenartige Silexformen stammen aus Höhlen der Umgegend von Verona, Prun und Breonio (Bull. XIV [1888] Taf. VI—IX), spätpaläolithische Faustkeiltypen, Pfeil- und Lanzenspitzen, Bohrer und Schaber, aber auch zahlreiche Gebilde zweifellos figuraler Bedeutung, wie Menschen, Tiere, Blätter u. a. m. Diese Geräte sind wohl aus irgend einem Kultgebrauch zu erklären. Über die Echtheitsfrage vgl. Pigorini, Bull. XXXI [1905] S. 134 ff; Peet S. 69 ff. Ganz ähnliche Formen, gleichfalls aus Feuerstein, finden sich aus mesolithischer Zeit auf Sizilien und an der Südküste der Ostsee sowie in außereuropäischen Weltteilen.

Die neolithische Kultur in Italien enthält die ersten kunstmäßig hergestellten Wohnungen, in den Boden eingeschnittene Gruben runder, elliptischer oder unregelmäßiger Form mit gerundeten Wänden. Den Oberbau bildete ein Dach aus Zweiggeflecht, meist mit Lehmverputz. Solche Hausbauten sind besonders häufig entlang der Ostküste nachgewiesen, in dem schon in paläolithischer Zeit besiedelten Tale der Vibrata bei Ascoli in Picenum ist eine große Ansiedlung von 340 Hüttenstellen aufgedeckt (Archivio per l'Anthrop. e la Etnol. Band I—IV). Die Umgegend von Tarent hat Dolmen und Menhire wie alle Küsten des Mittelmeeres (Montelius, Orient und Europa S. 17 ff.; Pigorini, Bull. XXV [1899] S. 178 ff. Taf. IX—XI), sie fehlen auf Sizilien und Sardinien, sind dagegen auf Korsika sehr häufig.

Höhlen werden bewohnt in Ligurien und Toscana, Schutzdächer (abris sous roche) im äußersten Nordwesten (Vayes im Susatal: Taramelli, Bull. XXIX [1903] S. 1, 125 ff.) und Nordosten (Dos Trento: Orsi, Bull. XVI [1890] S. 132). Der herrschende Grabritus ist die Körperbestattung mit Beigaben; wirre Knochenlage weist auf vielfach geübte sekundäre Bestattung.

Reihengräber sind beobachtet in Fiumane, Provinz Avellino (Colini, Bull. XXIV [1898] S. *239*).

3 (O. 6664) L. 8,9. Perugia.
Steinbeil aus schwarzem Stein. Oberfläche gut poliert, die Seiten abgeflacht. Die Spitze rundlich, die Schneide nur ganz flach gewölbt.
Abb. 1 [16].

4 (O. 7166) L. 7,6. Perugia.
Desgl. mit gerundeter Schneide und gewölbten Seiten.
Abb. 1 [15].

5 (O. 7167) L. 6,9. Perugia.
Dreieckiges **Flachbeil** aus graugelbem Stein.
Abb. 1 [17].

6 (22385) L. 6. Mus. Worms.
Desgl., viereckig, aus grünem Stein.

7 (22386) L. 5. Mus. Worms.
Desgl., dreieckig.

8 (28220) L. 6,5. Mus. Worms.
Desgl., aus schwarzem Stein.

9 (28221) L. 5. Mus. Worms.
Desgl., dick, dunkelgrüner Stein.

10 (28458) L. noch 3. FO. Umgegend von Bari. Arch. Institut Marburg.
Desgl. aus schwarzem Stein, die Spitze abgebrochen.

11 (O. 6973) Chiusi.
Zwei Spitzen von **Steinbeilen** aus Chloromelanit.

12 (20732) L. 18. Dorgali, Sardinien. Geol. Institut Freiburg.
Großes dicknackiges **Beil** aus braunschwarzem Stein.

13 (20733) L. 7. FO. und Mus. wie vorherg.
Desgl. aus graugrünem Stein. Die Seiten flach, die Ränder leicht gerundet. Stumpfe Spitze, abgeschrägte Schneide.

14 (20734) FO. und Mus. wie vorherg.
Desgl. aus schwarzem Stein, die Spitze fehlt.

15 (472) L. 7,3. FO. bei Mailand. Mus. Sigmaringen.
Desgl. aus Serpentin. Die Spitze durchbohrt (nachträglich zur Herstellung eines Schleifsteines?).
Abgeb. A. h. V. I. II, I 4. Lindenschmit, Altert. der Samml. Hohenzollern-Sigm. Taf. XLIII 12.

16 bis 26 (O. 7016—7025. 7027) Umgebung des Trasimener Sees.
Elf **Steinmesser** verschiedener Größe aus gelbem, grauem, schwarzem und rotbraunem Stein.

27 bis 36 (17510—17519) Südöstl. Sizilien. Privatbesitz.
Zehn desgl.

37 bis 41 (O. 7147—7151) Perugia.
Fünf desgl., davon vier aus rotem, eines aus weißem Stein, zwei davon sehr groß.

42 bis 50 (22387. 22388. 28222—28228) Mus. Worms.
Neun desgl. aus gelbrotem und gelbweißem Stein.

51 (28447) L. 5,3. Umgebung von Bari. Arch. Institut Marburg.
Desgl. aus gelbgrauem Stein, sehr dünn.

52 (O. 7152) Perugia.
Schaber mit starker Abnutzung der Ränder.

53 (28446) L. 5. Umgebung von Bari. Arch. Institut Marburg.
Desgl. spitzer Form, gelbgrauer Stein.

54 (28445) L. 9. FO. und Mus. wie vorherg.
Spitzbohrer aus gelbgrauem Stein, starke Benutzungsspuren.

55 bis 62 (O. 7153. 7154. 7157. 7160—7164) Perugia.
Acht **Pfeilspitzen** verschiedener Größe. Schlanker Typus. Weißer bis dunkelgrauer Feuerstein.
Abb. 1 1, 3, 6, 7, 11.

63 bis 68 (O. 7155. 7156. 7158. 7159. 7165. 7026) Perugia bzw. Umbrien.
Sechs desgl. von breit gedrungener Form.
Abb. 1 5, 10, 12—14.

69 bis 71 (929. 930. 932) Mus. Sigmaringen.
Drei desgl.

72 bis 73 (O. 6665. 6666) Perugia.
Zwei desgl. von kleiner, dreieckiger Form.
Abb. 1 2, 9.

74 bis 76 (O. 7075—7077) FO. bei Arezzo.
Drei desgl.
Abb. 1 4—8.

77 bis 80 (22389—22392) Mus. Worms.
Vier desgl. verschiedener Größe.

81 bis 89 (28448—28456) Umgebung von Bari. Arch. Institut Marburg.
Neun desgl. verschiedener Form und Gesteinsart.

90 (O. 8444a) Matera, Prov. Potenza, grotta de'pipistrelli.
Scherben eines großen Tongefäßes mit kurzem Henkel. Dickwandig, geschmauchte Oberfläche, Reste von eingeritzten Bogenbändern aus Leiterornament.

91 (O. 8445) Matera.
Neun desgl. von Tongefäßen des Stentinellotypus. Oberfläche gelbbraun bis schwarzbraun poliert, die Ornamente (Grätenmuster, Rauten, Stichreihen) eingeritzt.

92 (O. 8447) Matera.
Vier desgl. von großen Vorratsgefäßen mit eingeschnittenen und eingeritzten Verzierungen.
Vgl. Ridola, Bull. XXVII [1901] S. 27 ff.; ders., Origini di Matera. Verwandt ist die Kultur von Molfetta; Mayer, Stazioni preist. di Molfetta.
Nr. 90 bis 92 Geschenk von Prof. Dr. Anthes - Darmstadt.

93 (17480—17509) Stentinello. Privatbesitz.
Dreißig desgl. aus grauem Ton, meist von dickwandigen Gefäßen, sämtlich mit eingeritzten und zum Teil inkrustierten Verzierungen. Darunter ein Henkel mit Längsriefen.



Abbildung 1

III.

Kupferzeit

(„aeneolithische“ Periode, Remedello-Stufe)

Literatur: Colini, Bull. XXIV (1898) S. 1, 88, 206, 280 ff.; XXV (1899) S. 1, 218 ff.; XXVI (1900) S. 57, 202 ff.; XXVII (1901) S. 73 ff.; XXVIII (1902) S. 5 ff.; Peet, S. 185 ff.; Orsi, Bull. XXIV (1898) S. 199 ff.; M. Much, Kupferzeit in Europa 2. Aufl. S. 89 ff.; Montelius, Chron. S. 4 ff. Taf. 1 und I—V.

Die aeneolithische Kultur, die sich an den meisten Stellen ganz allmählich und ohne scharfen Absatz aus der neolithischen entwickelt, entspricht nur zum Teil einer Völkerbewegung, im großen und ganzen bedeutet sie innere Weiterentwicklung unter gewissen äußeren Einflüssen und Hervortreten der westitalischen (iberischen) Steinzeitkultur. Die Kulturstufe ist in ganz Italien sehr stark vertreten. Innerhalb dieser Stufe unterscheiden sich drei größere Kulturgruppen:

1. Nord-Italien und ein Teil von Mittel-Italien, 2. Sizilien und 3. die Südhänge der Alpen.

In allen diesen Gruppen bilden die Steingeräte noch die beherrschende Mehrheit; sie erinnern vielfach noch an spätpaläolithische Formen (mandelförmige Faustkeile, Klingen von Lorbeerblattform, rhombische Mikrolithen). Das Beil hat meist dreieckige Form, bei einigen Exemplaren ist die Spitze durchbohrt; wirkliche Lochhämmer sind seltener. Vielfach tragen die Beile eine Zwischenfassung aus Hirschhorn. Die häufigsten Steingeräte dieser Stufe sind Dolche und Pfeilspitzen, jene meist mit kurzer viereckiger Griffzunge, diese in allen Formen, schlank und breit, mit und ohne Schaftzunge und Widerhaken. Aus Stein fanden sich ferner Nuclei, Klopfsteine, Keulenköpfe in Ring- und Kugelform und Messer. Zahlreiche Nuclei und Messer aus Obsidian verraten weitere Handelsbeziehungen, da das Material importiert sein muß.

Knochengeräte sind weniger allgemein, sie fehlen in Remedello selbst vollständig, finden sich jedoch ziemlich häufig in den Höhlen, meist Pfriemen und Spateln, auch Lanzen- und Pfeilspitzen und Dolche, meist gleicher Form wie die aus Stein verfertigten, Angelhaken und Harpunen. Fischwirbel wurden als Schmuck verarbeitet.

Als Metall erscheint Kupfer und in ganz seltenen Fällen eine sehr zinnarme Bronze. Die Beile haben zunächst ganz die gleiche Form wie die steinernen, dann kommen vor Flachbeile trapezoider Form mit geschweifter Schneide oder mit ganz niedrigen, durch Hämmern entstandenen Rändern. Seltener sind Meißel. Auch die Dolche bilden zunächst die Steindolche nach mit der kurzen viereckigen Griffzunge, in der weiteren Entwicklung bekommen sie eine erhöhte scharfe Mittelrippe, seitliche Einschnitte an der Basis oder Nietlöcher am oberen Ablauf. Der Griff besteht immer aus organischer Substanz, noch niemals aus Metall; Spuren der Scheide sind mehrfach festgestellt. Einige Dolche sind aus Cypern importiert.

Ganz vereinzelt sind Schmuckstücke aus Silber und Zinn.

Als Schmuck dienten in großer Zahl Muscheln und Schnecken im Naturzustande und bearbeitet. In großen Mengen fanden sich viereckige Plättchen aus Muscheln mit Löchern an den Ecken zum Aufnähen auf die Kleidung, die nach der Lage dieser Stücke aus faltigen, lang herabreichenden Gewändern bestand. Die Grabfunde verraten ferner die Sitte der Körperbemalung, zur Tätowierung dienten wahrscheinlich tönerne Stempel, die besonders aus Ligurien stammen (pintaderas). Äußerst selten sind Spinnwirtel.

Der Grabritus ist ausnahmslos in allen Stufen die Skelettbestattung.

Siedelungsformen und Keramik sind in den vier Gruppen verschieden.

1. Die erste Gruppe, die eigentliche Remedellokultur, hat ovale Wohngruben, zum Teil mit Pfostenstellung und Treppenzugang ins Innere, auch natürliche Höhlen wurden benutzt, wo solche zu Gebote standen. Dem entsprechen die Gräberformen: Höhlen im Berglande, im Freiland langovale

Gruben (tomba a fossa) ohne Stein- oder Holzdeckung, die Toten auf der linken Seite liegende „Hocker“. Die Gräber sind orientiert, der Kopf weist durchweg nach Nordwesten oder Nordnordwesten. Tierknochen in den Gräbern bezeugen den Ritus des Totenmahles; Miniaturnachbildungen von Geräten für den Grabzweck begegnen bereits hier (Chron. S. 5 Abb. 9). Keramik fand sich nur in Frauengräbern. Das Grabinventar in den künstlichen Grabhöhlen ist das gleiche wie in den Freilandgräbern.

Die Keramik dieser Gruppe zeigt einen gewissen Formenreichtum, eiförmige bauchige Urnen mit hohem Halse, konische Tassen, Schüsseln mit eingebogenem Rande, flache Fußschalen, birnförmige Näpfe u. a. mehr. Als Verzierung werden häufig Tonstacheln verwendet, meist in einfachem Kranze um den Hals gelegt, seltener in mehreren senkrechten Reihen angeordnet oder selbst das ganze Gefäß überziehend (Bull. XXV [1899] Taf. II; Chron. Taf. V).

2. Nach dem Material ihres Inventares (viel Steinbeile und schmale Steinmesser, aber erst ganz seltene Metallgeräte) gehört der aeneolithischen Stufe auch eine Kultur auf Sizilien an, die abweichend von den übrigen Gruppen bemalte Keramik führt. (I. sikulische Periode Orsis). Die Formen der Gefäße weisen auf Einflüsse sowohl von Osten (Doppelbecher mit hohem Henkel: Troja; vgl. Bull. XVII [1891] Taf. V 18. VI 3, 18; Bull. XVIII [1892] Taf. III 9 u. a. mehr), wie nach Westen (hohe Fußbecher: El Argar) hin, auch Verwandtschaft mit Erzeugnissen der Kykladenkultur des östlichen Mittelmeers ist unverkennbar. Die Farben (schwarz, weißgelb, rot) sind direkt auf den Tongrund gesetzt. Die Verzierungen zeigen den ausgesprochenen Flechtstil und weisen stark nach Osten (Cypern, Vorderasien, Nordgriechenland).

Die Gräber sind Systeme künstlicher Felskammern, die Häuser haben Rundform (Monteracello, Bull. XXIV [1898] S. 204 ff.).

3. In Ober-Italien reichen einige Pfahlbauten zum Teil in die aeneolithische Zeit hinauf, so die Anlagen des Vareser Sees (Castelfranco, Palafitte nel Lago di Varese), Lagozza in der Provinz Mailand (Regazzoni, Bull. XIII [1887] S. 1 ff. Taf. I und II), Colombo di Mori im Trentino (Orsi,

Bull. VIII [1882] S. 105 ff. Taf. VII, VIII). Der Formenkreis der Keramik ist ziemlich groß, Schüsseln, Näpfe, konische Tassen mit und ohne Henkel, doppelkonische Urnen mit Griffzapfen, Löffel. Außer aufgelegten Tupfenleisten haben diese Gefäße keine Verzierung, sehr reich sind dagegen die Henkel und Griffe ausgebildet, auch die ansa cornuta erscheint in ihren frühesten Formen. In Lagozza fanden sich auffallend viele kleine Gefäße, selbst Miniaturformen. Auch in den untersten Schichten einiger Terremaren sind Gegenstände aeneolithischen Typs gefunden. Die kulturellen Zusammenhänge dieser Gruppe weisen nach dem Norden und Nordosten.

94 (24865) L. 13,5. Mus. für antike Kleinkunst, München.
Kupferdolch dreieckiger Form mit Mittelrippe und doppelter Durchbohrung des breiten Zungenfortsatzes.
Vgl. Civ. 36 [9] u. a.

95 (O. 6433) H. 5,5, Dm. 13. FO. angebl. Marta am Bolsena-See.
Fußschale (Deckel?) aus grauschwarzem Ton, die Oberfläche stark versintert.

96 (O. 6432) H. 6,5, Dm. 12,5. FO. angebl. Marta.
Desgl. mit 2 Löchern am Rande.

97 (O. 6421) H. 6, Dm. 9. Marta.
Konischer **Becher** aus gleichem Ton.

98 (O. 6419) H. 7,5, Dm. 7,5. Marta.
Desgl. mit Henkel und leichter oberer Einbiegung. Am Körper senkrechte Glättstriche.

99 (O. 6418) H. 9, Dm. 8. Marta.
Eiförmiger **Napf** mit glattem Standboden.

100 (O. 6420) H. 7, Dm. 9. Marta.
Flacher **Napf** mit eingebogenem Rande. Sehr schwer und dickwandig.
Vgl. Bull. XXV [1899] Taf. II 7.

101 (O. 6434) H. 12, Dm. 9,5. FO. angebl. Marta.
Doppelkonischer **Henkeltopf** mit wagerecht ausladendem Rand. Der kleine Henkel ringförmig.

102 (O. 6424) H. 2,5, Dm. 7. Marta.
Schälchen mit abgesetzter Standfläche aus grauem, mehligem Ton.

103 (O. 7507) H. 5, Dm. 7,5. Capua.
Fußbecher wie Nr. 96 aus gelbbraunem grobkörnigem Ton.

104 (O. 7108) H. 5, Dm. 11. Gek. in Florenz.
Fußschale, sehr schwer und dickwandig mit polierter Oberfläche. Fuß und Rand wagerecht ausladend, der Rand zweimal durchbohrt.

105 (O. 6453) H. 3, Dm. 7,7. Nepi.
Desgl. aus ziegelrotem Ton mit Goldglimmer. Dicker Standring.

106 (O. 7109) H. 6, Dm. 7. Gek. in Florenz.
Eiförmiger **Napf** mit flachem Standboden und vier radial gestellten Warzen am äußeren oberen Rande. Sehr dickwandig.
Vgl. Bull. XXV [1899] Taf. II 10.

107 (O. 7505) H. 7, Dm. 7. Capua.
Desgl. aus Ziegelton, an Stelle der einen Warze ein dicker Ringhenkel.

108 (O. 6720) H. 13—14, Dm. 11.
Henkeltopf aus grobem grauem Ton. Um den Rand ein Kranz senkrecht gestellter plastischer Stäbchen. Von dem großen Henkel sind nur die Ansätze erhalten.
Vgl. Not. 1901 S. 230 Abb. 2.

109 (O. 3483) H. 10, Dm. 9,5.
Henkeltopf aus graurötlichem Ton mit großen Quarzkörnern. Zum Boden und besonders zum Rande ausladend. Auf der Schulter vier horizontale, rudimentäre (nicht durchbohrte) Schnurösen, an der einen der Henkel angesetzt.

110 (O. 7106) H. 6, Dm. 13,5. Gek. in Florenz.
Schüssel aus grobem rotbraunem Ton. Am Boden kreuzförmig vier dicke horizontale Zapfen als Füße. Wohl zonenkeramisch beeinflußte Form.

Nr. 111 bis 122 **Miniaturgefäße.** FO. angebl. Nemi-See.

111 (O. 6468) H. etwa 2, Dm. etwa 3,5.
Sehr roh geformtes **Näpfchen.**

112 (O. 6463) H. 3, Dm. 5,5.
Schälchen aus ziegelrotem Ton.

113 (O. 6469) H. 2,5, Dm. 3,8.
Fußschälchen wie Nr. 96.

114 (O. 6465) H. 2, Dm. 4,7.
Flacher **Teller** aus Ziegelton. Im ausladenden Rande drei Löcher.

115 (O. 6472) H. 1,2, Dm. 3,1.
Desgl., der Boden vierfach durchbohrt.

116 (O. 6471)
Deckelchen aus Ziegelton, unvollständig erhalten.

117 (O. 6470) H. 2,5 Dm. 3.
Konisches **Näpfchen** wie Nr. 99.

118 (O. 6466) H. 3,5, Dm. 3,5.
Töpfchen aus Ziegelton mit abgesetztem und ausladendem Rand.

119 (O. 6467) H. 2,5, Dm. 3,5.
Desgl. aus glimmerhaltigem Ton. Der Rand zu einem Ausguß zusammengekniffen.

120 (O. 6464) H. 3,3, Dm. etwa 4.
Desgl., sehr dickwandig, am Rande drei Zapfen.
Vgl. Nr. 106.

121 (O. 6474) H. 2,2, Dm. 2.
Desgl. mit breitem Standboden und eingezogener Schulterlinie. Am Bauche zwei senkrecht durchbohrte Griffzapfen.

122 (O. 6473) L. 4,5.
Löffelchen mit langem Stiel.
Vgl. Chron. S. 16 Abb. 33; Civ. 9 [22]; 18 [3]; 116 [10, 11, 13, 14]; 117 [19] u. a.

123 (O. 6484) H. mit Henkel 5,5, Oberer Dm. 4,7.
Zweihenkliger **Becher** aus dunkelgrauem Ton. Breite, leicht abgerundete Standfläche.
Zu vergleichen trojanische und sizilisch-aeneolithische Formen.

124 (O. 6417) H. 4,4. Ferento.
Töpfchen aus grauschwarzem, sehr glimmerhaltigem Ton. Flache Standfläche, breit ausladender Bauch und ausgebogener Rand.

125 (17473) H. 11. Sizilien. Archaeol. Institut Heidelberg.
Becher der bemalten sizilischen Gattung, rottonig mit einfachen schwarzen geometrischen Ornamenten. Breiter Trichterrand, von den Henkeln nur die Ansätze erhalten.

IV.

Bronzezeit

Literatur: Montelius, Chron. S. 15 ff.; Peet S. 372 ff.; Fiechter S. 962 ff.; Colini, Civiltà del bronzo, in Bull. XXIX [1903] S. 53, 211 ff.

Die Bronzezeit bringt für Italien einschneidende Verschiebungen, teils nur kultureller, teils aber auch völkischer Art. Die Urbevölkerung bewahrt ihre kulturelle und rituelle Eigenart, Wohngruben oder ebenerdige Hütten runder Form, auch Höhlenwohnungen, Skelettgräber mit reichen Beigaben. Diese bronzezeitliche Weiterbildung der neolithisch-aeneolithischen Kultur ist in einigen Gegenden bis zum Ende der Bronzezeit, selbst bis in den Beginn der Eisenzeit hinein nachweisbar. Im allgemeinen jedoch nehmen die Ureinwohner die Kultur der neuen Bevölkerung an oder stehen wenigstens stark unter ihrem Einfluß.

Während aus der Steinzeit und Kupferzeit Pfahlbauten in Italien noch sehr selten sind, drängt die Schweizer Pfahlbautenkultur (vielleicht auch die Pfahlbautenbevölkerung) mit Beginn der Bronzezeit weiter nach Süden vor. In der zweiten Hälfte der Bronzezeit scheinen die Pfahlbauten in Italien außer Gebrauch zu kommen. Die Kultur der italischen Pfahlbauten ist nicht einheitlich, eine westliche und eine östliche Gruppe sind zu unterscheiden (Pigorini, Bull. XIV [1888] S. 124 ff.). Die Westgruppe bewahrt die ursprünglichen Formen (die Gräber beigabenreich, viel Bronze, Dolche früher Form, doch ohne Griffzunge, Violinbogenfibeln), aus denen sich späterhin der Formenkreis der Golaseccakultur entwickelt. Die Kultur der östlichen Pfahlbauten Italiens hat keine größere eigene Entwicklung erlebt, da sie früh von der starken Kultur- und Völkerwelle der Terremaren aufgesogen wurde, so daß die beiden Richtungen durchweg nicht voneinander zu trennen sind.

Die T e r r e m a r e n geben der italischen Bronzezeit ihr besonderes Gepräge. Die Siedelungsform ist derjenigen der Pfahlbauten verwandt (Rostbauten, geschlossene Ortschaften mit rechtwinkligem Straßennetz, von Wassergraben umgeben), doch auf dem festen Lande erbaut. Die Terremaren sind nicht Nachbildungen der Pfahlbauten, sondern eine spezielle und primitive Form des gleichen Baugedankens für Siedelungen im Sumpf- und Überschwemmungsgelände. Gleiche Anlagen mit rechteckigen Häusern fanden sich bei Ripač und Donja Dolina im Savetal (Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und Herzegowina V [1897] S. 29 ff., IX [1904] S. 3 ff.) und in Ungarn zwischen Theiß und Donau, hier bereits in neolithischer Zeit. In dieselbe Richtung weist die Keramik: die Henkel haben die charakteristische Mond- oder Hornform (ansa lunata oder cornuta) wie an Gefäßen des Aunjetitzer Typus. Der Einmarsch des Terremarenvolkes erfolgte also von Nordosten her wohl durch die großen Flußtäler der Donau und Etsch (vgl. auch Kossinna, Mannus III [1911] S. 318 ff.). Echte Aunjetitzer Gefäße, die ganz selten in Oberitalien gefunden sind, weisen vielleicht auf eine frühere Einwanderung schwächerer Volksteile aus der gleichen Richtung. Im Gegensatz zu den italischen Ureinwohnern v e r b r e n n e n die Terremaricoli ihre Toten; in der ungarischen Heimat der Bevölkerung erscheint der Leichenbrand schon am Ausgang des Neolithikums. Die Urnennekropolen sind genaue Nachbildungen der Siedelungen, verkleinerte Terremaren gleichfalls viereckiger Form mit umgebendem Graben neben denen der Lebenden (Castellazzo u. a.). Anfangs stehen die Aschenurnen sehr dicht aneinander, späterhin etwas luftiger und gräberweise durch Steine getrennt, bis am Ende jedes Urnengrab einen Steinmantel erhält. Die Beigaben sind außerordentlich ärmlich und fehlen vielfach ganz. Die Vermischung der Ureinwohner mit den Terremaricoli führt auch rituell zu einem Ausgleich, jene übernehmen die Brandbestattung, diese die reichere Ausstattung der Gräber. Die Siedelungsform ist noch im Schema des römischen Lagers erkennbar, die sakrale Bedeutung der Anlage verrät sich in der Bezeichnung pontifex = „Brückenbauer" für Priester. Ob die Unterschiede zwischen der östlichen und westlichen Gruppe der oberitalischen Terre-

maren ethnischer oder nur lokaler und kultureller Art sind, müssen spätere Untersuchungen lehren.

Brizio (Epoca preistor.) wollte die Terremaren als Weiterentwicklung aus der alten „ligurischen" Kultur erklären und schrieb die Ausführung des Brandritus den vom Nordosten (Ungarn) eingewanderten Umbro-Latinern zu. Beides läßt sich nach dem heutigen Stande der Forschung nicht trennen.

Das Hauptgebiet der Terremarenkultur liegt in der Ebene des Po, doch reichen die Ausläufer bis in die südlichen Teile des Festlandes herab (Pigorini, Bull. XXVI [1900] S. 6 ff.). Bei Tarent (Scoglio del Tonno) ist schon vor 30 Jahren eine Terramara aufgefunden, die bis an das Ende der Bronzezeit geht; direkt über der Terremarenschicht lagen spätmykenische Scherben. Bei Matera (Timmari) liegt eine Brandnekropole mit gleichem Inventar wie im Norden (Patroni, Mon. d. L. VIII [1898] S. 417 ff.; Ridola, ebenda XVI [1906] S. 1 ff.; Quagliati, Not. 1900 S. 345 ff.). Bei Salerno (Grotta di Pertosa) ist ein Pfahlbau in eine von einem Bach durchflossene Höhle eingebaut (Patroni, Mon. d. L. IX [1899] S. 545 ff.; Pigorini, Bull. XXXIV [1908] S. 5 ff.). In der süditalischen Terremarenkeramik werden oft Wolfszahnornamente, Spiral- und Mäanderbänder, auch plastische Voluten verwendet, die Verzierungen sind meist weiß inkrustiert; es erscheint bereits die Urform der Villanovaurne.

Sizilien erfährt schon in der Bronzezeit sehr starke griechische Einflüsse, die Terremarenkultur scheint die Inseln nicht berührt zu haben. Charakteristisch sind für die sizilische Bronzezeit runde oder elliptische Felsgräber mit gewölbter Decke, in der Frühzeit einfach (sepolcro a forno), in der zweiten Hälfte zu Gruppen verbunden, auch an Korridoren aufgereiht. Auch die Häuser sind durchweg Kurvenbauten, erst ganz am Ende der Bronzezeit erscheint (wohl unter mykenischem Einfluß) der Vierecksbau (Canatello, Pulo di Molfetta, Pantalica). Mykenische Originalkeramik ist nicht selten auf der Insel. Die Nekropole von Cassibile (südlich Syrakus) enthielt merkwürdige Keramik mit aufgemalten Federmustern (Orsi, Mon. d. L. IX [1899] S. 117 ff. Taf. XIV).

Die Nuraghen auf Sardinien, vereinzelt schon in der Steinzeit nachweisbar, haben ihre Hauptentwicklung in der

Bronzezeit, in Stein ausgeführte Rundhütten mit fortifikatorischen Vorrichtungen, gelegentlich mehrzellig oder zu Gruppen zusammengefaßt. Sonst sind auf Sardinien vorderasiatische (phoinikische) Einflüsse sehr stark gewesen.

Der äußerste Nordwesten, die Küste von Ligurien, trägt auch in dieser Periode eine Sonderkultur mit stärkeren Beziehungen zu Mittel- und Nordeuropa (Felszeichnungen wie in Skandinavien, Bildsteine von Männern und Frauen aus der Gegend von Spezia; vgl. Issel, Bull. XXVII [1901] S. 217 ff.).

Ein chronologisches System der italischen Bronzezeit hat Montelius aufgestellt, der 5 Stufen der Entwicklung unterscheidet:

I. Wenig Stein- und Kupfersachen mehr. Bronzene Randbeile, Dolche mit breiter dreieckiger Klinge und bronzenem Griff, Dolchstäbe. Noch keine Schwerter und Bronzegefäße.

II. Beile mit höherem Rande, Kurzschwerter, Tüllenlanzenspitzen.

III. Lappenbeile, Schwerter, zweischneidige Messer (rasoi), Sicheln, Nippzangen, bronzene Armringe, Peschierafibeln.

IV. Lappen- und Absatzbeile, seltener Hohlbeile, Lochäxte. Fibeln ad arco semplice und a serpeggiante. Bronzeschalen mit getriebenen Verzierungen.

V. Spätere Formen der Absatzbeile. Viel symbolische Miniaturgeräte und -waffen. Fibeln auch mit Spiralscheiben, Spiral-Arm- und Fingerringe. Reiche Entwicklung der Keramik, große Grabfässer (dolio), Haus- und Dachurnen, Urformen der Villanovaurnen, Miniaturgefäße. Allererstes Auftreten des Eisens in Italien.

Zum bronzezeitlichen Kulturkreis ist noch der erste Abschnitt der I. Eisenzeitstufe zu rechnen, die häufigere Verwendung des Eisens ist nicht mehr als ein technischer Fortschritt, der das Gesamtbild weder inhaltlich noch formal wesentlich verschiebt. Der Grabritus ist Leichenbrand mit Hausurnen in Pozzi. Die Aschengefäße haben die Form der frühen fußlosen Villanovaurnen. Unter den Waffen erscheint das bronzene Antennenschwert.

In der absoluten Datierung bestehen Meinungsverschiedenheiten zwischen Montelius und Kossinna:

Stufe	Montelius	Kossinna
I	1850—1625	2100 (?)—1750
II	1625—1500	1750—1550
III	1500—1325	1550—1300
IV	1325—1225	1300—1100
V	1225—1125	1100—1000

1. Keramik

a. Oberitalien

126 (O. 3551a) H. 7,15, Dm. 10,5. Arcquà Petrarca bei Este.
Henkeltasse zylindrischer Form aus grobem grauem Ton. Stark ergänzt, doch gesichert.
Vgl. Bull. XXIX [1903] Taf. V 12; Peet, S. 310 ff.; Cordenons, Atti della soc. veneto-trentina XI [1888]; Bull. di Padova IV [1901].

127 (O. 3551) FO. wie vorherg.
Drei **Scherben** gleicher Technik, Randstücke mit Henkel, Griffzapfen oder plastischer Auflage.

128 (O. 6967) FO. wie vorherg.
Anzahl **Scherben** aus grauschwarzem Ton, Randstücke, Henkel u. a.

b. Mittelitalien

α) Ältere Gruppe

129 (O. 7103) H. 12,3.
Henkeltopf. Brauner Ton mit geschwärzter Oberfläche. Der Körper ziemlich schlank, der dicke Henkel mit Mittelrippe.

130 (O. 7508) H. mit Henkel 12,2. Capua.
Desgl. aus dickem schwarzbraunem Ton. Abgesetzte Standfläche. Am Bauche drei Warzen. Breiter Bandhenkel mit mondförmiger Endung.
Vgl. Bull. XXIX [1903] Taf. V 19.

131 (O. 6427) H. 9,6. Marta am See von Bolsena.
Napf aus gelbbraunem Ton. Standfläche, ausladender Bauch mit kurzem eingezogenem Hals.

132 (O. 7107) H. 7,8.
Desgl., Rand leicht ausladend.

133 (O. 6430) H. 6—7. Dm. 19. FO. angebl. Marta.
Teller mit schrägem Rand. Ziegelton mit braunschwarz polierter Oberfläche. In der Mitte des Bodens ein Loch.

134 (O. 6428) H. 7,6, Dm. 13,7. Marta.
Flacher **Napf.** Grober Ziegelton, Oberfläche braunschwarz poliert, sehr dickwandig und schwer. Standboden und ausgebogener Rand.

β) Jüngere Gruppe

135 (O. 7503) H. 22,5. Capua.
Zylindrische **Urne** aus ziegelrotem Ton. Am Rande plastischer Reif mit vier diametrisch gestellten Zapfen.
Vgl. Chron. XX 16; Civ. 136 [13]; Mon. d. L. XV [1905] S. 359/60 Abb. 133; Bull. comm. XXVI [1898] Taf. VI 12; Not. 1902 S. 146 Abb. 20.

136 (O. 7504) H. 14,2. Capua.
Desgl. gedrungener Form, vier Zapfen.

137 (O. 10901) H. 7, Dm. 15. Arezzo.
Henkelnapf aus ziegelrotem Ton. Eingebogener Rand mit drei Warzen, der Horizontalhenkel rechtwinklig nach oben gebogen.
Zur Form vgl. Chron. XXI 15; Civ. 283 [13].

138 (O. 6479) H. 3,5, Dm. 11, FO. bei Viterbo.
Desgl. mit rundlicher Profilierung; der senkrechte Henkel ergänzt.

139 (O. 6460) H. 5,5, Dm. 13. Cività Castellana.
Desgl. mit braunschwarz polierter Oberfläche (impasto). Kleiner Standboden, scharfer Schulterknick, hochstehender Henkel.
Vgl. Civ. 258 [16], 282 [12].

140 (O. 7140) H. 6, Dm. 12,5.
Desgl. Breiter Standboden, rundliche Wandung. Am Rande dreifache Querstrichelung zwischen Doppelriefen. Henkel ergänzt. Ziegelton mit schwarz polierter Oberfläche.

141 (O. 7132) H. 6, Dm. 13,5.
Desgl. mit Fußring. Am senkrechten Rande Gruppen von Dreiecken mit Strichelung in Schnurtechnik. Henkel

ergänzt. Grober Ziegelton mit matter schwarzer Oberfläche.

142 (O. 10915) H. 5,5, Dm. 16. Arezzo.
Desgl. mit glänzend schwarzer Oberfläche. Runder Körper mit scharfer Schulterkante, darauf beiderseits des hochstehenden Henkels doppelte Zickzackreihen in Schnurtechnik.

143 (O. 7133) H. 3,5, Dm. 14.
Desgl. mit Omphalos. Am Rande doppelte gestrichelte Querlinien. Der oben abgebrochene Henkel mehrfach quergestrichelt.

144 (O. 7131) H. mit Henkel 10,8, Dm. 11.
Tasse mit tordierter Wandung, über der Torsion Zickzackreihe. Hochgeschwungener zweiteiliger Henkel (ansa biforata), oben längsgerippt, am Fuß eingeschnürt.
Vgl. Chron. XXI 4,6; XXVI 8 u. a.

145 (O. 7105) Dm. 11,7.
Desgl., Fuß abgebrochen. Metallisch scharfes Profil. An der Vorderseite des Bauches und beiderseits des Henkels schnurgefüllte Dreiecke. Der Henkel am Fuße eingezogen und quergestrichelt.

146 (O. 10935) H. 9,5. Arezzo.
Desgl. gleicher Form, vorzüglich erhalten, doch weniger scharf in den Konturen. Henkelbildung vollkommen wie vorhergehend. An der Bauchkante N-förmige Ornamente in Schnurtechnik.

147 (O. 6429) Marta.
Desgl. mit gebuckelter Wandung. Der Henkel ergänzt.

148 (O. 7141) H. 7.
Doppelgefäß aus grobem braungelbem Ton. Weit ausgebogener Rand.
Vgl. Chron. XXIX 1, 9—13; Civ. 255 [4]; 280 [2, 3, 12, 14] u. a.

149 (O. 7110) H. noch 7,5, Dm. 9,5.
Täßchen aus gelbem Ton. Flacher Standboden mit konisch ausladender Wandung. Am Rande drei Warzen und tierköpfiger Griff, die Spitzen der Ohren abgebrochen.
Vgl. Chron. XXIX 14; Civ. 119 [8] aus Bronze, 280 [9] u. a.

150 (O. 7506). Capua.
Askos in Vogelform aus Ziegelton. Der Henkel abgebrochen.
Noch aus der IV. Stufe der Bronzezeit. Vgl. Chron. XVI 16,19; Civ. 139[19]; 141[12, 14] u. a.; Mon. d. L. XV [1905] Taf. XXIII 23; Pinza-Nogara Taf. III 2.

151 (O. 7142) L. 16,8.
Bootförmiger **Löffel** („Lampe") aus grauschwarzem Ton mit Zapfengriff.
Zur Gattung vgl. Chron. XXII 12 u. a.

152 (O. 10898) L. 18. Arezzo.
Desgl. aus grobem braunem Ton. Der Steven angegeben.

153 (O. 7111) L. 8,7.
Gefäßchen in Bootform mit zwei Standleisten und großem Ringhenkel im Innern. Braunschwarzer Ton mit Strichglättung.
Vgl. Chron. XXII 13—16; Civ. 138[19, 20]; Bull. comm. XXVI [1898] Taf. VII 9, XXVIII [1900] Taf. XII 10 u. a.

154 (O. 10899) L. 16. Arezzo.
Tischchen auf rundem Standboden mit stark verlängerten Seitenplatten. In der Mitte tiefe Höhlung, darüber Bügel mit napfartiger Vertiefung auf Träger. Braunschwarzer Ton.

155 (O. 10900) L. 13,5. Arezzo.
Desgl. aus braunem Ton. Vier Füße, im ganzen einfachere Form.

156 (1477) H. 18,5. Albano. Aus Sammlung Bonstetten im Mus. Bern.
„Calefattorio" aus schwarzem Ton. Der viereckige Unterbau jederseits mit 5 Löchern. Hohes Mittelstück. Zwei Henkel.
Vgl. Civ. 138[21—24], 141[15] ff.; Pinza-Nogara Taf. V.

157 (O. 6722)
Bruchstück eines gleichen aus grauem Ton mit glänzend polierter Oberfläche. Der konische Untersatz nur zum Teil erhalten. Breiter Flachrand mit 2 Löchern, darunter je eine durchbohrte Öse.
Abb. 2a.



Abbildung 2

158 (O. 6721)

Desgl. gleicher Technik. Der ganze Unterteil verloren. Zwei Stangenhenkel mit dreifacher Durchbohrung, der breite Rand mit 4 Durchbohrungen und radialen Strichgruppen.

Abb. 2b.

159 (O. 7119) H. 16,5.

Henkelkrug in Impasto-Technik. Auf der Schulter N-förmige Gruppen paralleler Striche, oben durch Mäander und Schnurlinie begrenzt. Breiter Ringhenkel.

Zum Typus vgl. Chron. XXI 21 ff.; Civ. 136 [1–7].

160 (O. 7115) H. 19,3.

Desgl. etwas schlanker. Die gleiche Verzierung, das Mäanderband sehr breit. Der Henkel ergänzt.

161 (2085) Albano. Mus. München.

Hausurne der geläufigsten Form. Ovaler Grundriß. Neben der Türe zwei Pfostenpaare. Sparrendach mit besonderer Sparrenkonstruktion über der Türe. Die viereckige Türplatte mit Ringöse zur Aufnahme des Lochstabes.

Abgeb. A. h. V. I, X 3 [1].

162 (2085a)

Desgl. etwas oblongerer Form. An Stelle des Giebelloches konzentrische Halbbogen. Neben der Türe nur ein Pfostenpaar.

Abgeb. A. h. V. I, X, 3 [2].

163 (1476) Albano. Aus Sammlung Bonstetten im Mus. Bern.
Urne gewöhnlicher Form mit breitem Mäanderband, im Bauche eine Türöffnung mit Randleisten; der feste Deckel in Form des italischen Sparrendaches.
Abgeb. Bonstetten, Ant. Suisses Taf. XVI 4; Civ. 140[1].

164 (1478) FO. und Mus. wie vorherg.
Bauchige **Henkelurne** mit gebrochenem Mäander auf der Schulter. Der Deckel in Form des italischen Sparrendaches.
Abgeb. A. h. V. I, X. 3[5]; Civ. 140[4]. Dachdeckel im Latium sehr häufig: vgl. auch Bull. comm. XXIV [1896] Taf. V 10, XXVI [1898] Taf. VI 13 u. a.

165 (26097)
Modell eines italischen Normalhauses nach Vorlage der Hausurnen und Bodenfunde. Ausgeführt im Römisch-Germanischen Zentral-Museum.
Nr. 137, 142, 146, 152, 154, 155 aus Stiftung Marx.
Nr. 129, 132, 140, 141, 143—145, 148, 149, 151, 153, 159, 160 in Florenz gekauft.

c. Unteritalien.

166 (O. 8448a) H. 3,2, Dm. 9,1. Matera.
Täßchen aus schwarzem Ton. Scharfe Schulterkante und Omphalos.
Abb. 3c.



Abbildung 3

167 (O. 8448b) H. 3,5, Dm. 7,5. FO. wie vorherg.
Desgl. einfacherer Form.
Abb. 3a.

168 (O. 8448c) H. 3,8, Dm. 8,3. FO. wie vorherg.
D e s g l. etwas tiefer.
Abb. 3b. Zu den Wandprofilen vgl. Mon. d. L. VIII [1898] S. 491/92 Abb. 81, 82; S. 495/96 Abb. 85 u. a.

169 (8448d) FO. wie vorherg.
Scherbe gleicher Technik.

170 (O. 8446) FO. wie vorherg.
Sechs **Scherben** mykenischer Gattung, gelbtonig mit roter Bemalung.
Nr. 166 bis 170 Geschenk von Prof. Anthes - Darmstadt. Literatur zu Matera siehe in der Einleitung.

2. Bronze

a. Schwerter und Dolche

171 (2398) L. 44,5.
Kurzschwert. Breite dreieckige Klinge mit Riefen, Zickzackband und erhabenen Leisten parallel den Rändern, am oberen Abschluß Querriefen mit Zickzackband. Der Griff massiv aus Bronze, oval im Querschnitt mit vollkommen parallelen Rändern, an der Klinge mit 13 Nieten befestigt.
Abgeb. A. h. V. I, XI, 2 [6]; Chron. VII 11; Civ. 118 [4], Text S. 577.

172 (2395) L. 26,7.
D e s g l. desselben Typs. Die Klinge mit erhabener Mittelrippe. Im Griff nahe der Knaufplatte Durchbohrung. Befestigung mittels 12 Nieten.
Abgeb. A. h. V. a. a. O. 2 [5]; Chron. VII 7; Civ. 118 [2].

173 (2384) L. 21,9.
D e s g l., sehr einfach. Die Klinge mit Randriefe ohne Mittelrippe. 5 Nieten.
Abgeb. A. h. V. a. a. O. 2 [7]; Chron. VII 4; Civ. 118 [1].
Nr. 171 bis 173 aus dem Depotfund von L o r e t o A p r u t i n o, Prov. Teramo; Mus. d'Artillerie, Paris. Vgl. Bull. II [1876] S. 50 ff.

174 (9940) L. 40. Unteritalien. Ehemals Sammlung Naue, München.
Klinge eines einfach verzierten Kurzschwertes. In der Mitte breiter, flacher Grat. Die Ränder mit dreifacher Riefung. Der Griff verloren. An der Basis der Klinge 5 Nietlöcher.
Abgeb. Bull. XXII [1896] Taf. III 2.

175 (2382) L. 24,8. Mus. d'Artillerie, Paris.
Desgl. Mittelrippe sehr flach. Im Halbbogen unter dem Griff dichte Querriefung, nach unten abgegrenzt durch hängende, gefüllte Dreiecke. Zur Befestigung 7 Nieten.
Abgeb. A. h. V. I, XI, 2[8].

176 (2380) L. 20,6. Mus. Louvre.
Desgl., die vorderste Spitze abgebrochen. Der Griff sehr dünn, die Knaufplatte unverhältnismäßig groß. An der Klinge einfache Randriefung. 4 Nieten.
Abgeb. A. h. V. I, XI, 2[4].

Nr. 171 bis 176 aus der I. Periode der italischen Bronzezeit.

177 (O. 10825) L. 17,3 Pfahlbau im Gardasee.
Dolch mit weidenblattförmig geschwungenem Umriß. Die Klinge durch feine Graviermuster verziert. Zur Befestigung des Griffes 2 Nietlöcher.
Abb. 4. Vgl. Chron. VIII 2—4, 9 u. a.

Nr. 177 aus Periode II.

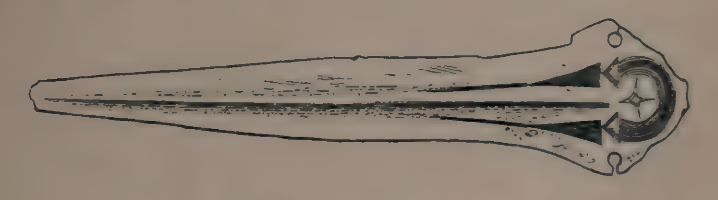


Abbildung 4

178 (11896) L. 74. FO. und Mus. Syrakus.
Griffangelschwert von dachförmigem Querschnitt. Der obere Teil der Griffangel und die vorderste Spitze abgebrochen. Flach abgedachte Basis mit 3 Nietlöchern, 1 Nagel erhalten.

179 (11898) L. 45,6. FO. und Mus. wie vorherg.
Desgl. mit erhaltener Spitze und Mittelrippe auf der Klinge. 3 dicke Nieten erhalten.

180 (11897) L. 33,7. FO. und Mus. wie vorherg.
Desgl., verbogen. Griffangel vollkommen abgebrochen.

181 (10547) L. noch 54,2. Rom. Ehemals Sammlung Naue.
Desgl., Oberstück abgebrochen. Dicke Mittelrippe. Oben ein Ring vom Wehrgehänge erhalten.
Abgeb. Bull. XXII [1896] Taf. III 1; Mon. d. L. XV [1905] S. 584, Abb. 173 a.

182 (10756) L. 45. Calabrien. German. Mus., Nürnberg.
Griffzungenschwert mit ganz schwach geschweifter Klinge. Dem Rande folgend scharfe Riefen, am oberen Ende Doppelbogen. 3 Nietlöcher, davon 2 in der Klinge, 1 in der Zunge.
Abgeb. Bull. a. a. O. Taf. III 4.

183 (348) L. 47. Mus. Karlsruhe.
Desgl. mit blattförmig geschwungener Klinge. Die Riefung nahe der erhöhten Mittelrippe. 2 Nieten erhalten.

184 (9941) L. 61. Ehemals Sammlung Naue.
Desgl. mit Fortsatz der Zunge. Die Klinge gradlinig. In der Zunge 3, auf der Basis der Klinge beiderseits je 3 Nietlöcher.
Abgeb. Bull. a. a. O. Taf. III 3.

185 (3860) L. 19,1. Pfahlbau Peschiera im Gardasee. Mus. Zürich.
Dolch mit blattförmiger, dachartig profilierter Klinge. Sehr dünne, ausgezogene Griffangel. Am oberen Ende der Klinge je 1 Nietloch.
Kat. der Samml. der antiquar. Gesellsch. in Zürich I [1890] S. 95 ff.; Mitteil. der ant. Gesellsch. XIV 6; Pfahlbauten V [1863] S. 12 ff. (140 ff.).

186 (809) L. 21,4. Mus. Wiesbaden.
Desgl. schlanker Form mit leichter Schwingung der Klinge. Schmale Griffzunge mit parallelen, erhöhten und gekerbten Rändern; darin 2 Nietlöcher.
Zur Griffbildung vgl. Chron. IX 6; Civ. 6 [18]; Much, Atlas XXI 13.

187 (3863) L. 17,9. Terramara Montale, Prov. Modena. Mus. Zürich.
Desgl., flach mit leicht abgedachtem Profil. Breite flache Griffangel mit 1 Nietloch. Die Spitze abgerundet.
Vgl. Chron. IX 9; Civ. 19 [6], Text S. 121 ff.
Nr. 178 bis 187 aus Periode III.

188 (347) L. 61,7. Mus. Karlsruhe.
Ronzanoschwert vortrefflicher Erhaltung. Unter der Parierstange die Klinge beiderseits rundlich eingezogen. Mittelrippe, oben von flachen Riefen begleitet. Der Griff mit 3 plastischen Doppelringen.
Abgeb. A. h. V. I, I, 2 [4]; Schumacher, Kat. der Karlsruher Bronzen Nr. 757 Taf. XIV 1.

189 L. 64.
Modell eines bronzenen **Antennenschwertes** von italischem Typ. Übergangsstufe von der Bronze- zur Eisenzeit.
Nr. 188 und 189 aus Periode V.

b. Beile

190 (13579) L. 9,3. Oberitalien. Kunsthandel.
Flachbeil, trapezoid mit leicht gerundeter Schneide. Die Ränder ganz schwach erhöht.
Vgl. Chron. VI 2.

191 (13571) L. 16. FO. und Aufbewahrung wie vorherg.
Randbeil, sehr hellgrün patiniert. Schlanke Form.

192 (13570) L. 15. FO. und Aufbewahrung wie vorherg.
Desgl., der Rand etwas schärfer, die Umrißlinie leicht geschwungen. Oben halbrundes Loch.
Vgl. Chron. VI 4.

193 (17206) L. 16,5. Kunsthandel.
Desgl. schlanker Form. Das Loch zu dreiviertel geschlossen.

194 (14567) L. 17,4. Kunsthandel aus der ehemal. Sammlung Ancona in Mailand.
Desgl. Die Randkonturen schön geschwungen, die Ecken der Schneide abgerundet.

Nr. 190 bis 194 aus Periode I.

195 (2327) L. 10. Cabinet des médailles in Paris.
Beil mit niedrigen Rändern und stark geschwungenen Seiten. Absatz zwischen Griff und der sehr kurzen Klinge.
Vgl. Chron. 3 $^{11-12}$. Aus Periode II.

196 (O. 10824) L. 18,3. Salò am Gardasee.
Schlankes **Beil** mit gegenständigen Lappen und halbmondförmigem Ausschnitt am oberen Ende.
Vgl. Chron. 4 ^{1}.

197 (17207) L. 18,6. Kunsthandel.
Desgl. mit kurzen, breiten Lappen, ohne Absatz. Oben große halbkreisförmige Öse.
Vgl. Chron. IX 18. Nr. 196 und 197 aus Periode III.

198 (O. 7092) L. 17. Gekauft in Mailand.
Desgl. mit schöner, dunkelgrüner, glänzender Patina. Niedrige Randlappen. Am oberen Ende offene Öse. Unterhalb der Lappen spitzer Vorsprung.
Typische Form der Periode IV; vgl. Chron. XIV 1.

199 (13574) L. 17,8. Oberitalien. Kunsthandel.
Lappenabsatzbeil mit geraden Rändern im Oberteil. Schwache Ausbuchtung zwischen Griff und Klinge. Oben gerade, die Schneide fast gerade.

200 (881) L. 15,9. Mus. München.
Desgl. mit stark gerundeter Schneide und Absatz am Ende der Lappen.
Abgeb. A. h. V. I, I, 4[35]. Vgl. Chron. XIV 2.

201 (14566) L. 12,1. Kunsthandel aus der ehemal. Sammlung Ancona in Mailand.
Desgl. mit kurzer Klinge und stark geschwungenen Kanten.

202 (877) L. 21,2. Mus. München.
Desgl., oben halbmondförmig endend. Die Schneide gerundet.
Abgeb. A. h. V. I, I, 4[37]. Vgl. Chron. XIV 3.

203 (883) L. 19,5. Museum für ant. Kleinkunst, München.
Desgl., ziemlich grobe Arbeit.
Abgeb. A. h. V. I, I, 4[38].

204 (2339) L. 25,7. Cabinet des médailles in Paris.
Desgl. mit Öse. Typus wie vorhergehend, doch sehr schlank. Der Absatz über der Klinge fast rechtwinklig.

205 (17208) L. 17,5. Kunsthandel.
Desgl. mit sehr scharfen Formen und vorzüglicher Erhaltung.
Vgl. Chron. 6[3].

206 (1731) L. 15. Ehemals Sammlung Klemm in Dresden.
Desgl. mit stark geschwungenen Konturen, die Schneide gerade.
Abgeb. Klemm, Werkzeuge und Waffen S. 103 Abb. 180.

207 (14565) L. 14. Kunsthandel aus der ehemal. Sammlung Ancona in Mailand.
Lappenbeil mit breiten Lappen. Die Klinge kurz, abgebraucht. Oben mit Öse.
Vgl. Chron. XIV 4.

Nr. 198 bis 207 aus Periode IV.

208 (2370) L. 17,5. Mus. d'Artillerie in Paris.
Lochaxt. Scharfkantiger Nacken, zur Schneide etwas verbreitert. Das Loch mandelförmig.
Vgl. Civ. 121[21, 27], 142[7, 14].

209 (2372) L. 18,5. Mus. wie vorherg.
Desgl. leicht geschwungener Form. Großes, ovales Schaftloch. Um den Oberteil gravierte Kreuzbänder in Nachahmung der Verschnürung.

210 (Original, Leihgabe des Landes-Museums in Darmstadt) L. 15,5.
Desgl., unfertiges Fabrikat. Die Gußnähte nicht beseitigt, das ovale Schaftloch oben noch geschlossen, die Schneide nicht geschliffen. Dunkelgrüne, stellenweise blaue Patina.
Vgl. Chron. XIV 5 u. a.

211 (2371) L. 15,7. Mus. d'Artillerie in Paris.
Desgl., ziemlich dünn. Zur schrägen Schneide verbreitert. Am oberen Ende der Gußzapfen stehengeblieben.

212 (19144) L. 17,2. Kunsthandel.
Desgl., flach mit schmalem Schaftloch. Dicker Gußzapfen.
Nr. 208 bis 212 aus Periode IV und V.

213 (2335) L. 14,1 Louvre, Paris.
Hohlbeil mit vierkantiger Tülle. Seitlich 2 kleine abgebogene Haken. Zur Schneide verbreitert.
Vgl. Chron. XVII 3.

214 (1097) L. 14,5. FO. unsicher. Mus. München.
Desgl., die Tülle innen viereckig, außen facettiert. Die seitlichen Ansätze flach, fast viereckig.
Abgeb. A. h. V. I, II, 2 14.

215 (1801) L. 14,2. Ehemals Sammlung Klemm in Dresden.
Desgl., gleiche Form, die Tülle innen rund.
Abgeb. Klemm, Werkzeuge und Waffen S. 106 Abb. 191.

216 (880) L. 11,9. Mus. München.
Desgl., die Tülle flach elliptisch.
Abgeb. A. h. V. I, II, 2 15.

217 (1616) L. 13,6. FO. bei Neapel. Mus. Bern aus der ehemal. Sammlung Bonstetten.
Desgl., die Tülle innen lang rechteckig. Die Ansätze hornartig.

218 (1615) L. 10,4. FO. und Aufbewahrung wie vorherg.
Flachbeil mit geschwungenen Seiten und umgelegten Spitzen an den oberen Ecken. Viereckiger, massiver Griff. In Mittelitalien fremde Form.
Nr. 217 und 218 aus einem Grabe. Nr. 213 bis 218 aus Periode V.

c. Lanzenspitzen

219 (17205) L. 23. Im Kunsthandel.
Lanzenspitze mit runder Tülle, beiderseits eine Durchbohrung.

220 (1571) L. 10,2. Mus. München.
Desgl. mit kurzem, breitem Blatt.

221 (A. 175) L. 24,8.
Desgl. mit elliptischer Tülle und 2 Durchbohrungen.

222 (1606) L. 24,8. Mus. München.
Desgl.

d. „Rasiermesser“.

Vgl. Montelius, Chron. S. 190 ff. Die älteren Stücke (III. Periode) sind die zweischneidigen, entstanden aus der Verbindung zweier Einzelmesser, verbunden durch Querstäbe; später wachsen die beiden Einzelteile ganz zusammen. Die ältere Form ist besonders im Norden, die jüngere in Mittel- und Süditalien vertreten. Die einschneidigen Messer beginnen gegen Ende der IV. Periode, sie sind zuerst langgestreckt, dann sichelförmig bis zum völligen Halbkreis.

223 (18160) L. 12,5. Peschiera. Mus. Wien.
Rasiermesser. Die beiden Hälften durch ein Gittermuster verbunden. Ringöse mit zweiteiligem Griff.
Abgeb. Chron. 4 [6]; Civ. 5 [16].

224 (18611) L. 13,7. FO. und Aufbewahrung wie vorherg.
Desgl., im Zwischenraum geschwungener Bügel mit Ansatz. Der Griff geknickt.
Abgeb. Chron. 4 [2]; Civ. 5 [13]; Much, Atlas Taf. XXI 10.

225 (8125) L. 10,3. Mus. Augsburg.
Desgl. viereckiger Form mit Abrundung der Ecken. In der Mitte der Platte eine runde Durchbohrung als Rest des Zwischenraumes. Der Griff angegossen mit großer Ringöse. Spätere Entwicklungsform des zweischneidigen Messers aus der IV. Periode.

226 (O. 10251) L. 12,8. Bellinzona.
Desgl. Die Durchbohrung am unteren Rande noch sehr groß. Der Griff mit je einer Platte angenietet, die Ringöse gedreht.

227 (5358) L. 11,3. Rom.
Desgl., Form und Technik völlig gleich.

228 (13683) Chiusi. Privatbesitz.
Desgl., einschneidig, halbmondförmig, in der Mitte der Innenbiegung runde Durchbohrung. Der Griff angegossen. Periode V.

229 (4863) Mus. St. Germain aus der ehemal. Sammlung Gréau.
Desgl., sehr breit. Die Ringe verziert durch konzentrische Riefen und Zickzackmuster. Der angegossene Griff mit Hörnchen am Ring.
Vgl. Chron. S. 204 Abb. 594 u. a.

230 (O. 5247) L. 8,6. Aus Sammlung Lipperheide.
Desgl. in der Gestalt einer breiten Dolchklinge, verziert durch Längsriefen und Halbbogenmuster. Der lang ausgezogene Griff vogelkopfartig umgelegt.

e. Fibeln.

231 (3874) L. 8,6. Peschiera. Mus. Zürich.
„Peschiera-Fibel“ (fibula ad arco di violino) aus Bronze mit einfachem Nadelhalter und gedrehtem Bügel.
Periode III. Vgl. Chron. 4 [4]; S. 211, Abb. 643, 644 u. a.

232 (A. V.) L. 7,5.
Einfache **Bogenfibel** (ad arco semplice) mit schmaler Nadelrinne und dünnem, glattem, hochgewölbtem Bügel.
Vgl. Chron. 6 [4]; S. 220, Abb. 710.

233 (O. 11177) L. noch 4,9.
Desgl., zum Fuß etwas eingebogen. Am Bügel in Abständen Querriefen und Fischgrätenmuster.

234 (1711) L. 6,2. Mus. Wiesbaden.
Desgl., der Bügel glatt, in der Mitte etwas verdickt.

235 (525) L. 12. Mus. Sigmaringen.
Desgl., sehr hoch gewölbt. Der Bügel fast gleichmäßig rund mit 2 Scheibchen.
Abgeb. Lindenschmit, Katalog Sigmaringen Taf. XXXVIII 16; vgl. Chron. XV 22 u. a.

236 (O. 1832) L. 16.
Desgl. Bügel in der Mitte verdickt, kräftig quergerieft.

237 (O. 1833) L. 16.
Desgl., ganz feine gleichmäßige Riefen.

238 (O. 1830) L. 12.
Desgl. Feine Querriefung, in regelmäßigen Abständen Doppelpunktreihen. Auf dem Nadelhalter Gravierung.

239 (O. 1834) L. 14,1.
Desgl. Riefung mit Zickzackbändern wechselnd. Nadelhalter graviert.
Abb. 5 [10]; vgl. Mon. d. L. XXII [1913] Taf. XX 1.

240 (O. 1835) L. 10.
Desgl. Kräftige Riefen wechseln mit Grätenbändern. An beiden Enden dichtes Grätenmuster. Nadel aus der Scheide vorstehend.

241 (A. 170) L. noch 11,7.
Desgl. Bruchstück. Kräftige Riefen wechseln mit runden und flachen Grätenbändern. Nadelhalter graviert.

242 (17211) L. 11,2. Im Kunsthandel.
Desgl. Bügel durch Gruppen von je 3 Rippen in breite Bänder mit Gräten- oder Schachbrettmuster zerlegt. Auf der großen Nadelscheide feine Gravierung.

243 (1464) L. 14,8. Mus. Wiesbaden.
Desgl. Der Bügel mit breiter, kräftiger Querrippung, auf den breiteren Teilen eingraviertes Grätenmuster. Nadelhalter sehr breit und flach.

244 (17212) L. 12,4. Im Kunsthandel.
Desgl. Am Bügel wechseln fein geriefte Bänder mit gravierten Gräten- und Schachbrettzonen. Auf der Scheide feines Randmuster und Hakenkreuz eingraviert.

245 (A. V.) L. 6,4.
Desgl. Nadel fehlt.

246 (O. 1831) L. 11,1.
Desgl. Bügel wie vorhergehend. Auf der Nadel 3 aufgeschobene Bronzeringe.

247 (17215) L. 10,6. Im Kunsthandel.
Desgl. Bügel wie vorhergehend, doch gröber, daraufgeschoben 6 bronzene Ringe. Auf der Nadelscheide Gravierung.

248 (17213) L. 17. Im Kunsthandel.
Desgl., der vorhergehenden sehr ähnlich, doch noch gröber. Auf dem Bügel 6 Ringe.

249 (O. 9316) L. 10,4. Arezzo. Aus Sammlung Naue.
Bogenfibel mit Spiralplatte. Der Bügel dachförmig profiliert und von doppeltem Zickzackband eingefaßt. Die Fußplatte reich graviert.
Abb. 5[1]. Zum Typus vgl. Chron. 6[2]; S. 218, Abb. 694 ff.

250 (5515) L. 19,3. Privatbesitz.
Desgl. mit breitem, flachem Bügel. Auf der Fußplatte eingeritztes Mäanderkreuz.

251 (1710) L. 9,6. Mus. Wiesbaden.
Desgl. ohne Fußschleife. Die Platte ohne Verzierung.
Abgeb. A. h. V. I, VII, III 3.

252 (481) L. 6,6. Mus. Sigmaringen.
Desgl. Fußschleife nur in rudimentären Knöpfen erhalten. Der Bügel dick, scharfkantig facettiert und auf der Höhe rechtwinklig geknickt.
Abgeb. A. h. V. I, VII, III 1; Katalog Sigmaringen Taf. XXXVIII 5.

253 (1717) L. 10,5. Mus. Wiesbaden.
Desgl. mit Fußschleife. Der Bügel fein quergerippt. Die Platte in die Ebene des Bügels gestellt.
Nr. 249 bis 253 aus Periode IV (und V).

254 (4472) L. 5. Mus. Darmstadt.
Desgl. Zwischen die Rippen des Bügels 8 flache Scheibchen mit gestrichelten Kanten eingeschoben. Große Fußschleife mit echter, kleiner Spiralplatte.
Archäol. Sammlung Darmstadt S. 85; A. h. V. II, XI, II 1; Civ. I A Taf. I 3; Chron. S. 218 Abb. 692. Aus Periode V.

255 (2373) L. 18,5. Louvre.
Schlangenfibel (serpeggiante) mit großer Kopfspirale, Einsattelung des Bügels mit zweiter kleinerer Spirale, sehr langer Nadelspitze und einfach umgelegtem, durchbohrtem Nadelhalter.
Vgl. Chron. XV, 14, 15; 5[6]; S. 219, Abb. 700, 702 u. a.

256 (A. 171) L. noch 14.
Desgl. Bruchstück. Erhalten der große Knopf am Kopfende der Nadel und ein Stück des besonders gearbeiteten, eingesetzten Bügels.
Vgl. Chron. 5[9].
Nr. 255 und 256 aus Periode (IV und) V.

f. Verschiedenes.

257 (O. 3485) Dm. 3,1. Gekauft in Florenz.
Bronzenes **Rädchen** mit stark vortretender Nabe (Nadelkopf).
Vgl. Civ. 9[27], 15[16]. Die gleichen Geräte auch in Knochen, Horn und Ton. Ähnlich noch in der frühesten Eisenzeit. Chron. XXIV 10.

258 (19 302) L. 8,7. Mus. Zürich.
Doppelnadel mit Kopfschleife.
Vgl. Civ. 7[29].

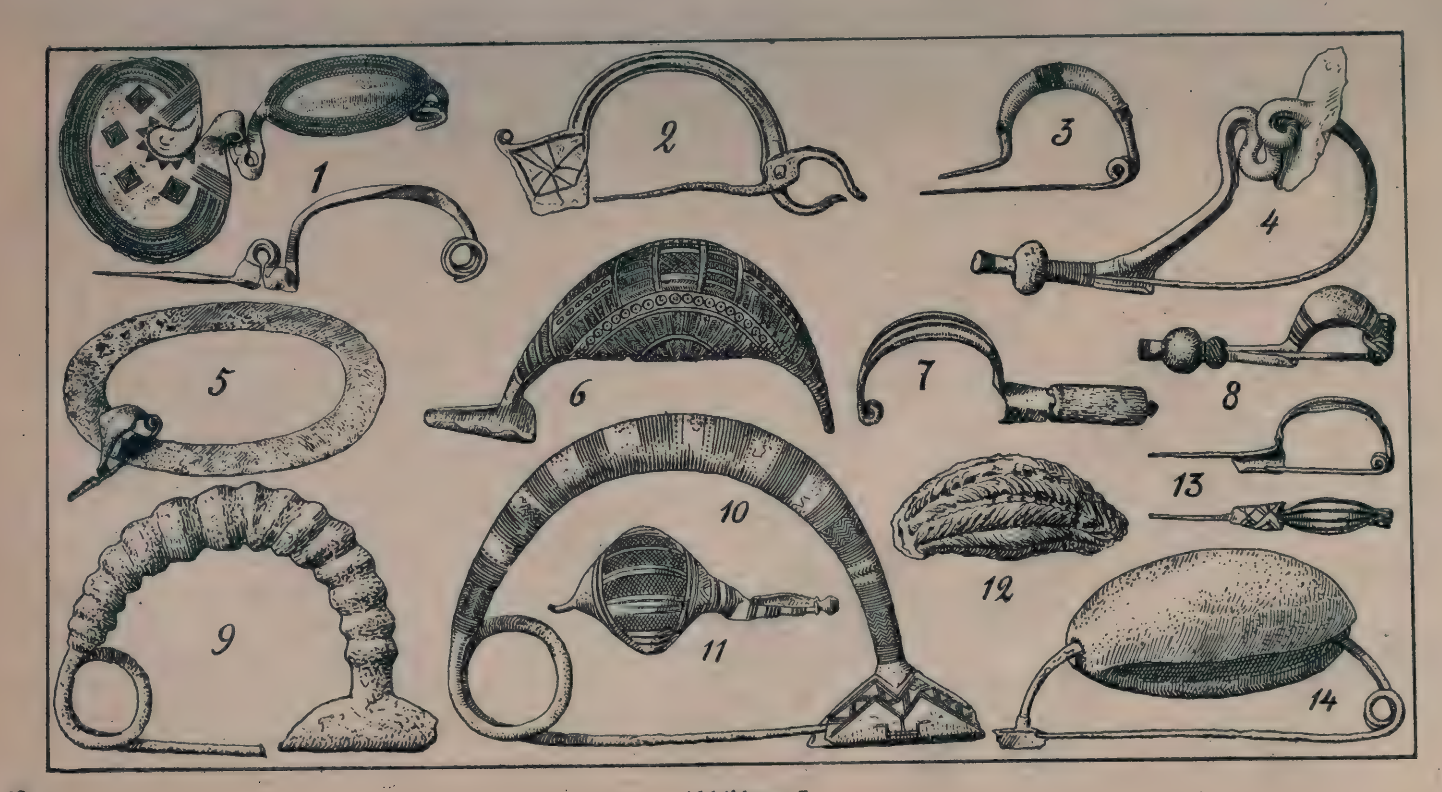


Abbildung 5

V.

Ältere Eisenzeit

Allgemeine Literatur: Pigorini, Bull. XXI (1895) S. 39 ff.; XXIX (1903) S. 201 ff.; Grenier, Bologne villanov. et étrusque mit älterer Literatur; von Duhn, Prähist. Zeitschrift V (1913) S. 472 ff.; Peet, Papers of the Brit. school at Rome IV; Martha, L'art étrusque; Hoernes, Urgeschichte der bildenden Kunst, 2. Aufl., S. 443 ff.; Karo, Cronologia preclassica nell'Italia centrale, in Bull. XXIV (1898) S. 144 ff.; Pinza-Nogara, Materiali per la etnologia antica toscana-laziale I (1915); Pinza, Monumenti primitivi di Roma e di Lazio antico, in Mon. d. L. XV (1905); Micali, Mon. per servire alla storia ital.; Museo Gregoriano.

Die in der Stein- und Bronzezeit bereits vorgebildeten lokalen Gruppen der im ganzen aber doch noch ziemlich einheitlichen Kultur Italiens verstärken sich mit dem Eintritt der Eisenzeit zu Kulturprovinzen mit erheblicheren Abweichungen. Übergangsformen und -riten zeigen die Nekropolen von Bismantova und Fontanella.

Unteritalien scheidet mit der Eisenzeit aus der Gesamtentwicklung der eigentlich italischen Kultur aus. Ist der orientalische Einfluß in Mittelitalien auch wesentlich stärker als in den nördlicheren Landschaften, so haben diese Gebiete doch Teil an der allgemein-italischen Eisenzeitkultur, die nach ihrem ersten Fundort bei Bologna als Villanovakultur bezeichnet wird und sich in eine Reihe einzelner Kulturgruppen spaltet. Die wichtigsten Gruppen der italischen Eisenzeit sind: Etrurien und Latium, Samnium und Picenum, das Gebiet von Bologna, der euganeisch-venetische Kreis um Este und die Golasecca-Kultur im nordwestlichen Alpenvorlande.

Die Villanovakultur ist nicht durch eine Völkerbewegung nach Italien gebracht, sondern in innerer Entwicklung aus der alten Terremarekultur herausgewachsen (Pigorini, a. a. O.).

Der Einfluß des mykenischen Elementes bei der Bildung der Villanovakultur ist unseres Erachtens meistens überschätzt worden (vgl. auch Schuchhardt, Alteuropa S. 314 ff.). Die Verbreitung der Villanovakultur erfolgte nach Annahme der meisten Forscher durch ein teilweises Abwandern der Terremaricoli nach Mittel-Italien, ihre Heimat ist das südliche Ober-italien. Abweichend sucht Grenier den Ursprung der Kultur in Mittel-Italien, von hier seien vor den um die Wende der Bronze- zur Eisenzeit nach Italien einrückenden Etruskern flüchtende Teile der alten Bevölkerung nordwärts gezogen.

A. Etrurien und Latium

In Mittel-Italien trifft die Villanovakultur von Anfang an auf die etruskische, die sich bald infolge der nationalen und wirtschaftlichen Erstarkung der Etrusker stark entwickelt und die altitalische Kultur völlig zurückdrängt. Durch die steten Einwirkungen von Süden und Osten herrscht hier eine große Fülle und ein lebhafter Wechsel von Erscheinungen, die eine reichere Unterteilung ermöglichen.

Eine Übergangsstufe zwischen Bronze- und Eisenzeit ziehen wir vor, der Bronzezeitkultur zuzurechnen. Die Periode ist charakterisiert durch den Hausurnenritus, die älteren rund oder oval, die jüngeren viereckig entsprechend den gleichzeitig nachgewiesenen Wohnhäusern der Lebenden. Dem älteren Abschnitt gehören die Gräber von Albalonga, dem jüngeren die ältesten Gräber von Corneto-Tarquinii und Bisenzio an. Die gleichartigen Funde von Bismantova in Ober-Italien bilden keine besondere Stufe, sondern bezeugen nur eine zurückgebliebene Lokalkultur.

Die mittelitalische Eisenzeit zerfällt nach Montelius in 6 Stufen, davon 2 der protoetruskischen, die anderen der voll entwickelten etruskischen Kultur angehörend.

I. Stufe (Abb. 6). Die Aschenurne aus Ton hat die gleiche Form wie in der I. Benaccistufe (s. u.), nur selten einen noch wenig ausgebildeten Fuß, meist nur einen Henkel, zugedeckt mit einer Schale, auch mit einem bronzenen oder in Ton nachgebildeten Helm. Häufig sind Strickhenkel und an größeren Gefäßen Kreuzhenkel. Mehrfach finden sich Doppelgefäße, tierförmige Ausgüsse und Henkel, auch Gefäße in voller Tier-

form. Henkelkannen verraten in Form des Halses und Ausgusses fremde Einflüsse. Griechische Vasen des älteren geometrischen Stils werden eingeführt und in einheimischer Technik nachgebildet, auch an einheimischen Gefäßformen wird zuweilen Malerei angewendet.

Die bronzenen Aschenurnen gleichen den tönernen, denen sie nachgebildet sind, vollkommen, haben aber regelmäßig einen kurzen konischen Hohlfuß. Daneben erscheint ein eiförmiges Bronzegefäß auf hohem Fuß mit 2 festen Henkeln am Bauchknick oder 2 beweglichen, gedrehten Eimerbügeln an der Mündung, meist ebenfalls als Aschenurne verwendet. Die Trinkschalen haben stets konischen Bauchteil, teils mit flachem Henkel und fußlos, teils mit hohem Fuß und hochgeschwungenem Henkel. Seltener sind flache feldflaschenförmige Gefäße. Die Bronzegefäße sind durchweg reich verziert, als Ornament überwiegt der getriebene Buckel als Nachbildung der Niete, auch in Form konzentrischer Ringe; gepunzt oder graviert sind Gräten-, Wolfszahn- und Winkelmuster.

Neben Antennenschwertern erscheinen Schwerter süditalischen Typs mit T-förmigem Griff, einige mit bronzenen Scheiden. Die Lanzenspitzen haben vielfach Tüllen mit polygonalem Querschnitt. Typisch sind Beile mit kurzen, breiten Schaftlappen und flacher Klinge mit breit ausgeschwungenen Spitzen, außerdem kommen Hohlbeile vor.

An Fibeln herrschen Bogen- und Schlangenfibel, jene auch bereits mit hohlem Bügel, beide gelegentlich mit großer degenerierter Spiralscheibe und mit großem Querstab. Gegenstände aus Gold und Silber sind noch selten (kleine Fibeln, Spiralrollen, Armringe), Goldplattierung auf Bronze wird vereinzelt angewendet. Die „Rasiermesser" haben Halbmond- und Spatenform.

Im Grabritus steht Bestattung in Fossagräbern (auch mit tönernen Särgen und Steinkisten) neben Leichenbrand in Pozzogräbern.

In der **II. Stufe,** der jüngeren protoetruskischen Eisenzeit (Abb. 7) erfährt die Keramik eine erhebliche Weiterentwicklung. Die alten Villanovaformen treten stark zurück gegen den Import und die lokale Nachahmung eingeführter griechisch-

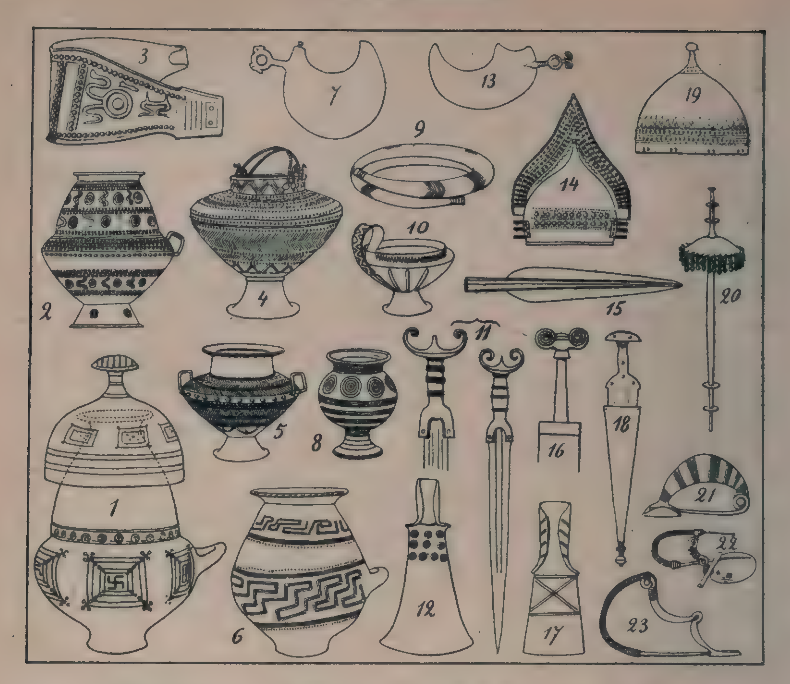


Abbildung 6. Typen der I. protoetruskischen Stufe.

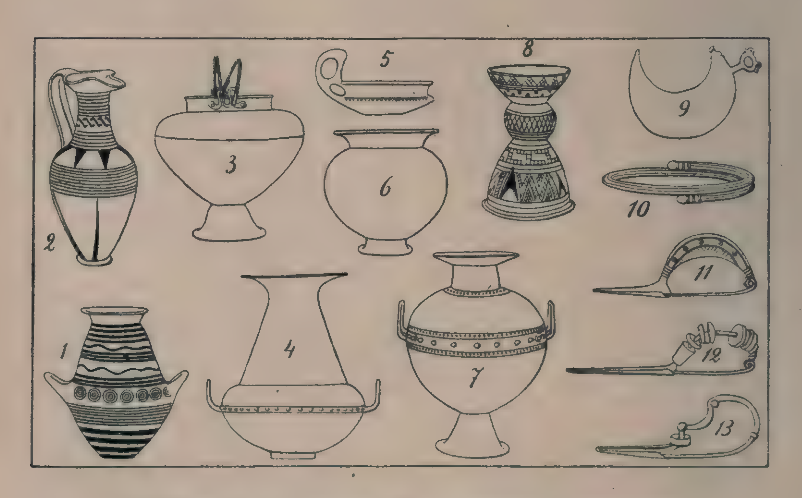


Abbildung 7. Typen der II. protoetruskischen Stufe.

geometrischer Vasen (besonders Phaleron- und Schwarzdipylonkannen und früheste protokorinthische Gefäße). Die tönerne doppelkonische Villanovaurne übernimmt ebenfalls die geometrische Bemalung. In der einheimischen Impastotechnik sind häufig große zwei- und vierhenklige Urnen, flache Schalen mit metallisch scharfen Konturlinien und hohem, doppelt durchbrochenem Henkel (ansa a ponticello) sowie Gefäße mit Buckelornament. Die Technik des Bucchero erscheint erstmalig, beschränkt sich in der Hauptsache aber noch auf die Form der kleinen Anforetta mit eingeritzter Doppelspirale beiderseits. Nicht selten sind Gefäße aus rotem Ton oder mit rotem Überzug, meist kuglig oder mit niedrigem Fuß (a forma di testa di papavero, Mohnblütenform), zum Teil bemalt mit geometrischen Mustern in mattweißer Farbe. Die Untersätze von Holmoi und die Füße hoher Fußschalen sind oft geschlitzt, auch kommen korbartig durchbrochene Gefäße vor. Ränder und Deckel sind zuweilen mit vollplastischen Tierfiguren besetzt, auch kurze Kettchen an tönernen Ringen werden angefügt. Seltener und vielleicht lokal beschränkt sind Gefäße mit vertieften Mäandermustern.

Auch die Bronzegefäße werden typenreicher und formschöner. Das Ossuar wird ziemlich schlank, daneben wird ein völlig kugliges Gefäß mit Hohlfuß und festen, aufrechtstehenden Seitenhenkeln und das schon in der I. Periode auftretende Gefäß gedrückter Form als Aschenurne verwendet. Die Feldflasche wird häufiger. Die Trinkschalen sind im ganzen unverändert, neu ist eine halbkuglige Schale mit hochgeschwungenem Bandhenkel, ein Napf mit Spitzkörper und 2 großen, hohlen Henkeln, in der Gesamtform an Gefäße aus dem großen Schatz von Troja II erinnernd, flache Schüsseln mit geperltem Rande und tiefere mit gleichgeformtem, gehenkeltem Deckelteil, aus mehreren Platten zusammengenietete Eimer und Dreifüße mit Reiterfiguren auf jedem der Füße.

Die Schwerter sind bereits sämtlich aus Eisen, in der Regel sehr kurz, die Scheiden häufiger aus Bronze als aus Eisen; ein langes Schwert mit Elfenbeinscheide fand sich in Vetulonia. Die Beile mit senkrechten Schaftlappen und flacher, gehörnter Klinge werden in dieser Periode noch

größer und dünner, außerdem werden verwendet Tüllenbeile (auch mit Ösen) aus Bronze und Eisen, ferner Lanzenspitzen, zum Teil sehr groß und mit achteckiger Tülle aus Bronze und Eisen. Das „Kriegergrab" (tomba del guerriero) von Corneto enthielt große Rundschilde mit getriebenen Verzierungen und bronzene Schulterpanzer sowie Pferdegebisse, die auch in Eisen vorkommen.

Die Grundtypen der Fibeln sind die gleichen wie in der I. Periode. Der Bügel der Bogenfibeln hat oft aufgeschobene Stücke von Bernstein, Knochen, Glas, Bronze; im jüngeren Abschnitt dieser Periode wird der Nadelhalter sehr lang. Die Schlangenfibel begegnet mit und ohne hintere Spirale, oft schon mit drei Paaren von Hörnern oder Spitzen. Nicht selten sind Tier- und Reiterfibeln. Die Mehrzahl der Fibeln besteht aus Bronze, daneben kommen solche aus Gold, Silber und Eisen vor. Die Armringe, meist aus Bronze, werden auch in Silber mit Goldplattierung ausgeführt. An Schmucksachen erscheinen ferner Brustplatten (pettorali) aus Gold und Bronze sowie die später sehr häufigen bullae aus Gold, Silber und Bronze.

Im Grabritus überwiegt die Körperbestattung durchaus, in der Grabform das Fossagrab, zum Teil mit Seitenkammern (loculi), während Kammern mit Gewölbe- und Dachnachbildung noch selten sind. Ein typischer Vertreter dieser Periode ist das „Kriegergrab" in Corneto.

Die **III. Periode** (I. etruskische Periode) bedeutet die reichste Entfaltung der national-etruskischen Kultur (Grab Regulini-Galassi bei Cervetri, tomba del duce in Vetulonia, tomba Bernardini in Praeneste u. a.). In der Keramik kommen handgemachte Impastoware und rottonige Gefäße noch vor, die Mehrzahl dagegen ist schon Scheibenarbeit. Der Bucchero hat bereits eine erhebliche technische Höhe erreicht, die Ornamentik besteht aus Einritzung oder Einstempelung, ziemlich häufig werden durch Kannellierung metallene Vorbilder nachgeahmt. Häufig sind früh-protokorinthische Gefäße (Lekythen, Aryballoi, Skyphoi), deren Form vielfach in Bucchero nachgebildet wird.

In der Toreutik tritt die Aschenurne der Villanovaform fast völlig zurück und das kuglige, aus zwei Halbkugeln zu-

sammengenietete Gefäß mit hohem, konischem Hohlfuß und aufrechten, vielfach figural gestalteten Henkeln wird allgemein. Häufig sind ferner: die Situla, teils mit gegenständigen Bandhenkeln, teils mit großen, beweglichen Eimerhenkeln in Kreuzattachen (diese Form in zahlreichen Exemplaren nach dem Norden Europas exportiert), flache und bauchige Schalen mit aufrechten, feststehenden Henkeln, Schalen mit kräftiger Kannellierung, auch solche in Schiffsform (navicelle), Schöpflöffel und Dreifüße verschiedener Form. Aus Bronze wurden sonst noch verfertigt: Rundschilde (sehr dünn für sepulkrale Verwendung), Helme, Beinschienen, runde Platten (pettorali) mit getriebenen Verzierungen, Wagen- und Pferdegeschirr, Kandelaber, Feuerböcke, Totenbetten u. a. mehr. Waffen und Geräte bestehen nur noch ausnahmsweise aus Bronze, sonst durchweg bereits aus Eisen. Die Schwerter sind meist kurz, die Griffe und Scheiden bisweilen mit Bronze, Silber, Elfenbein und Bernstein verziert bzw. ganz aus diesen Stoffen verfertigt. Auch die Schäftungen der Beile mit großer, flacher Klinge sind manchmal reich eingelegt oder verkleidet.

Die Fibeln bestehen aus Gold, Silber, Bronze und Eisen. An Typen erscheinen: Kahnfibeln mit überlangem, oft reich figural verziertem Nadelhalter (statt des Bügels auch Sphinx u. a.), Schlangenfibeln in verschiedenen Varianten, gleichfalls mit sehr verlängertem Nadelhalter, Fibeln mit Fußscheibe und zwei Querstangen.

Die Gräber dieser Periode sind ungeheuer reich an Schmuck: aus Gold Spangen verschiedener Art, Ketten, große Brustplatten, Mitren, Armbänder und -ringe. Die Gegenstände sind ganz überzogen mit Verzierungen in getriebener Arbeit oder Granuliertechnik. Silberner Schmuck ist gleichfalls sehr stark vertreten, vielfach in den gleichen Formen wie der goldene. Auch Glas, Bergkristall, Elfenbein, vor allem in riesigen Mengen Bernstein, werden teils als selbständiges Material, teils als Einlage verwendet.

Die figurale Plastik setzt in großer Stärke ein, Menschen- und Tierfiguren werden in allen Stoffen, Gold, Ton, Alabaster, Bernstein, Elfenbein, Bronze angefertigt.

daneben finden sich zahlreiche eingeführte orientalische Figürchen.

Sehr häufig sind etruskische Inschriften auf Geräten und Gefäßen, einmal erscheint auch bereits eine altlateinische Inschrift auf der Fibel des Manios.

Im Grabritus überwiegt die Körperbestattung in Fossagräbern, zum Teil mit Holzsärgen. Die großen Gräber sind Steinkammern mit Überkragungsgewölbe, zum Teil mit gewölbten Nebenkammern. Die seltenen Brandgräber haben meist die Form der großen Fossa. Mehrfach sind Gräbergruppen von einem Steinkreis (circolo) umgeben.

Eine große Bedeutung hat für diese Periode der Import aus dem Osten, Ägypten, Phoinikien und dem jonischen Kleinasien. Dahin gehören: zahlreiche Reliefarbeiten aus Elfenbein, silberne und goldene Schalen und Cisten, Kessel mit teils nach außen, teils nach innen gewendeten Tierprotomen u. a. mehr. Ein Teil dieser Stücke ist zweifellos östlicher Import, anderes im Lande hergestellte Nachahmung, die in der etruskischen Stilgeschichte eine große Rolle spielt; auch die Stilmischung wird dadurch sehr gefördert. Eine wichtige Vermittlerrolle scheinen Sardinien und Cypern einzunehmen. Auf Grund des fremden Importes kommen andere Forscher zu anderen zeitlichen Ansetzungen dieser Periode (Milani, X. Jahrhundert; Karo, VIII.; Poulsen VIII./VII.), je nach ihrer Beurteilung der Gegenstände orientalischen Stiles als östliche Originale oder einheimische Nachahmungen.

Über die Chronologie der Periode Regulini-Galassi vgl. Montelius, Vorklass. Chronol. S. 170 ff.; Hoernes, Urgesch. der bildenden Kunst, 2. Aufl., S. 453 ff.; Pinza-Nogara, a. a. O.; über die Goldarbeiten Karo, Le oreficerie di Vetulonia (Studi e materiali I 1901, II 1902).

Die **IV.** (2. etruskische) **Periode** bringt den vollen Sieg des Eisens, das ausschließlich für Geräte und die meisten Waffen verwendet wird, zugleich aber auch einen starken Rückschlag von dem Reichtum der vorhergehenden Periode.

In der Keramik ist die Handtechnik fast völlig überwunden, und auch rottonige Gefäße werden jetzt auf der Scheibe gedreht. Der Bucchero eignet sich eine neue Verzierungstechnik an, Bildreihen (auch figuralen Inhaltes) aus

abgerollten Zylindern in flachem Relief eingepreßt. Der Formenkreis der Buccherokeramik ist erheblich vergrößert, häufig sind Kantharoi (auch ohne Henkel), Trinkschalen mit horizontalen Henkeln, hohe Fußbecher, Amphoren verschiedener Form, Kannen mit kreisförmiger und kleeblattförmiger Mündung, Lekythen und Aryballen. Die Oberfläche der Vasen ist meist gut poliert und metallisch glänzend. Daneben sind zahlreiche Gefäße importiert, vorwiegend Kannen mit großer konischer Mündung oder kleeblattförmigem Ausguß, flache Trinkschalen, Lekythen schlanker Form mit spitzem Fuß, kuglige Aryballen und schlauchförmige Alabastra, helltonig mit Streifen, Kreisen oder Schuppen bemalt, die jüngeren mit Tierfriesen, die meisten italisch-korinthischen Stiles, manche sicherlich auch etruskische Nachahmungen.

Der Typenvorrat der Bronzegefäße ist nur gering. Die Aschenurnen der Villanovaform sind selten und lokal beschränkt (Chiusi), ebenso die kugligen Ossuarien. Henkel und Griffe werden gerne figural ausgestaltet. Häufiger sind aus einzelnen Platten zusammengenietete Eimer (Situlen) und flache Schalen mit einem beweglichen Henkel. Ferner kommen vor: bauchige Kessel auf drei hohen Beinen, Kannen mit Rotellen am oberen Henkelansatz und Attachen, Skyphoi.

Die Angriffswaffen sind ausnahmslos aus Eisen, kurze Schwerter, Lanzenspitzen und -schuhe, Hohlbeile viereckigen Querschnitts und Äxte mit angeschmiedetem Griff; dagegen werden die Rundschilde mit Treibornament noch aus Bronze verfertigt.

Unter den Fibeln überwiegt die Bogenfibel, oft mit aufgeschobenen Stücken aus Bronze, Glas oder Bernstein oder mit seitlichen Knöpfen am Bügel, der lange Nadelhalter oft mit profiliertem Knopf, statt des Bügels auch Tierfiguren. Die Schlangenfibel wird seltener.

Unter den Schmucksachen sind solche aus Gold, Silber, Bernstein und Elfenbein jetzt selten und die einfacheren Formen aus Bronze kommen wieder auf. Es erscheint das erste Schwergeld (aes rude). Der Import aus dem Osten läßt stark nach, besonders zu nennen sind eine phoinikische Elfenbeinciste und ein ägyptisches Porzellangefäß mit der Kartusche des Königs Bokenranf (Mon. d. L. VIII [1898]

S. 89 ff.). Die ältesten Wandmalereien in jonisierendem Stil (Grotta Campana in Veji) fallen noch in diese Stufe.

Die Bestattung bedient sich der Fossa- und Kameragräber, diese meist mit Tonnengewölbe, seltener bereits mit Nachbildung des Sparrendaches (tetto a schiena), Leichenbrand wird beigesetzt in Pozzi, die vielfach der Fossaform angenähert werden, sowie in Kammern.

Besondere Formen des Grabritus herrschten in dieser Periode in der Gegend von Chiusi. Es werden Totenmasken aus Bronze oder Ton ins Grab mitgegeben, das Ossuar erhält einen Deckelaufsatz in Form des Kopfes (Kanopen), oft auch Angabe der Arme, und steht zuweilen auf einem Sessel. Andere Graburnen tragen auf dem Deckel die Vollfigur des Toten, auf der Schulter Tierprotomen wechselnd mit menschlichen Figuren in Nachbildung der Totenwache.

In der **V.** (3. etruskischen) **Periode** treten Gegenstände aus Metall fast ganz zurück, dagegen ist die Keramik sehr reich entwickelt. Die handgemachten Gefäße sind völlig verschwunden. Der Bucchero ist allgemein verbreitet, verziert durch eingeritzte Ornamente („faliskischer Bucchero") und eingepreßte Flachreliefs, Einzelteile besonders an Henkel und Mündung sind vollplastisch. Häufig ist Kannellierung der Gefäße in Nachahmung metallener Vorbilder. Der keramische Import nimmt ungeheure Ausdehnung an, besonders häufig sind Gefäße korinthischer, milesischer und verwandter jonischer Gattungen mit Tierfriesen, Menschenbildern (Amphiaraosvase) und bloßer Linearornamentik (sehr oft die „kyprische Palmette"); die häufigsten Formen sind Kannen, Lekythen, Aryballen, Alabastra und kuglige Kessel. Auch der attische Import wird bedeutend (Françoisvase), die „tyrrhenischen Amphoren" sind im Lande hergestellte Nachahmungen.

Im Grabritus tritt Bestattung in Fossa sowie Brand stark zurück, es herrscht das Kammergrab mit Gewölbe- und Sparrendach und Bemalung der Wände unter Einfluß des korinthischen und archaisch-attischen Stiles.

Die **VI.** (4. etruskische) **Periode** bringt dem Bucchero seine höchste Entwicklung zu barocken Gefäßen mit üppigen Hochreliefs. Der attische Import erreicht seine größte Höhe mit spät-schwarzfigurigen und streng-rotfigurigen Vasen, geringer

ist die Einfuhr aus anderen Fabrikationszentren. In der zweiten Hälfte des V. Jahrhunderts geht der Vasenhandel von Athen nach Etrurien plötzlich sehr stark zurück und die einheimisch-etruskische rotfigurige Vasenmalerei kommt in Blüte. Die Wandmalerei folgt dem Stilwechsel.

Die Kammergräber werden teils in den Felsen hineingearbeitet, teils im Freien aus Steinen aufgemauert und bilden zuweilen ganze Nekropolen mit Straßen wie in Orvieto.

Die absolute Chronologie der mittel-italischen Eisenzeit ist nach Montelius die folgende:

Periode	I	ungefähr	1125	bis	1000
"	II	"	1000	"	900
"	III	"	900	"	800
"	IV	"	800	"	700
"	V	"	700	"	600
"	VI	"	600	"	480

Während die gut aufgebaute relative Chronologie von Montelius für die mittelitalische Eisenzeit ziemlich allgemein anerkannt wird, findet seine absolute Datierung wegen der hohen Ansätze meist Widerspruch und Ablehnung, zuerst durch Karo (Bull. XXIV [1898] S. 144 ff.). Verschiedene Stile, die Montelius nacheinander annimmt, sind in Wahrheit teilweise gleichzeitig, so vor allem die korinthischen und protokorinthischen Vasen mit figuralen bzw. geometrischen Verzierungen, und einige Stile wie der italisch-geometrische haben sich in verschiedenen Gebieten sehr lange gehalten. Häufigkeit oder Seltenheit von Tongefäßen in Gräbern ist kein zwingendes chronologisches Moment, nur ein Gradmesser für den Reichtum des Toten. Große kostbare Gefäße haben geringere datierende Bedeutung als die einfache Dutzendware des täglichen Gebrauches, sie können (ebenso wie ägyptische und phoinikische Originale) lange im Besitz der Lebenden gewesen sein, ehe sie ins Grab kamen, bilden also nur einen terminus post quem. Da die Etrusker ihr Alphabet aus Kyme entnommen haben, das Ende des VIII. Jahrhunderts gegründet wurde, können Vasen mit etruskischen Inschriften nicht älter sein; auch die goldene Maniosfibel mit lateinischer Inschrift verbietet die Datierung der Tomba Bernardini, in der sie lag, ins IX. Jahrhundert. Die ägyptischen Arbeiten (Skarabäen,

Porzellan) gehören dem VIII./VII. Jahrhundert an, ebenso die phoinikischen. Karo unterscheidet danach für Mittelitalien:

1. Die Villanovastufe mit Pozzogräbern, ohne griechische Einflüsse, IX./VIII. Jahrhundert.
2. Die Stufe der Fossagräber mit geometrischen Vasen und Bronzen. VIII./VII. Jahrhundert.
3. Die Stufe des ersten griechischen Importes von Gegenständen orientalisierenden Stiles, protokorinthische und korinthische Vasen, Porzellan, die Stufe der großen Gräber, zweite Hälfte des VII. bis Anfang des VI. Jahrhunderts.
4. Die Stufe des schwarzfigurigen und älter-rotfigurigen Stiles. VI./V. Jahrhundert.

1. Keramik

a. Villanovatypen.

259 (2087) H. 33. Albano. Mus. München.
Urne gedrückter Form, Mündung glatt abgeschnitten. Um den Rand nachlässiger, zerstückter Mäander zwischen Horizontalbändern. Am Bauche 5 nachlässige Hakenkreuze in doppeltem Rahmen. Ein tordierter Henkel.
Abgeb. A. h. V. I, X, III, 6.

260 (5512) H. 40. Chiusi. Mus. Besançon.
Desgl. schlanker Form. Um den Hals zerstückter Mäander mit gestrichelten Bändern; oben und unten Reihen eingestempelter Kreismuster zwischen Horizontalbändern, als unterer Abschluß eine Kette hängender, schräg gestrichelter Dreiecke. Am Schulterabsatz Reihe gestempelter Kreisornamente. Am Bauche 5 Mäanderkreuze in doppelter Umrahmung. Breit ausladender Rand. Ein Henkel.

261 (O. 6971) Chiusi.
Scherbe vom Bauche einer großen Urne. Dreifach ineinander gesetzte Rahmen mit konzentrischen Kreisen in den Ecken, das innerste Feld mit Netz aus Schnurstrichen.
Nr. 259 bis 261 aus Periode I.

b. Tongrundige Gefäße

α) **Ohne Verzierung**

262 (O. 6422) H. 6,2. Ob. Dm. 17. Marta.
Schale mit einspringendem Rande und Fußring. Schlecht geschlämmter grauer Ton, die Oberfläche schwarzgrau geglättet, sehr zerfressen.

263 (O. 6431) H. 4,7. Ob. Dm. 11,8. Marta?
Desgl. gleicher Form und Technik.

264 (O. 6423) H. 6,6. Ob. Dm. 13,5. Marta.
Desgl. auf höherem Fuß.

265 (O. 6426) Dm. 14,8. Marta.
Deckel (Schale?) gleicher Technik.

266 (O. 6425) Dm. 13,3. Marta.
Desgl.

267 (O. 6413) Dm. 14,2. Ferento.
Desgl., die Oberfläche buccheroartig geschmaucht.

268 (O. 7170) H. 5,5. Dm. 13,7. Chiusi.
Schale aus rotem Ton mit starken Buckeln am Bauche und ausladendem Rande. Nachbildung einer Metallschale.
Vgl. Mon. d. L. XVI [1906] S. 417/18, Abb. 34 aus Capena.

269 (O. 3524) Dm. 12,2. Gekauft in Florenz.
Teller mit Standfläche und breitem Rand. Grober schwarzer Ton.

270 (O. 7511) H. 7,7. Capua.
Kleine **Urne** aus scharfgebranntem gelbbraunem Ton. Standfläche, Rand scharf abgesetzt. Zwei Henkel, zwischen ihnen je ein kleiner Buckel.

271 (O. 6452) H. 9,4. Nepi.
Kugliger **Napf** mit abgesetzter Standfläche und Hals, an der Schulter beiderseits eine horizontale, zweimal durchbohrte Platte (eine ergänzt) zum Festbinden des Deckels. Ziegelroter Ton.

272 (O. 3492) H. 24,5. Dm. des Bodens 11,5. Gekauft in Florenz.
Walzenförmige **Urne** mit breitem Standboden aus ziegelrotem Ton. Ossuar?
Ähnliche Urnen mehrfach im Mus. Florenz. FO. Sferracavalli, Montebello u. a. Vgl. Mon. d. L. XV [1905] Taf. VII 13; Not. 1886 Taf. III 2.

273 (O. 7517) H. 12,3. Capua.
Kleine **Henkelkanne** mit abgesetztem Standboden, offener Mündung und rundem Henkel. Die Oberfläche gleichmäßig geschmaucht.

274 (O. 6476) H. 12. Pitigliano.
Desgl. aus ziegelrotem Ton mit Standfläche und langer Kleeblattmündung.

275 (O. 7513) H. 11,8. Capua.
Desgl. aus grobem Ton mit geschwärzter Oberfläche. Weite Mündung, dicker Henkel. Seitlich ein abgebrochenes Ausgußröhrchen.

β) Buckelgefäße

276 (O. 7128) H. 8,3. Ob. Dm. 11,3. Gekauft in Florenz.
Buckelschale auf hohem Fuß. Am Rande 2 Durchbohrungen.

277 (O. 10917) H. 8,2. Ob. Dm. 12. Arezzo.
Desgl. derselben Form und Technik.

278 (O. 6373) Dm. 22,3.
Teller mit radialen, lang eiförmigen Buckeln am Boden, in der Mitte Omphalos. Im flachen Rande Durchbohrung.

279 (O. 10916) Dm. 16,5.
Flache **Schüssel** mit flach eingetriebenem, innen konzentrisch gerieftem Boden. Scharf eingezogenes Randprofil. Auf der Schulter dichte Reihe kleiner Buckel.
Nr. 277 und 279 aus Stiftung Marx.

c. Rottonig oder mit rotem Überzug

280 (O. 6492) H. 17,2.
Kugelgefäß, handgemacht, aus gelbem Ton mit rotem Überzug. Schmaler Rand, abfallende Schulter, flache Fußplatte.

281 (O. 7031) H. 12,3.
Desgl., sehr dickwandig, ohne Fußplatte. Rand leicht unterschnitten.

282 (O. 7030) H. 21.
Desgl. aus rötlichgelbem Ton, außen rot bemalt. Breiter Standboden, Hals und Mündung gut abgesetzt. Sehr dickwandig, obwohl Scheibenarbeit.

283 (O. 6477) H. 9,5. Sutri.
Desgl. mit rundlich ausgebogenem Rande.

284 (O. 7099) H. 26.
Breites kugliges **Gefäß** mit Trichterrand und zwei horizontalen Seitenhenkeln. Roter Ton, Scheibenarbeit.
Vgl. Mon. d. L. XV [1905] S. 305/6, Abb. 120g, Taf. V 19 u. s.

285 (O. 7129) H. 26,5.
Handgemachte **Urne** aus blassem Ziegelton, außen rot übermalt. Trichterrand, konischer Hohlfuß, 2 Horizontalhenkel. Auf den roten Überzug in mattweiß aufgemalt unten horizontale Streifen, oben Gruppen übereinanderstehender Kreise, durch senkrechte Streifen getrennt.
Tafel II 3 nach M. Z. VIII/IX [1913/14] Taf. I 3.

286 (O. 7130) H. 22.
Desgl., Scheibenarbeit, sehr dünnwandig. Der Überzug sattrot, darauf einzelne konzentrische Kreise in Metopenfassung.
Tafel II 1 nach M. Z. a. a. O., Taf. I 1.

287 (O. 7169) H. 23,8. Chiusi.
Schale auf hohem Hohlfuß. Roter Ton mit dunkelrotem Überzug, Scheibenarbeit. Der breite Flachrand horizontal gerieft. In weißer Farbe unter dem Rande Wellenband, am Bauche breiter zerstückter Mäander zwischen Horizontallinien aufgemalt.
Tafel II 2 nach M. Z. a. a. O., Taf. I 2.

288 (O. 7168) H. 18. Chiusi.
Flaches **Schälchen** auf sehr hohem Fuß (wohl Lampe). Grober Ziegelton mit stumpfrotem Überzug, Handarbeit. Außen in horizontalen Zonen Zickzack- und Wellenbänder, ganz unten Reihe von Kreisen.
Tafel II 5 nach M. Z. a. a. O., S. 5, Abb. 1.
Nr. 281, 282, 284—286 gekauft in Florenz.

d. Impasto-Gefäße

α) Ohne Verzierung

289 (O. 7098) H. 40,7. Chiusi.
Große eiförmige **Urne** mit 2 dicken Seitenhenkeln, über denen je 2 Buckel. Profilierter Rand. Ziegelroter Ton mit schwarzbraunem Überzug.

290 (O. 7033) H. 15,1.
Kuglige **Urne** mit niedrigem Fuß und ausladendem Rand, Form „a testa di papavero".

291 (O. 7134) H. 19.
Desgl. mit 2 horizontalen Seitenhenkeln (der eine ergänzt). An der Wand jederseits eine plastische Schlaufe aufgesetzt.

292 (O. 7518) H. 14,4. Capua.
Desgl. ohne plastischen Schmuck. Der Hals zum Bauche schwach abgesetzt.

293 (O. 7032) H. 15,5.
Desgl. mit Standfläche, ohne Fuß und Henkel. Ziemlich schwer.

294 (O. 6436) H. 7,5. Toscanella.
Desgl., breit ausladender Bauch.

295 (O. 10924) H. 10,4. Chiusi.
Desgl. mit 2 horizontalen Seitenhenkeln. Hals, Schulter und Bauch durch scharfe Riefen getrennt. Zwischen den Henkeln Reihe eingestochener Punkte.

296 (O. 7035) H. 13,3.
Fußbecher, der senkrechte Rand horizontal gerieft.
Vgl. Chron. Taf. LVII 10.

297 (O. 7139) H. 15,4.
Desgl. mit 1 hochstehendem Henkel. Am Bauche 3 schräg nach unten gerichtete Warzen.

298 (O. 6410) H. 12,3. Ferento.
Desgl. mit niedrigem Fuß und 2 Seitenhenkeln.

299 (O. 7135)
Birnförmige **Urne** mit 2 horizontalen Seitenhenkeln, zwischen denen jederseits 1 Warze. Weite Trichtermündung. Der Fuß ergänzt.

300 (O. 7514) H. 19. Capua.
Kanne mit hohem Halsteil und 2 Bandhenkeln, zwischen denen auf der Schulter jederseits 2 kleine Knöpfe. Gleiche Form auch in Bucchero.

301 (O. 3493) H. 14,9.
Kuglige **Kanne** mit großem Vertikalhenkel. Schulter und Hals leicht abgesetzt, hohe leicht ausladende Mündung. Oberfläche glänzend schwarz.
Vgl. Mon. d. L. XV [1905] Taf. XIX 1, S. 361/62, Abb. 134 d.

302 (O. 7509) H. 9. Capua.
Halbkugliger **Becher** mit hohem Hohlfuß (in dem 2 Durchbohrungen) und einspringendem Rand.
Vgl. Mon. a. a. O. Taf. VII 6, S. 511/12, Abb. 156 c.

303 (O. 6456) H. 11. Valentano.
Henkeltasse mit konischem Bauch, die eingezogene Schulter mit mehreren flachen Riefen; schmaler senkrechter Rand.

304 (O. 10922) H. 12,2. Grotta S. Stefano.
Desgl. mit gerundetem Bauch und ausladendem Rande. Der Henkel hochgeschwungen.

305 (O. 6374) H. 6,9.
Flaches **Schälchen** metallischer Form mit hohem, gezacktem, zweifach durchbrochenem Henkel (ansa a ponticello).
Vgl. Chron. Taf. XXVI 6 u. a.

306 (O. 3526) H. 5,2, Dm. 12,5.
Schale mit Steilrand und niedrigem Fuß.

307 (O. 10999) H. 7,8. Chiusi.
Flache **Tasse** mit breitem, leicht konkavem Rand. Unter dem Boden achtstrahliger Stern eingetieft. Hoher Henkel, vorne blattartig ausgeschnitten.

308 (O. 3496) Dm. 7,3.
Handgearbeiteter **Skyphos** protokorinthischer Form. Der Fuß durch gestricheltes Band abgesetzt.
Nr. 289—291, 293, 296, 297, 299, 301, 306, 308 gekauft in Florenz.
Nr. 295, 304, 307 aus Stiftung Marx.

β) Buckelgefäße

309 (O. 10913) H. 14.
Kantharos mit flachkonischem Bauch, scharfer Schulterkante, hohem zylindrischem Hals und 2 gedrehten Henkeln. Auf der Schulter breite senkrechte Riefen, in der Mitte zwischen den Henkeln je ein kleiner Buckel, von konzentrischen Kreisen umgeben.
Vgl. Mon. d. L. XV [1905] Taf. VIII 2, S. 293/94, Abb. 113 c; S. 401/02, Abb. 143 m; Bull. comm. XXVIII [1900] Taf. XIII 28; ebenda XXXI [1903] Taf. XI 1.

310 (O. 7512) H. 7,5. Capua.
Desgl., die Henkel glatt, auf der Schulter nur senkrechte Riefen.

311 (O. 3497) H. mit Henkel 9,5.
Desgl. ohne Schulter, der Absatz zwischen Hals und Bauch scharf ausgezogen. Zwischen den Henkeln ein plastischer Buckel, beiderseits flache Riefen. Die Henkel (einer ergänzt) glatt, hochgeschwungen.

312 (O. 10912) H. 13,8. Arezzo.
Zweihenkliger **Napf** mit breit ausladendem Bauch, zwischen den Henkeln Warze. Profilierter Hohlfuß, teilweise ergänzt.

313 (O. 7102) H. 9,5, ob. Dm. 10,7.
Tiefe **Schüssel** mit hochgeschwungenen Henkeln. Die Schulterkante gerieft, zwischen den Henkeln je eine Warze.

314 (O. 7104) H. 8,2, ob. Dm. 9.
Desgl., flacher, mit Omphalos und Kreuzhenkeln. An der Schulter spitzer Buckel unter plastischen Halbbogen, beiderseits je 2 kräftige Riefen. Am unteren Halsrand feines Schnurornament.
Vgl. Chron. Taf. XXXIII 3.

315 (O. 6414) H. 11,8, ob. Dm. 11,6. Nepi.
Desgl. von rotbrauner Farbe. Der Omphalos nur ganz flach. Henkel wie beim vorhergehenden, beiderseits der Spitzbuckel zahlreiche feine Riefen.

316 (O. 6415) H. 8,3, ob. Dm. 8. Ferento.
Desgl. mit rundlich gewölbtem Boden. Verziert wie Nr. 315. Dunkelbrauner Ton.

317 (O. 10910) H. 10, ob. Dm. 11. Arezzo.
Desgl. mit braunschwarzer Oberfläche, buccheroartig poliert. Verziert wie Nr. 314.

318 (O. 10908) H. 7, ob. Dm. 10. Arezzo.
Desgl. mit sehr kleinem Omphalos. Flache Bandhenkel, eingefaßt von feinen Strichelbändern. Am Bauche Spitzbuckel unter konzentrischen Halbbogen, beiderseits flache kreisförmige Delle, von Punkten umgeben.

319 (O. 10909) H. 6,5, ob. Dm. 6,3. Arezzo.
Desgl. verziert wie Nr. 314. Der Omphalos nur angedeutet.

320 (O. 10911) H. 10,5, ob. Dm. 9,6. Arezzo.
Desgl., höhere Form mit flachem Standboden und Kreuzhenkel. Verziert wie Nr. 320. Die Oberfläche schwarz geräuchert.

321 (O. 10904) H. 11,5, ob. Dm. 13,3. Arezzo.
Tiefer, schwarzer einhenkliger **Napf** mit flachem Standboden und scharf abgesetztem Rande. Die Schulter senkrecht kannelliert. Der breite Bandhenkel von gestrichelten Bändern eingefaßt, am Ansatz an den Hals beiderseits je ein Dreieckornament.

322 (O. 10903) H. 8,5, ob. Dm. 15,5. Arezzo.
Rohe, schlecht gebrannte zweihenklige **Schale.** Der Rand mit senkrechten flachen Kannelluren, zwischen den Henkeln je ein kleiner Buckel.

323 (O. 3495) H. 7, ob. Dm. 8,5.
Kleines, graues einhenkliges **Täßchen,** der flache Boden mit Omphalos. Die Schulter senkrecht kannelliert. Der hochgeschwungene Henkel am Ansatz an den Hals gegabelt.

324 (O. 6430) H. ohne Henkel 5,5, ob. Dm. 11. Marta?
Fußschälchen nachlässiger Arbeit mit kannellierter Schulter. Henkel ergänzt.

Nr. 311, 313, 314, 323 gekauft in Florenz.

Nr. 309, 312, 317—322 aus Stiftung Marx.

γ) Mit eingeritzten Verzierungen

325 (O. 7123) H. 22,2.
Urne mit weiter Mündung und 2 Gabelhenkeln. Wolfszahnornament auf der Schulter, die Henkel quergerieft. Ergänzt ein großes Stück des Randes mit 1 Henkel.

Tafel I 9 nach M. Z. VIII/IX [1913/14] Taf. I 6. Vgl. Chron. Taf. XX 11; XXVIII 14, 15.

326 (O. 7114) H. 17,5.
Desgl. etwas gedrückter.

Tafel I 7 nach M. Z. a. a. O., Taf. I 4.

327 (O. 7120) H. 26,5.
Desgl. mit einem breiten Bandhenkel. Am Bauche N-förmige Verzierung, darüber schmales gestricheltes Winkelband; der Henkel eingefaßt von Strichelbändern.
Tafel I 8 nach M. Z. a. a. O., Taf. I 5.

328 (O. 7100) H. 18.
Desgl., gleiche Form, an der Schulter hängende schräg gestrichelte Dreiecke.

329 (O. 7121) H. 21.
Desgl., gedrückte Form. Am Bauche liegendes Kreuz in doppelter Umrahmung. Doppelband mit Querstrichelung am Halse und um den Henkel herumgeführt.
Tafel I 5 nach M. Z. a. a. O., Taf. I 8.

330 (O. 7122) H. 18,8.
Desgl., gleiche Form, im Rahmenmuster doppeltes Kreuz. Der Henkel abgebrochen.
Tafel I 6 nach M. Z. a. a. O., Taf. I 9.

331 (O. 7124) H. 17,3.
Desgl., sehr ähnlich Nr. 329.
Tafel I 4 nach M. Z. a. a. O., Taf. I 7.

332 (O. 7125) H. 11,8.
Tasse. Am Bauche N-förmige Ornamente. Der Henkel ergänzt.
Tafel I 1 nach M. Z. a. a. O., Taf. I 10.

333 (O. 7137) H. 14,2.
Desgl. mit rundlicher Schulterbildung. Der Henkel ergänzt. Am Bauche N-Ornament mit eingestempelten Kreuzrosetten wechselnd, oben doppeltes Band eingedrückter Winkelbänder.

334 (O. 7126) H. 11,5.
Desgl., gedrückte Form. Am oberen Henkelabschluß gestricheltes Winkelband. Der Henkel ergänzt.
Tafel I 2 nach M. Z. a. a. O., Taf. I 11.

335 (O. 7101) H. 10,5.
Desgl. mit gleicher Verzierung.

336 (O. 7127)
Desgl. Drei Buckel (erhalten nur 1), mit dem Henkel kreuzweis gestellt, dazwischen zerstückter Mäander. Der Unterteil fehlt.
Tafel I 3 nach M. Z. a. a. O., Taf. I 12.

337 (O. 7118) H. 10,5.
Kugliger **Becher,** der Henkel ergänzt. Um den Bauch Hakenkreuze.

338 (O. 7116) H. 10.
Desgl., mit sehr nachlässigem N-Ornament. Der Henkel ergänzt.

339 (O. 7136) H. 12. Vetulonia.
Schale auf hohem Fuß mit abgesetzter Fußplatte. Der Körper breit ausladend. Am Bauche schmales N-Band. Breiter Bandhenkel, zum Teil ergänzt.

340 (O. 7117) H. 9.
Kuglige **Tasse** aus schwarzem Ton, zum Teil glänzende Oberfläche. Gut abgesetzter Fußring. Um den Bauch sehr breites einfaches Mäanderband. Ringhenkel.

341 (O. 3494) H. 6,5.
Desgl., ähnliche Form mit starker Einziehung zum hohlen Ringfuß. Am Bauche gestrichelte Dreiecke ineinandergesetzt.

342 (O. 10904) H. 9, ob. Dm. 13,9. Arezzo.
Flache schwarze **Schale** auf Hohlfuß, der eingebogene Rand verziert durch gestrichelte Winkelbänder. Spitzer Henkel, die verlängerten Arme schräg gerieft. Seitlich am Rande 2 Zapfen.

343 (O. 11012) H. 7. Grotta S. Stefano.
Skyphos mit ganz ungleichem Brand. Die Henkel mit seitlichen Ansätzen. Am Rande doppeltes Zickzackband.

344 (O. 11009) H. 8,8. FO. bei Rom.
Ovaler **Becher.** Der rundliche Unterteil mit spitzem kleinem Omphalos. Breiter Steilrand mit eingeritzten Schleifen, Henkel mit breitem palmettenartigem Aufsatz.

Nr. 324—341 gekauft in Florenz.

Nr. 342—344 aus Stiftung Marx.

δ) Besondere Formen

345 (O. 11022) H. 9,2, ob. Dm. 19,7.
Flache **Schale** mit eingetriebenem Boden auf 3 hohen Füßen. An der Außenwand Reste geometrischer Bemalung in schwarzer Farbe.

346 (O. 10905) H. 9,1, ob. Dm. 13. Arezzo.
Flache **Tasse** mit metallscharfem Schulterprofil. Der breit ausladende Rand durch flachen plastischen Ring abgesetzt. Hochgeschwungener Bandhenkel, auf der Höhe gefaltet, am oberen Ansatz eingeschnitten. Innen weißes aufgemaltes Kreuz aus 5 Linien, in den Zwickeln Mäanderkreuz.

347 (O. 10906) H. 9,4, ob. Dm. 14. Arezzo.
Schale mit Fuß und einspringendem Rand. Um den Rand N-förmiges Ornament in Stricheltechnik und beiderseits des Henkels je 1 plastischer Knopf. Der Henkel gabelförmig, bekrönt durch Widerkopf.
Vgl. Not. 1902, S. 323, Abb. 1.

348 (O. 10970) H. 5,9, Dm. 11. Chiusi.
Schälchen mit Steilrand, darauf senkrechte Stäbe in weitem Abstande wechselnd mit runden Buckeln.

349 (O. 7113) H. 12,5. Gekauft in Florenz.
Henkeltasse auf 3 Füßen. Auf dem Henkel ein Knopf, der Rand stark ergänzt, doch gesichert.
Tafel III 1 nach M. Z. VIII/IX [1913/14] Taf. I 13. Vgl. zur Henkelbildung Civ. 21 [3, 4]; Chron. S. 26, Abb. 82, 83. Zur Gesamtform Chron. S. 51, Abb. 135; zur Fußbildung ebenda S. 52, Abb. 137.

350 (O. 7088) Gekauft in Florenz.
Kugelnapf mit 4 seitlichen Nebenausgüssen (Lampe?). Der Fuß abgebrochen, ein Ausguß ergänzt.
Tafel III 3 nach M. Z. a. a. O., Taf. I 16. Vgl. Bull. XXVII [1901] Taf. III 6; Not. 1882, Taf. XIII bis 6.

351 (O. 10897) H. 20,5. FO. angebl. Genua.
Kuglige **Urne** (die Fußplatte ergänzt) mit 2 wagerechten Henkeln. Grauer Ton, die Oberfläche nach Art des Bucchero geschwärzt und poliert. Auf der Schulter Riefen, zwischen den Henkeln flach eingeschnittener Mäander, unter den Henkeln Reihe hängender Dreiecke, ebenfalls eingeschnitten.
Taf. IV 1. Vgl. Bull. comm. XXVIII [1900] Taf. XI 11; Mon. d. L. XV [1905] Taf. XIX 2.

Nr 345—349, 351 aus Stiftung Marx.

e. Bucchero-Gefäße

α) Unverziert

352 (O. 10968) H. 30,8.
Große **Henkelkanne** mit kugligem Bauch, breitem Standring und Kleeblattausguß.
Vgl. Chron. LXVIII 1.

353 (O. 6411) H. 21,7. Ferento.
Desgl., dieselbe Form.

354 (O. 7038) H. 17.
Desgl. mit zerfressener Oberfläche.

355 (O. 7037) H. 17,5.
Desgl. mit schlankerem Körper.

356 (O. 3513) H. 19.
Desgl., protokorinthische Form mit eiförmigem Körper, starker Einschnürung zum hohen Trichterrand und runder Mündung. Der Henkel zweistabig.
Tafel V 2 nach M. Z. V. [1910] Taf. IV 1. Zur Form vgl. Chron. LXXVII 7.

357 (O. 10969) H. 19,6. Chianciano.
Desgl. Am Auslauf des hochgeschwungenen Henkels und beiderseits auf dem Rande plastisches Blatt. Um die Schulter 2 Rillenzonen. Gleiche Form wie Nr. 356.

358 (O. 6412) H. ohne Henkel 15,2. Ferento.
Desgl., schlanke Form ohne Schulterabsatz. Henkel ergänzt.

359 (O. 7516) H. 15,1. Capua.
Desgl., dick und schwer, Schulter leicht abgesetzt.

360 (O. 10926) H. 15,2. Chiusi.
Amphora attischer Form. Konischer Hohlfuß, eiförmiger Körper, weites trichterförmiges Oberteil mit scharfkantig profiliertem Mündungsrand und 2 Bandhenkeln.

361 (O. 10925) H. 14,3. Chiusi.
Desgl., gedrückter und schwerer. Rundhenkel.

362 (O. 10918) H. 9,3.
Bauchiger, henkelloser **Topf** mit flachem Standboden. Die Schulter scharfkantig abgesetzt.

363 (O. 7041) H. 16.
Bauchiger **Henkeltopf** mit flachem Standboden. Senkrechter, oben leicht ausgebogener Hals. Der Henkel oben rund, unten bandförmig verbreitert.

364 (O. 10921) H. 13,6.
Desgl., grob und kuglig mit abgesetzter Standfläche. Der Henkel hochgeschwungen.

365 (O. 10923) H. 11,7.
Eiförmiger **Henkelnapf** mit Fuß, fast senkrechtem Rande und großem Horizontalhenkel.

366 (O. 10919) H. 9,4.
Kugliger **Henkeltopf** mit glatter Standfläche und Schrägrand. Ein flacher Horizontalhenkel.

367 (O. 6435) H. 15. Toscanella.
Kugliger **Napf** mit Fuß, 2 großen flachen Horizontalhenkeln, fast senkrechtem Rande und Deckel.

368 (O. 3516) H. 13.
Henkeltasse mit breitem Körper, die Schulter scharf eingezogen. Der hochgeschwungene Henkel bandförmig, mit profiliertem Knopf auf der Höhe.

369 (O. 10934) H. 12,2. Chiusi.
Einhenklige **Trinkschale** mit scharf abgesetztem Rande. Breiter Bandhenkel mit Tonknopf im Innern.

370 (O. 10966) H. 5,2, Dm. 14,4.
Desgl., zweihenklig, griechische Form mit metallisch scharfen Absetzungen. Um den Körper außen 3 konzentrische Reihen eingeritzter Rillen. Die Horizontalhenkel flach.

371 (O. 10965) H. 6,7, Dm. 12,2. Chiusi.
Desgl., mit leicht gerundeter Wandung und kleinem, konischem Fuß. Die Henkel von rundem Querschnitt. Auf der Schulter punktierte, stehende Halbbogen.

372 (O. 6375) Dm. 13,7.
Omphalos-Schale mit konzentrischen Riefen an der Außenseite.

373 (O. 10961) Dm. 15. Chiusi.
Desgl., glatt.

374 (O. 10962) Dm. 15,2. Chiusi.
Desgl. mit spitzem Omphalos.

375 (O. 10955) H. 7,6. Chiusi.
Kantharos mit niedrigem Standring und schräggestellten Henkeln.

376 (O. 10956) H. 11,2.
Desgl. mit hochgestellten Henkeln.

377 (O. 3518) H. 11,3.
Desgl. mit hohem Fuß.

378 (O. 4664) H. 10,5.
Desgl., ein Teil des Randes ergänzt.
Tafel V 1 nach M. Z. a. a. O.

379 (O. 10959) Chiusi.
Desgl., der Fuß ergänzt. Die Schulterkante gekerbt.

380 (O. 10957) H. 12,2. Chiusi.
Desgl.

381 (O. 3517) H. 13,2.
Desgl.

382 (O. 10958) H. 13. Chiusi.
Desgl., ein Stück am Fuß ergänzt. Am Rande eingeritzte Zickzacklinie, am inneren Henkelansatz Vierecke mit Diagonalen.

383 (O. 10960) H. 15,4. Chiusi.
Desgl. mit verschiedenen Ergänzungen.

384 (O. 10964) H. 8,9. Chiusi.
Skyphos protokorinthischer Form mit eiförmigem Körper, abgesetztem Standring und 2 runden Horizontalhenkeln.

385 (O. 10963) H. 7,1. Chiusi.
Desgl. konischer Form, die Henkel leicht nach außen gebogen.

386 (O. 10980) H. 14,1, ob. Dm. 12,5. Chiusi.
Fußbecher. Konisches Oberteil mit plastischen Rippen und scharf abgesetzter Unterkante. Hoher, weit ausladender Fuß mit plastischen Ringen.

387 (O. 10981) H. 18,5, ob. Dm. 16. Chiusi.
Desgl. Am Oberteil außen doppeltes Zickzackband eingeritzt.

388 (O. 10950) H. 7,3, ob. Dm. 10,2.
Desgl., einfach, dick und schwer.

389 (O. 10951) H. 7,9, ob. Dm. 8. Chiusi.
Desgl. mit hohem Oberteil und gefällig profiliertem Absatz.

390 (O. 10952) H. 13,2, ob. Dm. 10,4. Corneto.
Desgl., sehr elegante Form auf hohem Stielfuß.

391 (A. 172)
Fuß eines **Fußbechers.** Zwischen den plastischen Ringen eingeritzte Zickzackbänder.

392 (O. 10949) H. 11,2, Dm. 20,2. Chiusi.
Flache **Schale** auf hohem Hohlfuß mit erhabenen Ringen um die Mitte. Der Rand reich profiliert, außen radial 4 Knöpfe.

393 (O. 10947) H. 9,5, Dm. 19,5. Chiusi.
Desgl., einfacher, dick und schwer.

394 (O. 10948) H. 8,8, Dm. 17,3. Chiusi.
Desgl., tiefes Oberteil mit graviertem Zickzackband auf dem flachen Rande und 3 Zonen eingeritzter Rillen an der Außenseite. Niedriger, weit ausladender Fuß.

395 (O. 10944) H. 8,3, ob. Dm. 9,8.
Desgl. mit breit überfallendem Rand.
Vgl. Bull. comm. XXXI [1903] Taf. XI 5; Not. 1887, Taf. XII 25.

396 (O. 10946) H. 8, Dm. 13,3. Chiusi.
Desgl., einfach, ziemlich dick. Oberteil flacher.

397 (O. 3519) H. 10. Dm. 13,5.
Schale mit einspringendem Rande auf hohem, breitem Hohlfuß.

398 (O. 10943) H. 7,6, Dm. 10. Chiusi.
Desgl. in vorzüglicher Technik und Erhaltung.

399 (O. 3815) H. 6,8, Dm. 11,8. Florenz.
Desgl. auf niedrigem, aufgewulstetem Fuß.

400 (O. 10932) H. 4, Dm. 10,2. Chiusi.
Näpfchen mit rundlicher Wand, kräftigem Standring und breitem Horizontalrand.

401 (O. 10931) Dm. 9,8. Chiusi.
Desgl., am Boden undeutlicher Graffito.

402 (O. 10933) Dm. 9,6. Chiusi.
Desgl., einfache Form.

403 (O. 10945) H. 4,5, Dm. 17,7. Chiusi.
Teller auf ausladendem Fuß. Im Zentrum kleiner Omphalos, auf dem Rande punktierte, stehende Halbbogen.

404 (O. 10927) H. 4, Dm. 16,5. Chiusi.
Desgl. auf dickem Standring. Reich profilierter Rand mit radial gestellten 4 Griffplatten.

405 (O. 10929) Dm. 12,1. Chiusi.
Desgl. mit niedrigem Standring. Breiter Rand mit scharfer Profilierung.

406 (O. 6978) Dm. 13,5.
Desgl. mit Standfläche.

407 (O. 3522) Dm. 12,8.
Desgl. mit Standring und reich profiliertem breitem Rande.

408 (O. 10928) Dm. 13. Chiusi.
Desgl. mit Standring und metallisch scharf profiliertem Rande.

409 (O. 10930) Dm. 12,5. Chiusi.
Desgl. mit Standfläche.

410 (O. 3525) Dm. 9,8.
Teller mit Fußring und breit überfallendem Rande.

411 (O. 3523) Dm. 12,5.
Desgl., einfach, Standfläche und horizontaler Rand.

412 (O. 10937) H. 10,2. Chiusi.
Schöpferchen mit konischem Körper. Hoher, stark geschwungener Henkel a ponticello, vorne blattförmig gezackt, unten in 2 Knöpfe auslaufend, die als Füße dienen.

413 (O. 10936) H. 9.
Desgl., der Henkel stark nach vorne überfallend, ohne Steg.

414 (O. 3521) H. 7,7.
Desgl., einfacher, Henkel a ponticello.
Tafel V 5 nach M. Z. a. a. O.

415 (O. 10938) H. 6,8. Chiusi.
Desgl., Oberteil schief, einfacher Henkel.

416 (O. 10941) H. 5,8. Arezzo.
Desgl.

417 (O. 10942) H. 4,5. Chiusi.
Desgl., der Henkel unverhältnismäßig stark, dreistabig, oben profilierter Knopf.

418 (O. 10940) H. 3,7.
Desgl., Körper und Rand durch vertiefte Rille getrennt. Einfacher Schleifenhenkel.

419 (O. 3501) H. 8,1.
Kugliger **Aryballos** korinthischer Form. Stark zerfressene Oberfläche.
Tafel V 9 nach M. Z. a. a. O.

420 (O. 11088 a—c)
Bruchstücke (1 Randstück, 2 Henkel) von Bucchero-gefäßen.
Geschenk von Baurat Knackfuß-Cassel.

Nr. 354—356, 363, 368, 377, 381, 397, 406, 407, 410, 411, 414, 419 gekauft in Florenz.

Nr. 352, 357, 360—362, 364—366, 369—371, 373—376, 379, 380, 382—390, 392—396, 398, 400—405, 408, 409, 412, 413, 415—418 aus Stiftung Marx.

β) Grauer Bucchero

421 (O. 7515) H. 17,6. Capua.
Schlanke zweihenklige **Kanne.** Oberstück des einen Henkels ergänzt. Stark versintert.

422 (O. 3500) H. 9,5, ob. Dm. 13. Gekauft in Florenz.
Schale mit eingebogenem Rande auf breitem konischem Fuß.

423 (O. 7510) H. 10,2. Capua.
Desgl., der Fuß fast zylindrisch. Zwei Henkel mit je 3 Knöpfen, dazwischen an der Wandung je 1 Buckel.

424 (O. 10902) H. 6, Dm. 13,3. Chiusi.
Flache fußlose **Schale** mit 2 horizontalen, leicht aufgebogenen Henkeln. Die Mitte des Bodens mit kleinem Omphalos, innen ein radiales Strichmuster eingetieft.

425 (O. 10954) H. 6,5.
Kantharos mit Standplatte ohne Fuß.

426 (O. 10907) H. 6. Chiusi.
Täßchen mit scharfer Schulterkante. Der breite Bandhenkel vorne gespalten, verziert durch Tremolierstichreihen, ebenso am Randabsatz.

427 (O. 10939) H. 6,5.
Schöpferchen mit 2 Knöpfen unter dem Boden. Der Henkel dick und rund.
Nr. 424—427 aus Stiftung Marx.

γ) Relief-Bucchero

1. Gerieft

428 (O. 3028) H. 10,6. Capena.
Kugliges **Väschen** mit geriefteın Körper und 2 horizontalen Henkeln. Geriefter Deckel, Rand und Knopf mit eingeritztem Wolfszahn- bzw. Hakenkreuzmuster.
Tafel V 17 nach M. Z. II [1907] S. 50, Abb. 17.

429 (O. 11008) H. 12,3. Arezzo.
Eiförmiges **Gefäß** mit 2 horizontalen Plattenhenkeln und Knopfdeckel. Die dichte Riefung des Körpers unterbrochen durch glattes Horizontalband.

430 (O. 6478) H. 6,1, Dm. 13. Vetralla.
Schale mit Fußring und scharfem Schulterumbruch. Unterteil scharf gerieft.

431 (O. 11001) H. 11. Arezzo.
Henkelnapf mit doppeltem Schleifenhenkel. Am Bauche dichte flache Riefung.

432 (O. 4665) H. 8,2.
Skyphos mit gefalteter Wandung und 2 horizontalen Henkeln.
Tafel V 3 nach M. Z. V [1910] Tafel IV 1.

433 (O. 11007) H. 10. Chiusi.
Fußbecher mit gefalteter Wandung und gekerbter Schulterkante.
Vgl. Civ. $238^{5.\ 7}$; $242^{10.\ 12}$.

434 (O. 11003) H. 15,5.
Mohnkopf-Vase mit breiter geriefter Zone um den Bauch. Am Fuße eingeritzter Kelch, der Rand horizontal gerillt.

435 (O. 11002) H. 16,8. Orvieto.
Henkelkanne mit weiter Öffnung. Der Bauch bedeckt mit dichter senkrechter Riefung, am Halse liegende schmale Punktfächer.
Zur Form vgl. Chron. LXIV 7.

436 (O. 11004) H. 22.
D e s g l., äolische Form mit eiförmigem Körper und Kleeblattmündung. Der Henkel dreistabig. Auf der Schulter liegende Punktfächer, um den Bauch Zone senkrechter Riefen, um den Fuß eingeritzter Kelch.

437 (O. 11000) H. 14,2. Orvieto.
Schale mit hohem, gezacktem Henkel. Auf der Schulter geriefte Zone.

438 (O. 10920) H. 12,5. Grotta S. Stefano.
Henkeltasse metallischer Form. Breiter flacher Fuß, eiförmiger Körper mit ausladendem Rande, der Henkel hochgeschwungen. Auf der Schulter leichte senkrechte Riefung.
Nr. 429, 431, 434—438 aus Stiftung Marx.

2. Aus Pressformen oder frei modelliert

439 (O. 7172) H. 11,1. Chiusi.
Kugliger **Becher** mit weiter Mündung und einem horizontalen Henkel. Am Rande eingeritztes Zickzackband. Am Bauche abwechselnd lange Buckel und menschliche Köpfe.

440 (O. 10978) H. 20. Trevi.
Henkeltasse. An der Wandung lange Buckel, nach jedem dritten ein Kopf. Am Rande und auf der Höhe des Henkels Knöpfe. An beiden Endungen des Henkels ein menschlicher Kopf, auf der Innenseite des Henkels ein schreitender Mann.
Tafel VII 2.

441 (O. 10994) H. 14,5. Arezzo.
Tasse mit 2 horizontalen Plattenhenkeln, auf denen 2 Sphingen im Wappenmotiv. Auf dem Deckel, der an der Stelle der Henkel rechtwinklig ausgeschnitten ist, Eber und Schleifenornament.
Tafel VII 3.

442 (O. 6970) Chiusi.
Bruchstück, Henkelplatte mit gleicher Darstellung.

443 (O. 10979) H. 22,4. Arezzo.
Fußbecher. Konischer Körper mit überhängender Schulterkante auf hohem, gedrehtem Fuß. Außen zwischen gekerbten Bändern Männerköpfe wechselnd mit plastischen Schleifen.

444 (O. 7138) Gekauft in Florenz.
Desgl., nur Oberteil erhalten, aus derselben Form. Teilweise ergänzt.

445 (O. 10984) H. 18,8. Chiusi.
Desgl., auf Doppelspirale Palmette und 2 Enten, dazwischen Schleifen, am Rande eingeritzter Stabkranz. Der Fuß zum Teil ergänzt.

446 (O. 10986) H. 12. Chiusi.
Desgl. Löwe und Schleifen. Am Rande eingeritzt Zickzackband.

447 (O. 10982) H. 13,3. Chiusi.
Desgl. Eber zwischen Schleifen. Fuß zum Teil ergänzt.

448 (O. 10988) H. 25,5. Chiusi.
Desgl. An der Wandung nach rechts liegende Panther zwischen Schleifen. Auf dem Deckel hängende Palmetten zwischen Schleifen.
Tafel VII 4.

449 (O. 10990) H. 25.
Desgl. Am Rande nur Buckelreihe, auf dem hohen Deckel Pferdeprotomen zwischen Schleifen.
Tafel VII 5.

450 (O. 3511) H. 31,1. Orbetello.
Einhenklige **Kanne** mit Rotellenhenkel und Kleeblattmündung. Am Bauche schreitende Löwen zwischen senkrechten Stäben.
Tafel V 6 nach M. Z. V. a. a. O.

451 (O. 10967) H. 47.
Hydria mit schlankem, eiförmigem Körper. Um Hals und Mündung plastischer gekerbter Ring. An den Henkelarmen des Vertikalhenkels plastische Menschenköpfe.

452 (O. 3514) H. 13,3. Gekauft in Florenz.
Einhenklige **Kanne** mit weiter Mündung. Auf der Schulter plastisches Kyma.
Tafel V 8 nach M. Z. V a. a. O.

453 (O. 3512) H. 19,5. Gekauft in Florenz.
Desgl. mit breitem Standring und Kleeblattausguß. Der Henkel endet beiderseits in Vogelschnäbel.

454 (O. 10992) H. 15,6. Chianciano.
Zweihenklige **Kanne.** Am Bauche Gänse mit umgewendetem Halse, auf den Henkeln „persische Artemis" mit 2 Tieren in den Händen.
Tafel VII 1.

455 (O. 10976) H. 27. Chiusi.
Terrine. Auf dem Rande 4 plastische Löwenköpfe, auf dem Deckel hängende plastische Palmetten, zwischen ihnen eingeritztes Zweigmuster.
Tafel VIII 1.

456 (O. 10975) H. 26. Chiusi.
Desgl. Am Rande 4 plastische Löwenköpfe. Auf dem Deckel eingeritzte Zickzackbänder.

457 (O. 10977) H. 32,5. Chiusi.
Desgl., auf höherem Fuß mit 4 Ringhenkeln. Auf dem Deckel plastische liegende Panther.
Tafel VIII 2.

458 (O. 11006) H. 15,7. Chiusi.
Schale auf hohem gedrehtem Fuß. Am Rande außen runde Buckel, innen Stabkranz.

459 (O. 6969) Chiusi.
Fünf **Köpfe** von Reliefgefäßen verschiedener Art.

460 (O. 6968) Chiusi.
Kopf von einer Kanne wie Nr. 451.
Nr. 440, 441, 443, 445—449, 451, 454—458 aus Stiftung Marx.

3. Applikentechnik

461 (O. 10993) H. 14,6. Trevi.
Eiförmige **Henkeltasse.** Unter dem Rande eingeritztes Zickzackband. Auf der Höhe des Henkels Knopf mit stabartiger Auflage, auf der Vorderseite menschlicher Kopf.

462 (O. 10974) H. 22. Chiusi.
Flache **Schale** auf hohem gedrehtem Fuß. Am Rande 4 weibliche Köpfe. Zwischen den Köpfen und am Fuß eingeritztes Zickzackband.

463 (O. 10973) H. 19. Arezzo.
Desgl. Zwei (ehemals drei) Platten mit weiblichem Kopfe zwischen je zwei einander abgewendeten Pferdeköpfen. Dazwischen eingeritztes Stabmuster.

464 (O. 10971) H. 10,5. Chiusi.
Desgl. in einfacherer Form, 3 Pferdeköpfe.

465 (O. 10972) H. 17,8. Chiusi.
Desgl. Die Schale tiefer, die Schulterkante unterschnitten, am Rande 3 Frauenköpfe.

466 (O. 3515) Gekauft in Florenz.
Desgl., nur Oberteil erhalten mit halbkugliger Schale. Außen 3 Pantherköpfe.
Tafel V 7 nach M. Z. V, a. a. O.
Nr. 461—465 aus Stiftung Marx.

4. Von Stempeln abgerollt

467 (O. 10983) H. 10,5. Chiusi.
Fußschale. An der Wandung fünfmal wiederholt thronender Mann nach links, auf ihn zu 2 Frauen, 1 Mann, 1 Frau, Kentaur mit geschultertem Ast, 1 Mann, geflügelte Artemis mit 2 Tieren in den Händen.

468 (O. 10985) H. 12,3. Chiusi.
Desgl., Reigentanz von Frauen.

469 (O. 6970) Chiusi.
Drei **Bruchstücke** eines größeren Gefäßes mit 2 Zonen tanzender Frauen.

470 (17474) H. 14. Archäol. Institut Heidelberg.
Fußschale. Fünfmal wiederholt 3 Frauen, 1 nackter und 2 bekleidete Männer, Widder, dazwischen Tiere und Bäume, einmal thronender Mann, Bogenschütze, 3 Frauen nach links.

471 (O. 11005) H. 10,3. Chiusi.
Desgl. Stabkranz.

472 (O. 10987) H. 11. Chiusi.
Desgl. Rautenmuster.

473 (O. 10953) H. 6,9. Orvieto.
Desgl. mit niedrigem Fuß und steiler Wandung. An der Außenseite schmales Zickzackband zwischen Punktreihen.

474 (O. 10991) H. 12.
Desgl. halbkuglig auf hohem Fuß. Auf dem breiten Horizontalrand gegenständiges Palmettenband.
Nr. 467, 468, 471—474 aus Stiftung Marx.

δ) Mit eingeritzten Verzierungen

1. Ältere Gruppe

475 (O. 11020) H. 11,8. Isola Farnese.
Amphoriskos. Beiderseits Doppelspirale, unter den Henkeln W-förmiges Winkelmuster, auf den Bandhenkeln Parallelstriche.
Vgl. Chron. LVII 3, 4; LXI 1 u. a.

476 (3922) H. 20,5. Chiusi. Mus. Hannover.
Desgl. Unter dem gerieften Henkel W-förmiges Winkelband, zwischen den Henkeln Doppelspirale, auf deren einer ein Vogel.
Vgl. Chron. LVII 3.

477 (O. 11014) H. 14,5. Orvieto.
Fußbecher, der Schulterumbruch gekerbt, an der Wandung Punktrosetten. Am Fuße Ergänzungen.

478 (O. 11011) H. 13. Orvieto.
Einhenkliger **Kantharos.** Die Schulterkante gekerbt, am Rande punktierte Fächerpalmette. Der Henkel am oberen Ansatz blattförmig ausgeschnitten.

479 (O. 11019) H. 13. Chiusi.
Henkeltopf mit weiter Öffnung. Um den Rand liegende Punktfächer.

480 (O. 3510) H. 12,3. Gekauft in Florenz.
Henkelbecher mit stark verwitterter Oberfläche. Um den Bauch 2 Zonen liegender Punktfächer, getrennt und eingerahmt von horizontalen Rillen.

481 (O. 11018) H. 13,1. Isola Farnese.
Henkelkanne mit eiförmigem Körper und großer runder Trichtermündung. Am Bauche eingeritztes Kelchblatt, um die Schulter liegende Punktfächer.

482 (O. 3499) Gekauft in Florenz.
Kuglige **Urne** mit 2 schrägstehenden Seitenhenkeln. Die Schulter mehrfach getreppt, darauf Schleifenbänder. Am Bauche hängende schmale Dreiecke. Fuß abgebrochen.

483 (O. 11021) H. noch 24,6.
Henkelkanne mit gespaltenem Henkel. Die Kleeblattmündung abgebrochen. Auf der Schulter liegendes Schleifenband mit Punkteinfassung.

484 (O. 3498) H. 14,5. Gekauft in Florenz.
Henkeltopf. Am Halse hängende sehr schmale Dreiecke, auf der Schulter verschlungenes Schleifenmuster.
Nr. 475, 477—479, 481, 483 aus Stiftung Marx.

2. Faliskische Gattung.

485 (O. 11016) H. 13,5.
Fußbecher. Fuß schlicht, nur mit flachem Ring. Am Körper 2 nach rechts laufende Hirsche, dazwischen stehender Zweig, oben laufender Hund. Am Rande 2 Löcher.
Tafel VI 2.

486 (O. 11015) H. 18,3. Campagnano.
Birnförmige **Henkelkanne** mit Rotellenhenkel. Am Halse plastischer Ring, oberhalb S-förmige Ornamente, am Bauche Vögel nach rechts.
Tafel VI 1.

487 (O. 11017) H. 22,3. Chianciano.
Henkeltopf. Am Rande schmale Einfassung, am Bauche Reihen von Pferdeköpfen.
Tafel VI 3.

488 (O. 11010) H. 11,2.
Kantharos mit rotbrauner Oberfläche. Kreuzhenkel. An der Wandung beiderseits ein fliegender Vogel. An der Bauchkante kleine Buckel mit konzentrischen Kreisen. Geringe Ergänzungen.

489 (O. 11013) H. 27.
Großer **Fußbecher** mit blattartig ausgeschnittenem Bandhenkel. Auf der Innenseite des Henkels ein Zweig, auf dem Mündungsrande und der Außenseite der Wandung eingeritztes Zickzackband. Um den Fuß plastischer Ring.

490 (O. 3021) H. 7,8.
Skyphos. Zwischen den Henkeln je ein Flügelpferd.
Tafel V 10 nach M. Z. II [1907] S. 50, Abb. 17.

491 (O. 3024) H. 12,9.
Kantharos. Auf den Knopfhenkeln Hakenstern, an der Wandung Flügelpferd.
Tafel V 18.

492 (O. 3025) H. 10,8.
D e s g l. einfacher, unter dem Boden eingeritztes V.
Tafel V 12.

493 (O. 3022) H. 12,4.
Fußbecher. An der Wandung Schleifenband mit stehenden Lotosornamenten.
Tafel V 11. Vgl. Chron. LXI 14.

494 (O. 5010) H. 30,5. Aus Sammlung aus'm Weerth.
Schnabelkanne mit Kreuzhenkel. Unterteil stark, doch richtig ergänzt. Um den Ausguß Mäander, vorn ein Stern. Auf der Schulter mit Palmetten alternierendes Bogenband.
Tafel V 4 nach M. Z. V, a. a. O.

495 (O. 3029) H. 18,2.
Kanne mit gerieftem Bauch. Auf dem Knopfhenkel Hakenstern. Auf der Schulter Palmettenbaum und Flügelpferd.
Tafel V 16.

496 (O. 3026) H. 9,3.
Kännchen. Am Halse 2 Schleifenbänder, dazwischen Winkelband.
Tafel V 19.

497 (O. 10989) H. 9,2.
Desgl. mit 2 Schleifenbändern.

498 (O. 3030 a) H. 13,9.
Kuglige **Urne** (a testa di papavero). Am Bauche 3 Flügelpferde nach rechts, dazwischen stehende Palmette. Oben und unten Hakenornamente.
Tafel V 13.

499 (O. 3023) H. 9,2.
Schälchen auf 3 Füßen. Der Rand zweimal durchbohrt. Auf dem Flachrand Flechtmuster, am Körper Wolfszahn, an den dreikantigen Beinen Schrägstrichelung.
Tafel V 14.

500 (O. 3030) H. 30,2.
Holmos. Am Mittelstück stehendes Schleifenband, am Unterteil geflügelte Böcke, oben und unten Zacken.
Tafel V 15.

Nr. 490—500 aus Capena.
Nr. 485—489, 497 aus Stiftung Marx.

ε) Besondere Formen

501 (O. 10998) L. 26,8. Terracina.
Schlauchförmiges **Alabastron.** Unter dem flachen Rande mehrere plastische Ringe, der unterste gekerbt.
Tafel VI 4.

502 (O. 10997) H. 17. Chiusi.
„Armhalter“. Um den Fuß plastischer Doppelring. Das halbzylindrische Oberstück mit je 3 Knöpfen beiderseits (1 ergänzt), die durch doppelte plastische Rillen verbunden sind. Am Fußansatz plastischer Zackenkelch.
Tafel VI 5; vgl. Not. 1887, Taf. XII. 31; Civ. 244 [1, 3].

503 (O. 10995) H. 32,6. Chiusi.
Flache **Schale** mit 2 hochstehenden Henkeln. Zylindrischer Untersatz mit Boden und 2 kräftigen plastischen Ringen.
Tafel VI 6. Vgl. Civ. 227 [9].

504 (O. 10996) H. 17. Chiusi.
Desgl. ohne Untersatz, die hochgeschwungenen Henkel strickartig. Stark ergänzt.

505 (O. 3520) H. 13,5. Gekauft in Florenz.
Desgl. Die flachen Henkel im Querschnitt rund, mit breiten Attaschen auf dem gerillten Rand aufgesetzt.

506 (O. 4745) H. 18,5, L. 47,3, Br. 27.
Herd mit 2 seitlichen Griffen, 5 plastischen Köpfen, die Ecken des vorderen Ausschnittes vogelkopfartig ausgeschnitten. Darin:

507 a) O. 4747. H. 14,5. Amphora.

508 b) O. 4748. H. 14 desgl.

509 c) O. 4746. H. 10,5. Kantharos.

510 d) O. 4749. H. 5,6. Schälchen mit unterschnittenem Rande.

511 e) O. 4750. H. 5,4. Halbkugliges Fußnäpfchen.

512 f) O. 4751. H. 5,1. Desgl.

513 g) O. 4757. L. 10,6. Löffel.

514 bis 518 h—m) O. 4752—4756. Fünf halbkuglige Deckel mit profiliertem Knopf.

Tafel IV 2 aus M. Z. V [1910] Taf. IV 3.
Nr. 501—504 aus Stiftung Marx.

ζ) Figürliche Gefäßaufsätze

519 (17680) H. 10. Cervetri, Regulini-Galassi-Grab. Albertinum Dresden.
Statuette einer Frau in langem, gegürtetem Gewande, dessen Rückseite rautenförmig gesteppt ist. Vorne zwei Ringellocken, hinten lang herabhängender Zopf.
Abgeb. Chron. LI 3; Civ. 337 [4].

520 (17682) H. 8,8. FO. und Mus. wie vorherg.
Desgl., das Gewand unten gefaltet, auf der Rückseite Rautenmuster. Vorne 2 gedrehte Locken, hinten langer Zopf, auf dem Kopfe ein blütenförmiger Aufsatz.
Abgeb. Chron. LI 2; Civ. 337[3].

521 (17679) H. 9. Chiusi. Albertinum Dresden.
Desgl., Frau in langem gegürtetem Rock, mit den Händen die langen Locken fassend. Vom Gürtel hängt ebenfalls beiderseits ein langes Band herab, das unten eingerollt ist (mißverstandener Flügel?).
Abgeb. Chron. LI 6; Civ. 227[10].

522 (17683) H. noch 8. Albertinum Dresden.
Desgl., Frau in langem, mehrfach gefaltetem, gegürtetem Gewande, Kopf fehlt. Die Hände an den lang herabhängenden Locken. An den Schultern lange schmale Flügel, die am Körper herabgehen und unten spiralig eingerollt sind.

523 (5776) H. 9. Mus. für antike Kleinkunst, München.
Desgl., weibliche Gottheit in langem, gegürtetem und im unteren Teil rautenartig gestepptem Rock und mit vier großen Flügeln.

524 (O. 7029) Orvieto.
Hahn, unten ein Loch zum Aufstecken.

f. Bemalte Gefäße

α) Protokorinthisch und korinthisch bzw. italisch-korinthisch

525 (O. 3504) H. 6.
Skyphos. Am Körper 4 abwechselnd rote und schwarze Streifen, um den Rand Stabmuster. Ein Henkel ergänzt.
Stufe III.

526 (O. 5617) H. 9.
Kännchen mit zylindrischem Körper, flachem Standboden, hochgeschwungenem Henkel und Kleeblattausguß. Bemalt mit horizontalen Streifen und Stabornament.

527 (O. 5215) H. 8,8. Aus Sammlung Lipperheide.
Schlauchförmiger **Aryballos** mit rundem Boden. Am Halse Stabmuster, am Bauche Punktreihen zwischen horizontalen Bändern.

528 (O. 11024) H. 10. Aus dem Kunsthandel in Rom.
D e s g l., gleiche Verzierung.
Geschenk von Baurat Knackfuß-Kassel.

529 (O. 3507) H. 9,1.
D e s g l., am Bauche horizontale Bänder.

530 (O. 3508) H. 8,9.
D e s g l. mit spitzem Fuß. Am Halse Stabmuster, auf der Schulter breites Horizontalband, der Bauch unverziert.

531 (O. 3506) H. 15,3.
D e s g l. mit rundem Boden. In roter Farbe am Halse Stabmuster, am Bauche zwischen breiten Horizontalbändern zwei Zonen nach rechts laufender Tiere.

532 (O. 3505) H. 6,8.
Kugelförmiger **Aryballos** mit Standplatte. Verziert durch Stabmuster und Horizontalbänder.

533 (O. 6409) H. 14. Ferento.
Lekythos mit eiförmigem Körper. Auf der Schulter Stabmuster, der obere Teil des Bauches mit Horizontalbändern, der untere ganz gefirnist.
Zur Form vgl. Chron. LXIII 1.

534 (O. 6408) H. 16,8. Ferento.
Schlanke **Lekythos** mit breitem Standboden und konischem Körper. Verziert durch Horizontalbänder.
Vgl. Chron. LXIII 14 ff.

535 (O. 7014) H. 8,9.
Amphoriskos mit eiförmigem Bauch, verziert durch horizontale Streifen.
Nr. 526—535 Stufe IV.

536 (O. 3509) H. 15,7.
D e s g l. Auf der Schulter Panther und Rosetten, auf dem Bauche Vögel und Rosetten, um den Fuß Spitzblattkelch.
Identisch mit Kat. IV Nr. 1114. Stufe V.
Nr. 525, 529—532, 535, 536 gekauft in Florenz.

β) Attisch

537 (O. 11023)
Bruchstück einer **Kanne** schwarzfigurigen Stils. Reste zweier Satyrn, die gegeneinander gewendet tanzen.

538 (O. 11025)
D e s g l., nur Körper erhalten mit Stabkranz und flüchtigen Palmetten bemalt.

539 (O. 11093) Rom.
Kleine **Scherben** attischer Gefäße rotfigurigen Stils.
Nr. 537—539 Geschenk von Baurat Knackfuß-Kassel.

γ) Einheimisch

540 (O. 7091) H. 70,5. Gekauft in Florenz.
„Holmos“ aus rosagelbem Ton. In der mittleren Kugel 4 runde Löcher, in der unteren Glocke 4 Schlitze. Die Bemalung in mattrot meist verschwunden; kenntlich im oberen Teil Rhomben mit Gitterfüllung und hängende Dreiecke, auf der Kugel zwischen Dreieckszonen Vögel, die gleiche Verzierung auf der unteren Glocke.
Tafel II 6 nach M. Z. VIII/IX [1913/14] S. 6, Abb. 2.

541 (O. 3538) H. 19,6. Gekauft in Florenz.
Kanne mit eiförmigem Körper, der Ausguß scharf metallartig zusammengekniffen. Runder Henkel. Die braunrote Bemalung (am Halse ganz überzogen, am Körper horizontale Streifen) fast völlig abgerieben.

542 (O. 6475) Falerii.
Zylindrischer **Kannenhals** mit Kleeblattausguß. Gelber Ton, bemalt mit engem rotem Netzmuster.

2. Bronzene Gefäße und Gefäßteile

543 (7277) Mus. Karlsruhe.
Oberteil einer **Villanovaurne.** Dichte Zonen eingestanzter Verzierung, Vierfüßer, Vögel, Anker, Schuppen u. a. Zwei Griffe aus dünnem Draht.
Schumacher, Karlsruher Bronzen Nr. 432 Taf. IX 1.

544 (9900)
Dieselbe **Urne** mit ergänztem Unterteil und Mündung.

545 (O. 5238) H. 49. Aus Sammlung Lipperheide.
Aschenurne kugliger Form, aus 2 Halbkugeln zusammengenietet. Konischer Hohlfuß, zylindrischer Hals mit Stülpdeckel. Henkel nicht erhalten.
Abb. 8 nach M. Z. V [1910] S. 80, Abb. 4.

546 (7646) H. 13. Mus. Karlsruhe.
Konischer **Fuß** einer Aschenurne mit dichter Buckelung.
Schumacher Nr. 438g.

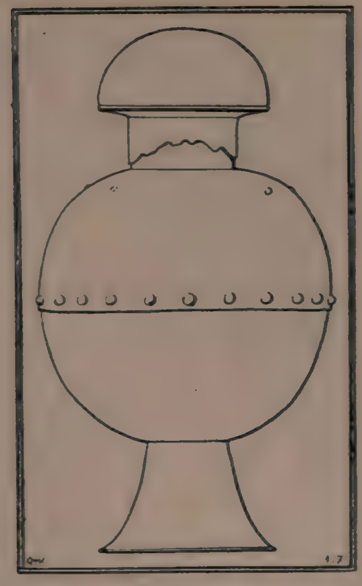


Abbildung 8

547 (7535—7540) Mus. Karlsruhe.
Anzahl Bruchstücke eines großen **Gefäßes** mit eingestanzten Tieren, Mondsicheln, Sternen u. a. Ein Randstück mit eingelegtem Eisendraht hat umgeschlagene Dreiecke.
Schumacher Nr. 437, 438 d.

548 (7541. 7543. 7545. 7547. 7553) Etrurien. Mus. Karlsruhe.
Desgl., darunter ein Randstück. Eingestanzte Tiere, Menschen, Masken, Rosetten, Flechtbänder, Palmetten mit Halbbögen.
Vielleicht von Schilden wie Nr. 630. Schumacher Nr. 436.

549 (7548) Mus. Karlsruhe.
Randstück eines Gefäßes mit Vierfüßern nach rechts, aufgesetzt eine plastische Vogelfigur.
Schumacher Nr. 438 b.

550 (7542) Mus. Karlsruhe.
Desgl. mit umgenietetem Rand, eingestanzten Kreisen und Tieren nach links.
Schumacher Nr. 438 c.

551 (7561) Mus. Karlsruhe.
Bruchstück, eingestanzte Halbbögen mit Palmetten auf den Spitzen.
Schumacher Nr. 438 e.

552 (7647) Mus. Karlsruhe.
Desgl. mit eingepunztem herzförmigem Ornament.
Schumacher Nr. 438 f.

553 (7278) Mus. Karlsruhe.
Schale mit konisch eingezogenem Randteil und gewölbtem Körper. Am Rand Stanzverzierungen und zwei große Doppelgriffe aus dünnem Blech.
Schumacher Nr. 433, Taf. VIII 1.

554 (7279) Dm. 34. Mus. Karlsruhe.
Desgl. mit eingestanztem Lotosornament zwischen Buckelreihen. Kleiner runder Fuß. Am Rande aus Blech ausgeschnittene kelchförmige Aufsätze (ursprünglich zugehörig?).
Schumacher Nr. 434, Taf. VIII 2; Chron. LVI 1.

555 (7280) H. 40. Mus. Karlsruhe.
Dreifuß. An einem dünnen, mit Zonen eingestanzter Ornamente (Vögel, Vierfüßer, Kreise) versehenen Blechring drei stabförmige Füße (einer halb ergänzt) angenietet.
Schumacher Nr. 411; vgl. Bull. comm. XXIV [1896] Taf. V 2.

556 (7284) H. 28,8. Mus. Karlsruhe.
Schnabelkanne strenger Form. Der Körper stark ergänzt. Der Henkel facettiert, oben in zwei Vogelköpfe auslaufend, als Attache Palmette mit 2 Schlangen.
Schumacher Nr. 580 b, Taf. X 22.

557 (7283) H. 23,6. Mus. Karlsruhe.
Desgl., die Oberfläche stark vernarbt. Profilierter Stabhenkel, oben in zwei Vogelköpfe, unten in Palmette auslaufend.
Schumacher Nr. 582 a, Taf. X 23.

558 (7282) H. 21,1. Mus. Karlsruhe.
Desgl. gedrückter Form. Henkel mit Perlrand und Mittelrippe, oben 2 kleine Löwen, unten Palmette auf Doppelvoluten mit 3 Durchbohrungen. Am Rande Perlstab und Kymation.
Schumacher Nr. 583 b.

559 (7228) H. 19,6. Mus. Karlsruhe.
Desgl. mit konischem Unterteil und hohem Hals. Der Henkel rundstabig, als Attache geflügelte Gorgo.
Schumacher Nr. 574 d, Taf. X 19.

560 (7229) H. 23,3. Mus. Karlsruhe.
Desgl. mit niedrigem konischem Körper und sehr hohem Halsteil. Runder Henkel. Als Attache geflügelter Schlangendämon. Über dem Bauchknick eingravierte Wellenlinie.
Schumacher Nr. 574 f, Taf. X 20; vgl. Civ. 104[2].

561 (7230) H. 20,5. Mus. Karlsruhe.
Bauchige **Kanne** mit hochgeschwungenem Henkel. Die Kleeblattmündung mit Perlstäben und Kymation. Der Henkel mit geperlten Rippen. Stark ergänzt.
Schumacher Nr. 574 a, Taf. X 7.

562 (7275) H. 20. Mus. Karlsruhe.
Schlanke **Kanne** mit fast zylindrischem Körper, an dem reiches Kyma-, Blatt- und Flechtbandmuster. Um den Hals doppeltes Flechtband, um die runde Mündung plastisches feines Kyma und Perlstab. Der hochgeschwungene Henkel mit scharfer Mittelrippe, als Attache Löwenmaske mit Fell.
Vgl. Schumacher Taf. X 25.

563 (17635) Mus. für antike Kleinkunst, München.
Henkel in Form eines hoch aufgerichteten Löwen mit reicher Innengravierung, die Vorderpranken auf den runden Seitenarm gestützt, im Maul einen menschlichen Kopf, die Hinterfüße auf der Attachenplatte mit eingravierter Palmette, der Schwanz weit abstehend. Prächtiges Stück chalkidischer Arbeit.

564 (6457) Ehem. Sammlung Hammeran, Frankfurt a. M.
Desgl., hochgeschwungen mit Perlbändern und plastischem Spitzblatt. Auf den Enden der Seitenarme ein liegender, nach außen blickender Widder, als Attache Palmette mit zwei einander abgewandten springenden Pferden.
Vgl. Civ. 109[18].

565 (476) Mus. Sigmaringen.
Desgl. An der Spitze des Bügels Löwenmaske, auf den Seitenarmen liegende Löwen, als Attache Palmette mit zwei Schlangen. Der Bügel längsgerippt.
Abgeb. A. h. V. I, II, III 3.

566 (7193) Mus. Karlsruhe.
Desgl. Löwenmaske mit gravierter Mähne. Der linke Seitenarm abgebrochen, am Ende des rechten Affenkopf. Der Bügel rund im Querschnitt. Als Attache Palmette mit Schlangen.
Schumacher Nr. 537.

567 (7204) Mus. Karlsruhe.
Desgl., weniger gut erhalten, der linke Seitenarm fehlt. Die Palmette roh, oben eingravierte Voluten, seitlich knospenartige Auswüchse.
Schumacher Nr. 538.

568 (7194) Mus. Karlsruhe.
Desgl., ziemlich roh. Der Bügel im unteren Teil facettiert. Palmette mit hornartigen Fortsetzungen.

569 (7191) Mus. Karlsruhe.
Desgl. Die Löwenmaske sehr roh, an den Seitenarmen Luchsköpfe (?). Der Bügel oben lang kannelliert. Palmette mit Hörnern.
Schumacher Nr. 544.

570 (7201) Mus. Karlsruhe.
Desgl. Der Bügel leicht facettiert. Am oberen Ende weibliche Maske, die Seitenarme ganz kurz, als Attache Silenskopf mit je einer kleinen Halbpalmette hinter den Ohren.
Schumacher Nr. 594, Taf. XI 4.

571 (7218) Mus. Karlsruhe.
Desgl. Bügel rund, beide Seitenarme abgebrochen. Als Attache Männerkopf mit fließendem Kopf- und Barthaar.
Schumacher Nr. 596.

572 (7190) Mus. Karlsruhe.
Desgl. Flacher, kannellierter Bügel, auf der Höhe undeutlicher Gegenstand. Die Seitenarme mit Querriefen abgeschlossen. Als Attache weibliche Maske mit ägyptischem Kopftuch auf blattförmigem Grunde.
Schumacher Nr. 598, Taf. XI 7.

573 (7188) Mus. Karlsruhe.
Desgl. Bügel mit Mittelkannelluren zwischen Perlbändern, oben stark verdickt ohne figürliche Endung. Am Ende der Seitenarme kleine liegende Löwen. Breite Palmette unter Doppelvoluten als Attache.

574 (7168) Mus. Karlsruhe.
Desgl. Bügel grob kannelliert, die Seitenarme in Spitzen endend. Schlanke Palmette mit Schlangen, aus einer Knospe herauswachsend.

575 (7192) Mus. Karlsruhe.
Desgl. Bügel breit-rundlich im Schnitt, am Ende Verdickung, Seitenarme unverziert. Als Attache kleine Palmette mit sehr langen Schlangen.

576 (1853) Mus. Hannover.
Desgl. Bügel kannelliert, Seitenarme abgebrochen. Als Attache kleiner Frauenkopf, darunter dreifache durchbrochene Volute, Palmette abgebrochen.

577 (O. 7078) L. 18,2. Gekauft in Mailand.
Desgl., breit mit Längskannelluren und Perlbändern, als Attache Gorgoneion des „schönen“ Stils.

578 (A. 173)
Oberteil eines **Henkels.** Der Bügel dick mit Mittelrille, die Spitzen der Seitenarme abgebrochen.

579 (2014) Rom. Mus. Kopenhagen.
Attache. Unterstück des Bügels mit Kannelluren und mittlerem Perlstab. Palmette strenger Form, seitlich Lotosblüten (nur eine erhalten).

580 (2009) FO. und Mus. wie vorh.
Desgl. Archaischer Frauenkopf, oben Schlangen, die linke ganz, die rechte zum Teil abgebrochen.

581 (2010) FO. und Mus. wie vorh.
Desgl. Harpyie mit bienenförmigem Körper und 4 Flügeln.

582 (2013) FO. und Mus. wie vorh.
Desgl. Archaische Sirene mit Polos und 4 Flügeln auf strenger Palmette mit 2 Doppelspiralen.

583 (A. 174)
Desgl. Breiter weiblicher Kopf, aus der kelchartigen Endung des kannellierten Bügels herauswachsend.
Vgl. Schumacher Taf. XI 11.

584 (4055) H. 8,4. Mus. Wiesbaden.
Kugliges **Täßchen** mit hochgeschwungenem Henkel vierkantigen Querschnitts und kleiner blattförmiger Attache.

585 (O. 7073) H. 8,7. Gekauft in Mailand.
Täßchen mit stark eingezogener Wandung, breit überfallendem Rande und hochgeschwungenem Henkel runden Querschnitts.
Vgl. Schumacher Nr. 563; Civ. 98 [1]; 103 [13].

586 (O. 7074) H. 9. Gekauft in Mailand.
Desgl., besser erhalten. Die Einziehung der Wand schwächer. Der Henkel vierkantig mit abgeschrägten Rändern.

587 (17433) H. 9. Mus. Karlsruhe.
Tasse aus dünnem Blech mit ausladendem Rand. Hohlfuß besonders angesetzt, beiderseits Drahthenkel angenietet. Stufe Regulini-Galassi.
Schumacher Nr. 443, Taf. IX 5.

588 (7224) H. 9,4. Mus. Karlsruhe.
Desgl. gleicher Form, statt des Fußes Omphalos. Am Körper großes plastisches Lotosband. Henkel aus mehreren Platten mit dreiblättriger Lotosblüte als Attache.
Schumacher Nr. 483, Taf. IX 4.

589 (17434) H. 6,1, Dm. 25,2. Mus. Karlsruhe.
Schale mit ausgebogenem Rande, der Körper bis zum Fußring mit stark plastischen Riefen. Zeit Regulini-Galassi.
Schumacher Nr. 442, Taf. IX 3; Chron. LVI 4.

590 (13668) Dm. 25,3. Vulci. Mus. Mannheim.
Desgl., flach mit 2 Henkeln in schmalen angelöteten Attachen. Boden flach.
Vgl. Schumacher Taf. VIII 22.

591 (2962) Dm. 29,2. FO. angebl. bei Lüneburg. Germ. Mus. Nürnberg.
Schüssel. Doppelter Omphalos innen aufgesetzt. Henkel mit knospenartiger Endung. Die Attachenplatte beiderseits mit Rotelle und 3 Tierprotomen, 2 nach außen, 1 nach innen blickend.
Abgeb. A. h. V. II, III, V 1; vgl. Schumacher Taf. VIII 21.

592 (7200) L. 45,3, Dm. 26,5. Mus. Karlsruhe.
Pfanne mit schmalem Rande. Der Griff in Form einer nackten männlichen Gestalt, die auf der Palmette der Attache steht. Die erhobenen Hände fassen eine vom Kopf ausgehende Doppelvolute, aus der beiderseits eine

flache Palmette als Ansatz ausgeht. Auf der Rückseite als Attache Löwenmaske mit Fell. Griechische Arbeit.
Schumacher, Nr. 488 Taf. XII 2; V 1; vgl. zum Griff Mon. d. L. XXII [1913] Taf. LXXVI 1 aus Kyme.

593 (11481) L. 39,6, Dm. 23,5. Capo dolciano. Mus. Mannheim.
Desgl. aus dickem Metall, buntfarbig patiniert. Der Griff mit Perlbändern und eingravierten Palmetten, oben Ring zum Aufhängen.

594 (7220) L. 33,2. Mus. Karlsruhe.
„Patera“ mit niedrigem Rand und mehreren konzentrischen Riefen im Innern. Der Griff mit Palmetten reich verziert, zum Teil in durchbrochener Arbeit, oben Ring mit knospenartigem Ansatz.
Schumacher Nr. 492, Taf. XII 7.

595 (7237) L. 35,1. Mus. Karlsruhe.
Desgl. Flache Scheibe mit Griff, der mit Palmetten und erhabenem Blatt verziert ist. Die Ringöse aus zwei verschlungenen Schlangen.
Schumacher Nr. 496, Taf. XII 8.

596 (7197) L. 15,5. Mus. Karlsruhe.
Griff einer gleichen. Plastische Palmette und Blatt mit stilisierter Lotosknospe, als Attache Herzblatt.

597 (7196) L. 18,3. Mus. Karlsruhe.
Desgl. Blatt mit Lotosknospe eingraviert. Unter dem Ring eingravierte Palmette, als Bekrönung Lotosknospe und Doppelvoluten.
Schumacher Nr. 497.

598 (7195) L. 26,4, Dm. 13. Mus. Karlsruhe.
Sieb mit flach gewölbtem Körper. Am Griff Palmetten und Herzblatt, an der Ringöse 2 gegenständige Vogelköpfe.
Schumacher Nr. 489 a, Taf. XII 14.

599 (7219) Dm. noch 19,3. Mus. Karlsruhe.
Desgl. mit durchlöchertem Boden und 2 Schwanenhalsgriffen (einer abgebrochen).
Schumacher Nr. 505, Taf. XII 19; vgl. Civ. 104[7].

600 (7276) H. 16. Mus. Karlsruhe.
Salbfläschchen mit Deckel. An Körper und Schulter Zonen von Kyma, laufendem Hund, Strichelungen u. a. Am Halse 2 Zonen von Blättern. Spuren ehemaliger Versilberung.
Schumacher Nr. 221, Taf. IV 17; Civ. 156[2].

601 (6454) Ehem. Sammlung Hammeran, Frankfurt a. M. aus Sammlung Minutoli.
Hängeeimer von der Form eines Pinienzapfens. Hoher beweglicher Henkel, an dem eine Tragkette befestigt ist. Badegerät.
Vgl. Schumacher Nr. 634; Civ. 109[1] aus Marzabotto.

602 (7225) L. von Knopf zu Knopf 25,5. Mus. Karlsruhe.
Doppelhenkel eines Eimers, mit Perlstäben verziert und in Knospen endend. Als Attachen beiderseits Doppelring mit Muscheln in den Zwickeln.

603 (6578) L. 12,7. Ehem. Sammlung Milani, Frankfurt a. M.
Desgl. Die Bügel als glatte Bänder mit profiliertem Ende. Als Attache reich modellierter Silenskopf und Löwenmaske als Ausguß (ursprünglich zusammengehörig?).

604 (446) Antiquar. Berlin.
Ausguß eines Eimers in Form eines Luchskopfes.
Friedrichs, Kl. Kunst Nr. 1538.

605 (10420) FO. angebl. Bacharach. Privatbesitz.
Rotellenhenkel aus breitem Blech mit seitlichen Scheiben, nach unten in zwei Schlangen auslaufend.

606 (8637) Im Kunsthandel.
Henkel eines großen Gefäßes mit stark überfallendem Rand. Der Bügel dick facettiert, oben 2 abgewandte Löwen, als Attache strenge Palmette mit 2 abgewandten Pferdeprotomen, zwischen ihnen Büste einer Frau in archaischem Stil mit langen Locken und hohem Kopfaufsatz.

607 (6601) H. 16,8. Foligno, Prov. Perugia. Antiquar. Berlin.
Zwei **Griffe** eines großen Gefäßes, Mann in Panzer und korinthischem Helm, mit jeder Hand ein Pferd führend. Viel gravierte Innenzeichnung. Unterer Befestigungsrand unter den Füßen der Pferde, der Mann steht etwas erhöht; oberer Rand hinter dem Kopfe des Mannes, beiderseits in liegende Löwen mit ringförmig eingerolltem Schwanz endend.
Vgl. Mon. d. L. XXII [1913] Taf. LXXVI 3 aus Kyme; Annali d. I. 1880, Taf. W.

608 (5773) Mus. für antike Kleinkunst. München.
Doppelgriff eines großen Gefäßes: rechteckige Platte mit geschwungenen Kanten, die Seiten mit eingraviertem Kyma, daran *2* gebogene facettierte Bügel, die unten in flache Rosette auslaufen.

609 (5772) Mus. wie vorh.
Horizontalhenkel einer Hydria. Der Griff stark gerippt, *2* spitzblattförmige Attachen mit Flechtbandumrahmung, in der Spitze plastische Silensmaske, darüber eingeritzt hörnerartiges Ornament.

610 (5774) Mus. wie vorh.
Linker Teil eines gleichen **Griffes.** Als Attache schöne strenge Palmette mit *2* Doppelspiralen, in deren Mitte Nieten, im Zwickel Muschel, auf der Höhe nach links liegende Sphinx.

611 (7825) Mus. Bonn.
Attache eines gleichen. Über dem Silenskopf plastisches Voluten- und Palmettenmuster.

612 (7236) Mus. Karlsruhe.
Desgl. Statt der Maske plastisches Volutenmuster mit Palmette.

613 (6602) L. 12,4. Foligno. Prov. Perugia. Antiquar. Berlin.
Horizontalgriff eines großen runden Gefäßes. Der Bügel mit rundem Querschnitt, flach gebogen, die Attachen symmetrisch, beiderseits neben einer viereckigen Platte je *2* Pferdeprotomen.
Zum Typus der Griffe vgl. Mon. d. L. XXII [1913] Taf. LXXVIII 1 aus Kyme.

614 (5771) Mus. für antike Kleinkunst. München.
Desgl. eines sehr großen Gefäßes. Zwei Doppelvoluten aus starkem Blech, die Zwickel mit strengen Palmetten.

615 (5782) Mus. wie vorh.
Griff (wohl vom Deckel). Auf horizontaler Platte Doppelvolute aus Rundstäben, in Lotosblüten auslaufend, in den Zwickeln der Volute oben strenge Palmette, unten hängende Lotosblüte.

616 (6579) Ehem. Sammlung Milani. Frankfurt a. M.
Ein Paar **Vertikalhenkel** eines großen Kessels. Der Bügel vierkantig mit flacher Rippung und Perlkanten, jederseits

mit Löwenmasken in die Attache übergehend, die aus einer Volutenkette mit 3 hängenden und 2 seitlich abstehenden Palmetten besteht.

617 (5775) L. 13,4. Mus. für antike Kleinkunst, München..
Deckelgriff in Form einer nackten, nach rückwärts gebogenen weiblichen Gestalt. Unter den Händen und Füßen herzblattförmige Attache.

618 (7793) Mus. Bonn.
Zwei **Cistenfüße.** Löwenkralle mit Doppelflügel, darauf Dämon mit langen Spitzohren, Schulterflügeln, Schlangenfüßen, die er mit den Händen gefaßt hält.

619 (O. 7079 a—c) FO. angebl. Nemisee. Gekauft in Venedig.
Drei desgl. Löwenkralle auf doppelter Platte, darüber Blattkelch mit menschlichem Kopf.

620 (5788) S. Mariano bei Perugia. Mus. für antike Kleinkunst, München.
Protome eines Tieres, Ansatz eines Kessels. Sehr roh in der Ausführung. Die Vorderbeine plastisch angegeben. Etruskische Nachahmung eines griechischen Werkes.
Vgl. Olympia IV, Taf. XLV ff.; Schumacher Nr. 446.

621 (10037) H. 53. Mus. Wiesbaden.
Drei Beine eines **Dreifußes.** Der dicke Rundstab nach unten verjüngt; doppelt geknickt, am unteren Umbruch beiderseits augenartige Ansätze. In den Zwickeln oben doppeltes, unten einfaches Gitterwerk eingesetzt.
Vgl. Civ. 181 14; 183 19; 291 15.

3. Waffen

a. Helme

622 (2388) Mus. d'artillerie Paris.
Sturmhaube mit ausgebogenem Rande. Auf der Spitze, vorn und hinten, Vorrichtungen zum Festbinden des Busches. Beiderseits runder Knauf.
Abgeb. Lipperheide, Antike Helme S. 173, Nr. 462. Zum Typus vgl. Schröder, Archäol. Anzeiger 1905, S. 26, Abb. 14, L 48.

623 (13232) Telamone. Mus. Karlsruhe.
Desgl. mit ausladendem Rande. Großer Buckel beiderseits. Plastische Rippe rings umlaufend und über dem Scheitel, vorne und hinten gegabelt. Vorne und hinten durchbohrtes Plättchen zum Festbinden des Busches.
Abgeb. Schumacher Taf. XIII 8, Nr. 700; Lipperheide S. 163, Nr. 424.

624 (10808) Volterra. Mus. Berlin (aus Sammlung Lipperheide).
Helm mit profilierter Kante. Mittelgrat, vorne flacher als hinten. Vorne ein plastischer Löwenkopf. Auf dem Helme beiderseits des Grates Löwinnen und Palmetten in Wappenschema eingraviert.
Vgl. Schröder, S. 27 zu L 53.

625 (380) Etrurien. Mus. Karlsruhe.
Desgl. mit Mittelgrat und sehr hohem Kopfteil. Rand profiliert.
Abgeb. Schumacher Taf. XIII 10, Nr. 702: A. h. V. I, III, II 5.

626 (5181) Mus. Erbach.
Gegossener halbkugliger **Helm** mit schöner hellgrüner Patina. Der mitgegossene Knauf mit plastischem Stern, auf dem Nackenschirm Nietkopf.

627 (11086) Mus. Leipzig (aus Sammlung Zschille).
Desgl. mit narbiger Oberfläche.

628 (14038) FO. bei Pisa. Germ. Mus. Nürnberg (aus Sammlung Stern).
Desgl., halbkuglige Form mit leicht hochgezogener Spitze. Kurzer Nackenschirm, am Ansatz beiderseits Knopf.
Abgeb. A. h. V. IV 55[3].

629 (13241) Germ. Mus. Nürnberg.
Desgl., gleiche Grundform, der Rand tordiert. Die Klappen stark ausgezackt, unten Reste von 2 eisernen Nieten zur Befestigung der Riemen. Am plastisch profilierten Knopf ein eiserner Buschhalter.
Abgeb. A. h. V. IV 55[1]; Lipperheide S. 244, Nr. 44.

b. Schilde

630 (442) Dm. 90. Etrurien. Mus. Karlsruhe.
Flacher **Rundschild,** in 17 Zonen gestanzte Ornamente (Sphingen, Palmetten, Sterne, Flechtband usw.). Flacher Nabel.
Schumacher Taf. XIII 12, Nr. 708 mit älterer Literatur.

631 (453) Dm. 86. Etrurien. Mus. Karlsruhe.
Desgl., hochgewölbt mit abgesetztem Rande.
Schumacher Taf. XIII 13, Nr. 710.

c. Panzer

632 (369) Etrurien. Mus. Karlsruhe.
Brustpanzer, nach den Körperformen modelliert. Am Rande Eierstab und Lochreihe, seitlich Scharnier.
Abgeb. A. h. V. I, III, I 1; Schumacher Nr. 712 A.

633 (370) FO. und Mus. wie vorh.
Rückenpanzer, vielleicht zu Nr. 632 gehörig. Stark geflickt, die Ränder vielfach ausgebrochen. Am Rande Eierstab, Scharnier.
Abgeb. A. h. V. a. a. O. 2; Schumacher Nr. 712 B.

634 (7281) Vulci. Mus. Karlsruhe.
Desgl., bis auf den unteren Teil vorzüglich erhalten, unten geflickt und ergänzt. Prächtige Patina.
Abgeb. Schumacher Taf. XIII 15; XXIII, Nr. 711.

d. Schwerter und Dolche

α) Aus Bronze von unteritalischem Typ

(Vgl. Montelius, Chron. XXIII 7, 8; Naue, Vorrömische Schwerter S. 11 Taf. V 6, VI 1).

635 (24808) L. 39,2. Mus. Essen.
Kurzschwert mit leicht geschwungener Klinge. Von der Befestigung der Griffschalen erhalten 2 Ringe sowie 1 bronzener Dorn an der Griffplatte und 2 an der Parierstange. Auf der Klinge lineare Verzierungen parallel den Rändern.

636 (24809) L. 34,8. Mus. Essen.
Scheide dazu, aus Bronzeblech zusammengebogen, unten dicker profilierter Knopf.
Vgl. Naue, Taf. VI 2.

637 (2394) L. 47. Cabinet des médailles Paris.
Schwert. Die Spitze scharf ausgezogen, an der Griffplatte 4 Nietlöcher, seitlich rhombisch ausgezackt.

638 (2393) L. 38. Louvre Paris.
Desgl. gleicher Form. Dunkle Patina.

639 (11765 a) L. 42,3. FO. bei Rom. Ehem. Sammlung Naue München.
Desgl., sehr dünn, auf der Klinge feine Gravierung. Die Knaufplatte besonders aufgesetzt.
Abgeb. Chron. XXIII 7a; Civ. 355 17a; Bull. XXII [1896] Taf. III 5.

640 (11765 b) L. 34,8. FO. und Aufbewahrung wie vorh.
Scheide dazu, vorzüglich erhalten.
Abgeb. Chron. XXIII 7b, Civ. 355[17].

641 (2392) L. 34. Louvre Paris.
Schwert. Sehr schmaler Griff, breit überfallende Knaufplatte.

642 (13667) L. noch 37,7. FO. bei Ancona. Ehem. Sammlung Bauer Magdeburg.
Desgl. Griff zum größten Teil abgebrochen. Stark zerfressen.

643 (7233) L. 36,5. Mus. Karlsruhe.
Scheide, aus Bronzeblech zusammengebogen. Der Knopf am Ort fehlt. Auf der Vorderseite vertikale Riefung.
Abgeb. Schumacher Taf. XIV 2, Nr. 757.

644 (2391) L. noch 31,5. Louvre Paris.
Desgl. stark gerieft und mit dickem profiliertem Knopf am Ort.

β) Aus Eisen

645 (4600) L. 80. FO. bei Rom. Mus. St. Germain.
Schwert mit weidenblattförmiger Klinge, am oberen Ablauf beiderseits stark ausladend. Griffbildung wie bei den unteritalischen Schwertern Nr. 635 ff.

646 (11498) L. noch 69,5. Mittelitalien. Ehem. Sammlg. Naue München.
Desgl. Oberstück des Griffes abgebrochen.

647 (O. 2935) L. 79,5. Capena.
Desgl. Auf der Klinge starke Reste der hölzernen Scheide. Bronzenes Ortband mit ausgeschnittener Verzierung, vorne ein Flügellöwe mit einem menschlichen Bein im Maule, beiderseits Tierköpfe an Ovalen, dazwischengeschaltet eine Elfenbeinplatte.
Aus Grab XLI. **Tafel X 2** nach M. Z. II [1907] S. 51, Abb. 18; Mon. d. L. XVI [1906] S. 403, Abb. 27.

648 (11764) L. 33,3. FO. bei Assisi. Ehem. Sammlung Naue München.
Dolch mit schlanker Klinge, oben ein breites Band umgelegt. Lange dünne Griffangel mit Knopf am Ende. Um den Knauf viereckig gestellt aufgebogene, in Knöpfe endende Stäbe.
Dazu **Scheide,** L. 28,8, am Ort doppelter Knoten.
Zum Typus vgl. Mon. d. L. X [1901] S. 361, Abb. 80 (Aufidena); Not. 1902, S. 239, Abb. 15, S. 247, Abb. 29; Civ. 252[7] u. a.

649 (11499) L. noch 22,5. Umbrien. Ehemals Sammlung Naue, München.
Desgl. mit breiterer, leicht geschwungener Klinge. Am Klingenende breites Band wie beim vorhergehenden, mit 7 aufgehämmerten Golddrähten, oben rechtwinklig ausgeschnitten. Griffzunge fehlt.
Zur Mündungsbildung vgl. Mon. a. a. O. S. 363/64, Abb. 81 g.

650 (11500) L. 26. Umbrien. Ehemals Sammlung Naue, München.
Scheide dazu. Der Körper in der Mitte längsgerieft. Ortband mit 2 profilierten Knöpfen. Unterhalb des Scheidenmundes umgelegtes Band, darauf 3 erhabene Rippen mit eingehämmertem Golddraht, in den beiden vertieften Zonen je 3 goldene Knöpfe, beiderseits je 2 eiserne Knöpfe.

651 (O. 11131. 11132) Aus Sammlung Middleton-Casanova in Rom.
Mehrere Bruchstücke von eisernen **Schwertern** nicht mehr erkennbarer Form.
Geschenk von Baurat Knackfuß in Kassel.

e. Hiebmesser

652 (5197) L. 51. Mus. Erbach.
Hiebmesser mit stark geschwungener Klinge. Der Griff viereckig, besonders angesetzt, am oberen Ende Öse. Längs des breiten Klingenrückens eingraviertes Mäandermuster, am viereckigen Griff feines Grätenmuster.
Vgl. Civ. 372[4]; Not. 1903, S. 326, Abb. 46.

653 Desgl., Metallmodell danach.

654 (17210) L. 34,3. Im Kunsthandel.
Desgl. ohne Griff, unverziert.

655 (875) L. noch 29. Mus. für antike Kleinkunst, München.
Desgl. wie Nr. 652, die Spitze abgebrochen. Der Griff facettiert.
Abgeb. A. h. V. II, VI, IV, 2.

f. Beile

656 (4599) L. 26,4. Mus. St. Germain.
Bronzebeil. Die linsenförmigen Lappen ohne Umbiegung, quergerippt. Am Ansatz der langen schmalen, sehr dünnen Klinge Querabsatz.

657 (2326) L. 23,5. Cabinet des médailles Paris.
Desgl., die Klinge etwas breiter, in der Mitte und an den Rändern Längsriefung.

658 (2351) L. 22,8. Louvre Paris.
Desgl., die Klinge dicker. An den Lappen zwischen Querriefen eingeschlagene konzentrische Kreise, auf der Klinge nur diese.
Zum Ornament vgl. Chron. XXIII 15.

659 (1487) L. 24,1. Mus. für antike Kleinkunst, München.
Desgl. dick und massig. Riefen an den Seiten der Lappen, sowie auf Flach- und Breitseite der Klinge. Die Lappen leicht eingebogen.

660 (246) L. 16,3. Mus. Karlsruhe.
Desgl., die Klinge breit, verziert durch 2 Horizontalrillen und Diagonalen im unteren Viereck. Zwischen den Lappen 2 Durchbohrungen.
Schumacher Nr. 765, Taf. XIV 52. Zum Ornam. vgl. Chron. XXIII 14.

661 (884) L. 17. Mus. für antike Kleinkunst, München.
Desgl. Klinge ebenso verziert, dazu am oberen Ende der Klinge jederseits ein, beiderseits der Lappen je zwei vogelartige Ansätze (einer abgebrochen).

662 (882) L. 16. Mus. für antike Kleinkunst, München.
Desgl., unverziert, die Klinge stark ausgeschweift, am Griff zwei Ösen.

663 (5275) L. 18,8. Mus. Erbach.
Desgl. Klinge sehr breit und dünn, oben mit je einem Hornansatz beiderseits. Griff sehr zusammengeschrumpft.
Vgl. Chron. XXX 1.

664 (6065) L. 18,6. Mus. Kassel.
Desgl. Die Lappen rechtwinklig umgeschlagen.

665 (6064) L. 20,5. Mus. Kassel.
Hohlbeil. Die kurze Tülle viereckig im Querschnitt, außen dicht quergerippt. Die Klinge sehr lang, schmal und dünn, am oberen Ansatz beiderseits Zacke.

666 (14564) L. 12,7. Im Kunsthandel. Ehem. Sammlung Ancona, Mailand.
Desgl. Die Tülle beiderseits plastisch verziert, vorne mit senkrechten Leisten, zwischen denen Grätenmuster, darüber 2 große konzentrische Doppelkreise; hinten das gleiche Muster ohne die Kreise. Die Klinge sehr kurz.
Vgl. Chron. XL 3; Not. 1900, S. 475, Abb. 7.

667 (4595) L. 12,5. Mus. St. Germain.
Desgl. Dicke, rundliche Tülle, die kräftige Klinge mit allseits geschweiften Rändern, oben mit Auszackung. Am Tüllenmund Spuren der Eisenschäftung.

g. Lanzen- und Pfeilspitzen

668 (7222) L. 41,3. Mus. Karlsruhe.
Lanzenspitze aus Bronze mit blattförmig geschwungener Klinge, die Mittelrippe abgeplattet.
Schumacher Nr. 734, Taf. XIV 9.

669 (467) L. 21,5. Mus. Sigmaringen.
Desgl. mit geradem Blatt und abgeplatteter Mittelrippe. Die Tülle am Ansatz des Blattes und am Rande fein gerieft.
Lindenschmit, Sigmaringen Taf. XXXIX 2.

670 (465) L. 30. Mus. Sigmaringen.
Desgl. Die Rippe leicht facettiert, die Klinge geschwungen.
Abgeb. A. h. V. I, V, II 2; Lindenschmit, Sigmar. Taf. XXXIX 15.

671 (1884) L. 28,5. FO. angebl. Elbtal. Mus. Dresden.
Desgl. Das Blatt mit feinem eingraviertem Strich umrandet.

672 (14563) L. 24. Aus Sammlung Ancona-Mailand im Kunsthandel.
Desgl., schlanker, die Rippe bis zur Spitze durchgeführt, in der Mitte dachartig profiliert.

673 (466) L. 21,3. Mus. Sigmaringen.
Desgl. mit facettierter Rippe. Blatt und Tülle fein graviert und mit eingeschlagenen Kreisen verziert.
Lindenschmit Taf. XXXIX 6. Vgl. Civ. 123[10] u. a.

674 (O. 8790) L. 27,7.
Desgl. mit elegant geschwungenem Blatt.

675 (17204) L. 28. Im Kunsthandel.
Desgl., sehr schlank, die Tülle facettiert.

676 (14562) L. 25,5. Aus Sammlung Ancona-Mailand im Kunsthandel.
Desgl. mit breitem Blatt.

677 (349) L. 30,6. Mus. Karlsruhe.
Desgl., die Facetten mit aufgesetztem Grat.
Abgeb. A. h. V. II, IV, I 3; vgl. Nr. 678.

678 (7234) L. 27,5. Mus. Karlsruhe.
Desgl. Die Facettierung sehr scharfkantig, die Seitenenden des Blattes nach unten lang ausgezogen. Um die Tülle feine Gravierung und Reihe eingeschlagener Kreise.
Schumacher, Nr. 731 Taf. XIV 5.

679 (1885) L. 27. Mus. Dresden.
Desgl. Die Facettierung sehr scharf. Auf dem Blatt eingraviert Mäander und Zickzack.

680 (16384) L. 15,2. Spoleto. Mus. Bonn.
Desgl. Sehr lange Tülle und kurze Klinge, vorne abgebrochen.

681 (O. 8791) L. 39,6.
Lanzenschuh aus Bronze, sehr schlank, im oberen Teile facettiert.

682 (5182) L. 31. Mus. Erbach.
Desgl. mit scheibenartiger Anschwellung nach dem untersten Drittel.

683 (2368) L. 24. Louvre Paris.
Desgl. mit Scheibe nach dem obersten Drittel. Die Spitze meißelartig zugeschärft.

684 (O. 6440) L. 22. Toscanella.
Desgl. aus Eisen. Einfache Tülle, im unteren Teil vierkantig mit meißelförmiger Zuspitzung, im oberen Teile rund.

685 (O. 11129) L. 28,6. Aus Sammlung Middleton-Casanova in Rom.
Blattförmige **Lanzenspitze** aus Eisen mit Mittelgrat und kurzer Tülle.
Geschenk von Baurat Knackfuß in Kassel.

686 (11247) L. 27,5. S. Paolo bei Rom. Ehem. Sammlung Naue München.
Desgl. von breiterer Blattform, die Tülle sehr kurz.

687 (11248) L. 25,7. FO. und Aufbewahrung wie vorh.
Desgl., schlanker, die Tülle länger.

688 (O. 11130) Herkunft wie Nr. 685.
Reste von 6 **Lanzenspitzen** aus Eisen.
Geschenk von Baurat Knackfuß in Kassel.

689 (936) L. 4,4. Mus. Sigmaringen.
Bronzene **Pfeilspitze,** sehr schlank, aus Bronzeblech zusammengebogen mit Schlitz an einer Seite und Verstärkungsring an der Tülle.
Lindenschmit, Sammlung Sigmaringen Taf. XL 9.

690 (937) L. 3,3. Mus. Sigmaringen.
Desgl. gleicher Form, breiter und plumper.
Lindenschmit Taf. XL 8.

691 (23945) L. 12,7. Ehem. Sammlung Marx Mainz.
Desgl., breite Spitze mit 3 Widerhaken und langer Öse an der Tülle (Votiv?).
Vgl. Schumacher Taf. XIV 37, 38.

h. Verschiedenes

692 (O. 7047) Dm. 3,5, H. 2,5. Gekauft in Ravenna.
„Keulenkopf" mit kräftigem Randwulst. Der Zylinder 6-eckig abgekantet mit 3 übereinanderstehenden Reihen scharfer Stacheln. Die Zwischenräume scharf eingeschnitten. Bronze.
Zur Deutung vgl. Schumacher, Karlsruher Bronzen S. 149.

693 (13594) Dm. 1,6, H. 1,5. Mus. Speyer.
Desgl. mit 2 Reihen, die Zwischenräume allseits scharf geschnitten.

694 (512) Dm. 4,3, H. 2,9. Mus. Sigmaringen.
Desgl., die Zwischenräume rundlich ausgebogen.
Lindenschmit, Sigmaringen Taf. XLI 7.

695 (13595) Dm. 1,5, H. 1,2. Mus. Speyer.
Desgl. mit einseitiger Abnutzung.

696 (O. 6976) Dm. 2,7, H. 1,7. Chiusi.
Desgl., der Zylinder oval. Die Zacken stark abgerundet.

697 (O. 6975) Dm. 2,6, H. 1,8. Chiusi.
Desgl. Außenform fast sechseckig abgenutzt.

698 (511) Mus. Sigmaringen.
„Bogenspanner". Doppelring mit Verdickungen an einer Seite. Drei lange spitze Zacken rechtwinklig aufgesetzt, von einer die Spitze abgebrochen. Bronze.
Lindenschmit Taf. XLI 8. Vgl. Schumacher S. 153.

699 (541) Mus. Sigmaringen.
Desgl. Einfach und nachlässig. Über der Mitte 4 ganz niedrige Zacken.
Lindenschmit, Taf. XLI 6.

700 (O. 5214) L. 7,1. Aus Sammlung Lipperheide.
Tönerne **Schleuderkugel** doppelkonischer Form.

4. Kleidung und Schmuck

a. Fibeln

Wenn nichts anderes vermerkt, aus **Bronze.**

701 (A. V.) L. 3,4.
Bogenfibel. Der Bügel längsgerippt, in der Mitte verdickt, nach Kopf und Fuß rechtwinklig umgebogen. Kurzer Nadelhalter.
Stufe Benacci I. Vgl. Chron. S. 220, 711; Civ. VI 58, 59.

702 (A. V.) L. 4,6.
Desgl. Gleichmäßig gewölbter Bügel mit regelmäßiger Querriefung und Verdickung in der Mitte. Der Nadelhalter symmetrisch nach beiden Seiten verlängert. Nadel abgebrochen.

703 (A. V.) L. 4,1.
Desgl. mit etwas stärkerer Anschwellung des Bügels, der mit großen Zackenmustern bedeckt ist. Nadelhalter beiderseits kurz abgeschnitten.

704 (10747) L. 2,8. Florenz. Ehem. Sammlung Naue München.
Desgl. mit feinen Querriefen und Grätenmustern.

705 (O. 6381)
Desgl. Bruchstück eines Bügels.

706 (A. V.)
Desgl. Bruchstück. Teil des Bügels mit vertieftem Zackenmuster und Ansatz der Nadelscheide.

707 (17214) L. 8. Im Kunsthandel.
Desgl. mit dickgeschwollenem Bügel (a sanguisuga), auf dem feine Querriefen und Grätenbänder. Nadelscheide nach beiden Seiten stark verbreitert.

708 (A. 176) L. noch 9,4.
Desgl. Zahlreiche Querbänder mit feinem Grätenmuster. Die Enden sehr spitz ausgezogen. Von der Nadelscheide ein kleines Stück abgebrochen. Der Bügel hohl mit kleinem viereckigem Loch auf der Unterseite.

709 (A. 177) L. noch 11.
Desgl. Der Bügel sehr reich verziert, Unterseite ausgebrochen.
Abb. 5[6].

710 (O. 6008) L. noch 6,7.
Desgl. Bügel sehr dick, hohl, mit 2 Gruppen kräftiger Querrippen. Großer Nadelhalter, allseits abgebrochen.

711 (2984) L. 7,7. Privatbesitz.
Desgl. Bügel durch Querbänder in mehrere durch längsgerichtete Grätenbänder gefüllte Zonen zerlegt. Auf der Unterseite ein rundes Loch.

712 (482) L. 9,6. Mus. Sigmaringen.
Desgl. mit nach vorne verlängertem Fuß. Auf dem Bügel zahlreiche Querbänder mit feiner Gravierung. Loch auf der Unterseite.
Abgeb. A. h. V. I, VII, III 9; Lindenschmit, Sigmaringen Taf. XXXVIII 23.

713 (O. 1836) L. 11,7.
Desgl. Auf der Mitte Reihen von Längsrillen, die Spitzen quergerillt. Die Nadel am Kopf angenietet, zum Teil abgebrochen.

714 (A. V.) L. noch 6,7.
Desgl., nur der Bügel mit erhabenen Querbändern und Grätenmuster erhalten.

715 (O. 7057) L. noch 6,1. Gekauft in Florenz.
Desgl., hohl, unten ausgebrochen. Oberseite reich verziert durch eingeschlagene Kreise, gravierte Gräten- und Schachbrettmuster. Die Nadel besonders aufgeplattet.

716 (O. 7056) L. noch 8,3. Gekauft in Florenz.
Desgl. mit Winkelmuster, Längs- und Querriefen und Kreisen.

717 (11472) L. 3,5. Vulci. Mus. Mannheim.
Desgl. aus Gold mit langem Fuß. Auf dem Bügel und Oberteil des Nadelhalters plastische Ringe.

718 (O. 11179) L. 3,9.
Fibel mit breitem und ganz flachem Bügel, der an den Enden quergerieft, in der Mitte mit 2 eingeschlagenen Doppelkreisen verziert ist. Fuß nach vorne etwas verlängert.

719 (17479) L. 4,5. Mus. für antike Kleinkunst, München.
Bruchstück eines dünnen vierkantigen Bügels mit aufgeschobenem Stück schwarz und gelb gebänderten Glases.

720 (17480) L. 4,5. Mus. für antike Kleinkunst. München.
Desgl.
Zu Nr. 719 und 720 vgl. Civ. 94[21].

721 (A. 178) L. gesamt 6,2.
Sanguisuga-Fibel mit massivem, durch flache Querrippen verziertem Bügel, auf den 2 flache Bronzeringe geschoben sind. Nadelhalter abgebrochen.
Vgl. Bull. comm. XXIV [1896] Taf. III 2; XXVI [1898] Taf. IX 4; Not. 1903, S. 317, Abb. 32; Mon. d. L. XV [1905] Taf. XI 17, XII 24, 27 u. s.

722 (10744) L. 4,5. Florenz. Ehem. Sammlung Naue München.
Desgl. Der Bügel fein quergerippt, in der Mitte kreuzweise graviert. Auf die Nadel aufgeschoben runde Bronzescheibe mit Buckelkreisen.

723 (O. 7058) L. 9,8. Gekauft in Florenz.
Bogenfibel mit geschwollenem, quer und im Zickzack gerieftem Bügel und sehr langer Nadelrinne mit profiliertem Schlußknopf.
Vgl. Civ. VIII 81.

724 (A. V.) L. noch 7,2.
Desgl. mit glattem Bügel und ohne Schlußknopf.

725 (O. 7059) L. noch 6,9. Gekauft in Florenz.
Desgl. Bügel wie Nr. 723. Kopfteil und vorderstes Ende des Fußes abgebrochen.

726 (O. 7060) L. noch 4,3. Gekauft in Florenz.
Desgl. Nur der Bügel erhalten.

727 (A. V.) L. noch 4.
Desgl. Am Bügel jederseits Knopf. Fußende abgebrochen, Nadelteil ursprünglich angenietet und verloren.

728 (5779) L. 8,6. Mus. für antike Kleinkunst. München.
Goldfibel. Der Bügel in Gestalt einer liegenden Sphinx, auf dem langen breiten Fuß 2 kleine Sphingen.
Vgl. Civ. X 131; Pinza-Nogara S. 389 Abb. 307; Rosenberg, Goldschmiedekunst (Granulation) S. 43 ff.

729 (A. V.) L. 5,5.
Fibel mit nur leicht verdicktem Bügel. Langer hoher Nadelhalter mit Knopf am oberen Ende des Fußes.
Vgl. Civ. X 120.

730 (A. 179) L. noch 9.
Desgl. mit Querband an beiden Enden und 3 großen flachen Knöpfen auf der Höhe und an den Seiten des Bügels.
Vgl. Civ. X 118.

731 (A. V.) L. noch 5,1.
Desgl., die Knöpfe rundköpfig.

732 (A. V.) L. noch 3,5.
Desgl., die Knöpfe facettiert, Fuß abgebrochen.

733 (A. V.) L. 7,1.
Desgl. Auf dem verbreiterten Bügel 3 nur in Resten erhaltene Vogelfiguren. Die Spitze des Fußes fischschwanzförmig ausgezackt.

734 (O. 3488) L. 5,7. Gekauft in Florenz.
Desgl. Niedriger, flachgewölbter Bügel mit Längsriefung und 3 Knöpfen beiderseits.
Vgl. Civ. X 117.

735 (O. 8458) L. noch 6,4. Gekauft in Rom.
Kahnfibel mit kurzem Fuß. Unterseite vollkommen offen, die Spitzen quergerieft, im Mittelteil dichtgerieftes Viereck, umgeben von Reihen eingeschlagener Kreise.
Geschenk von Major Mathes in Bitsch.

736 (16380) L. noch 5,9. Spoleto. Akadem. Kunstmuseum, Bonn.
Desgl. Der Bügel langgestreckt, verziert durch Längs- und Schrägfurchen, die Spitzen fein quergerieft.

737 (3900) L. noch 6,8. Mus. Zürich.
Desgl., erhalten nur der Bügel in Weidenblattform mit eingeritzten Ovalen und Punktreihen.

738 (A. V) L. 10.
Desgl. Die Enden des Bügels quergerieft, am Mittelteil Längsreihen von eingeschlagenen Kreisen. Die Spirale vierfach gerollt.

739 (O. 11178) L. noch 8,5.
Desgl. aus Eisen mit großem Hohlbügel, unverziert.

740 (O. 1837) L. 11,4.
Kahnfibel mit langem Fuß. Der hohle Bügel mit Querband, auf beiden Hälften große Zackenmuster. Die lange Nadelscheide vorne schräg abgeschnitten.
Vgl. Civ. VIII 93.

741 (O. 7055) L. 13. Etrurien. Gekauft in Florenz.
Desgl. Der Bügel mit Längsfurche und langen Zacken beiderseits. Die Nadelscheide mit profiliertem Schlußknopf.
Vgl. Civ. IX 109.

742 (A. 180) L. 14,7.
Desgl. Der Bügel mit mehreren Querrippen, dazwischen Zacken.

743 (11474) L. 12,3. Vulci. Mus. Mannheim.
Desgl., gleiche Verzierung, sehr langer Fuß.

744 (A. V.) L. 9,8.
Desgl. Die Spirale vierfach gewickelt. Auf dem Bügel 3 Längsreihen eingeschlagener Kreise zwischen Doppelfurchen.

745 (1532)) L. 16,1. Mus. Bonn.
Segelfibel mit gezacktem Bügel. Der Bügel längsgerippt, an beiden Enden Querriefen. Langer Fuß.

746 (A. 181) L. noch 7,4.
Desgl., der Bügel sehr breit ausladend, reich verziert. Kopf fehlt. Fuß mit profiliertem Knopf.
Abb. 5, 11.

747 (A. V.) L. noch 4,9.
Desgl., Bruchstück. Der Bügel glatt. Kopf und Fuß fehlt.

748 (A. V.) L. noch 8,8.
Desgl. Der Bügel facettiert, an den Enden Querriefen. Der lange Fuß zum Teil abgebrochen.

749 (O. 7061) L. noch 5,2. Etrurien. Gekauft in Florenz.
Desgl., nur der facettierte Bügel erhalten.

750 (16381) L. 10,7. Spoleto. Akadem. Kunstmuseum. Bonn.
Desgl. Der Bügel breit mit 2 seitlichen Knöpfen, an den Enden quergeriefт. Nadel sehr lang.

751 (O. 11183) L. 6,1.
Desgl. Bügel unverziert bis auf die Knöpfe.

752 (O. 11181) L. 5,5.
Desgl.

753 (O. 11185) L. 4,8.
Desgl.

754 (O. 11184) L. 5,3.
Desgl. Nadelscheide abgebrochen.

755 (O. 11189) L. 4.
Desgl.

756 (O. 11188) L. 3,5.
Desgl. Nadel ziemlich lang.

757 (O. 11182) L. 5,6.
Desgl. Ein Knopf abgebrochen.

758 (O. 11186) L. 5,1.
Desgl., beide Knöpfe und Nadelscheide fehlen.

759 (O. 11180) L. 6,4.
Desgl. mit kleinem Schlußknopf.

760 (O. 11187) L. noch 4.
Desgl. Bruchstück, nur Bügel mit einem Knopf und Ansatz der Nadelscheide erhalten.

761 (A. V.) L. noch 2,4.
Desgl. Nur Bügel mit *2* schön gedrehten Knöpfen.

762 (O. 1842) L. 17,6.
Schlangenfibel mit einfach rundem Bügel, *2* Spiralen und halblangem Fuß.
Vgl. Chron. S. 221 Abb. 724.

763 (A. 182) L. 15,1.
Desgl.

764 (2706) L. 12,8. Mus. Hannover.
Desgl.

765 (O. 10320) L. 11,8. Aus Sammlung Forrer.
Desgl. Der Bügel mit feinem Grätenmuster.

766 (O. 1843) L. 17,2.
Desgl., die Nadel in der Mitte mit schmalem Draht umwickelt.

767 (O. 10321) L. 11,3. Aus Sammlung Forrer.
Desgl. mit kräftiger Doppelschlinge und großer Scheibe, der Fuß mit Querriefung und profiliertem Schlußknopf.
Abb. 4, 4.
Vgl. Civ. XX 275.

768 (A. V.) L. noch 4,5.
Bruchstück einer **Schlangenfibel** ohne Spirale. Am Bügel 4 Paare Zacken mit Knöpfen am Ende.
Vgl. Chron. S. 221 Abb. 729.

769 (12686) L. 19,1. Im Kunsthandel.
Desgl. Der Bügel im oberen Teile geschlitzt, am Ausgang des Schlitzes doppelseitige Spirale. Am unteren Teil des Bügels 3 Paar große Zacken mit Scheibchen am Ende.

770 (A. V.) L. noch 6,3.
Desgl., erhalten nur der Bügel und ein Stück der doppelseitigen Spirale. Der Bügel mit 2 breiten Platten, dazwischen am Knie Querstäbchen mit kleinen flachen Scheiben am Ende.
Vgl. Chron. S. 221 Abb. 726.

771 (480) L. 5,5. Mus. Sigmaringen.
Desgl. mit 3 Paaren runder Knöpfe, je ein Paar am Umbruch der Nadel und an jeder Seite der Einsattelung des Bügels. Der Bügelteil zwischen dem 1. und 2. Knopfpaar lang und geschlitzt, in der Einsattelung und am unteren Ende des Bügels gezackte Platte.
Lindenschmit, Sigmaringen Taf. XXXVII 6.

772 (7165) L. 6,9. Mus. Karlsruhe.
Desgl. Die Knöpfe eichelförmig. Der geschlitzte Teil des Bügels längsgerippt.
Schumacher, Taf. I 17.

773 (8157) L. 5,4. Mus. Augsburg.
Desgl. mit 4 Knopfpaaren, davon 3 dicht beieinander seitlich des breit ausgehämmerten, längsgerillten (aber nicht geschlitzten) Bügelteiles.

774 (A. 183) L. noch 9,7.
Desgl. Die Nadel gegen den Bügel durch plastischen Ring abgesetzt. Der Bügel zuerst sehr stark geschwungen. Spirale vor der tiefen, stark verdickten Einsattelung. An deren unterem Ablauf 2 gebogene Hörner mit dicken Endknöpfen.
Vgl. Civ. XVIII 258. Arnoaldistufe.

775 (16383) L. 5,5. Spoleto. Akadem. Kunstmuseum, Bonn.
Desgl. mit verlängertem Fuß, der Bügel flach und dünn.

776 (16382) L. noch 3,2. FO. und Mus. wie vorhergehend.
Desgl. Auf der Höhe des Bügels nach bandförmiger Verbreiterung kurze Querstange. Nach flacher Sattelung aufgesetzte Rosette. Der Fuß fehlt.

777 (490) L. 6,5. Mus. Sigmaringen.
Desgl. Am Oberteil Doppelbügel. Die stark verdickte Einsattelung durch kurzen Steg mit dem Unterteil des Bügels verbunden, daran 2 ohrenartige Auswüchse.
Lindenschmit, Sigmaringen XXXVII 9. Vgl. Civ. XVI 229; Schumacher I 16.

778 (1718) L. 9. Mus. Wiesbaden.
Silberfibel. Der rundstabige Bügel mit scharfer Einsattelung. Der Nadelhalter sehr hoch, auf der breiten Oberseite mit Zickzacklinien verziert, in flachen Knopf endend.
Abgeb. A. h. V. I, VII, III 8; Civ. IX 113.

779 (A. V.) L. noch 5,4.
Desgl. Vorderes Ende des Fußes abgebrochen.

780 (10667) L. 5,5. FO. bei Florenz. Ehemals Sammlung Naue, München.
Desgl. Der Bügel rundstabig mit Längsriefen und feinen Zickzacklinien. Vorderes Ende des Fußes abgebrochen.

781 (O. 3489) L. 5,8. Gekauft in Florenz.
Certosa-Fibel mit langgestrecktem, leicht facettiertem Bügel und hochstehendem Schlußknopf.
Vgl. Civ. XI 145.

782 (O. 8801) L. 9,9.
Zangenfibel. An der einen Seite des flachen Bügels und des hohen Nadelhalters Verzierungen in Tremolierstich.
Abb. 5, 2.
Vgl. Civ. XIII 192; Zschr. für Ethnol. XXIX [1897] S. 5 Abb. 5 aus Suessula.

783 (O. 8800) L. 10,1.
Desgl., unverziert, der Nadelhalter niedrig.

b. Gürtel und Gürtelteile

784 (7312) Br. 7. Etrurien. Mus. Karlsruhe.
Ledergürtel mit eingeschnittenen Verzierungen, Panther nach links und gegenständiges Palmetten-Lotosband.
Schumacher, Nr. 1147 mit Abb.

785 (8358) Br. 9,3. L. 6,3. Mus. Bonn.
Gürtelschließe, aus Bronzedraht gebogen mit 3 Haken und Doppelvolute auf der Rückseite.

786 (4498) Br. 9. L. 13,8. Mus. Kassel.
Desgl., beide Teile erhalten: an viereckigem Rahmen einerseits 2 große Ringe, andererseits 2 starke aufgebogene Haken mit flacher Endung.

787 (10489) Br. 7,5. L. 12,4. FO. angebl. Bayern. Ehemals Sammlung Naue, München.
Desgl. Die Ecken der Rahmen dekorativ ausgezackt, die beiden Haken mit rundlichem Abschluß und starken Kannelluren.

788 (O. 7036) L. 13,5. Gekauft in Florenz.
Desgl. mit Tierköpfen an den Enden der Haken.

789 (11473) Br. 5,3. L. 5,9. Vulci. Mus. Mannheim.
Desgl.

790 (4160) Br. 7,7. L. 11,5. FO. angeblich Moosburg (Oberbayern). Mus. Mainz.
Desgl. Die Tierköpfe stark stilisiert, doch sehr eingehend ausgeführt.
Abgeb. Lindenschmit, Das Römisch-Germanische Central-Museum Taf. XXXIII 20.

791 (10488) Br. 6. L. 9,6. FO. angeblich Bayern. Ehemals Sammlung Naue, München.
Desgl. Die Köpfe wie die ganze Schließe feiner, doch Nr. 790 sehr ähnlich.

792 (4253) Br. 7,6. L. 12,2. FO. angeblich Rheinhessen. Privatbesitz.
Desgl. Die viereckigen Rahmenstücke mit leicht geschwungenen Seiten. Drei zusammenhängende Ösen, von den 3 Haken die 2 äußeren mit stark stilisierten Tierköpfen, der mittlere mit rückwärts gewendetem menschlichem Kopfe.
Abgeb. Lindenschmit a. a. O. Taf. XXXIII 21.

793 (2375) Br. 9. L. 21. Mus. d'artillerie, Paris.
Desgl. mit 2 Ringen und Haken. Am Ösenrahmen schmale Zone mit 2 Reihen Nieten, die Haken tierköpfig mit stempelartig abgeplattetem Ende; der zugehörige Rahmenteil mit breiten, durch vertiefte Halbbogen verzierten Rändern. Innen in Wappenstellung 2 stehende Tiere ausgesägt; am Rande des Rahmenteiles eine Art Scharnier zur Befestigung auf der Unterlage.
Abgeb. Lindenschmit a. a. O. Taf. XXXIII 22.

c. Ringe

794 (A. 184) Dm. 4,8.
Einfacher geschlossener **Ring** für Kinderarm oder als Fibelanhänger.

795 (10662) Dm. 8,8. Cortona. Ehemals Sammlung Naue, München.
Armring aus Doppeldraht, einerseits Schleife, die beiden Enden umeinandergedreht.
Vgl. Schumacher, Nr. 125 Taf. II 21.

796 (O. 10427) Dm. 5,5.
Desgl. aus sechskantigem Draht, die Enden fast hälftig übergreifend.

797 (O. 1845) Dm. 10,5.
Desgl., dick, runden Querschnitts. Die reich profilierten Enden auf etwa ein Drittel übergreifend.

798 (O. 1844) Dm. 6,9.
Desgl.

799 (971) Dm. 9,5. Mus. Königswarth in Böhmen.
Desgl.
Abgeb. A. h. V. I, X, I 1; vgl. Schumacher, Nr. 99 Taf. II 8.

800 (2705) Dm. 10,3. Mus. Hannover.
Desgl. Der eine Arm zum Ende leicht plattgedrückt.

801 (4496) Dm. 8,3. Mus. Kassel.
Desgl., dünner, leicht abgekantet.

802 (2704) Dm. 6,2. Mus. Hannover.
Desgl. Die Enden sehr plastisch gerieft.

803 (O. 6009) Dm. 9,3.
Desgl., sehr schwer und massiv, die Enden spitz ausgezogen.
Vgl. Schumacher, Taf. II 16.

804 (O. 6010) Dm. 8,5.
Desgl., kantig, Moorpatina.

805 (16391) Dm. 5,7.
Desgl., sehr dünn, die übergreifenden Enden fein quergerieft.

806 (16390) Dm. 4,9.
Desgl. Die Enden auf mehr als die Hälfte übergreifend.

807 (16392) Dm. 4,9.
Desgl., unverziert.

808 (16386) Dm. 8,1.
Dünner **Ring** aus flachem, längsgerilltem Band, die Enden spitz ausgezogen mit Schlußknöpfchen.

809 (16388) Dm. 5,7 und 5,9.
Desgl., ein Paar ineinandergreifend. Der größere flach und facettiert, der kleinere rund mit quergerippten Enden in fast doppelter Windung.

810 (16387) Dm. 5,7.
Desgl. Beide von gleichem Typ, ganz überzogen mit Querriefen.

811 (16389) Dm. 5,8 und 4,6.
Desgl. Der größere nur an den Enden gerieft, der kleine ganz.

Nr. 805 bis 811 aus Spoleto im Akadem. Kunstmuseum Bonn.

812 (5780) Dm. 11,3. Mus. für antike Kleinkunst, München.
Dicker **Silberring** mit zur Hälfte übergreifenden Enden. Die Spitzen goldene Löwenköpfe mit Filigran und Granulation.

813 (5781) Br. 2,2. Mus. wie vorhergehend.
Goldener **Ohrring** in Kofferform (a baule) mit reichem Filigranschmuck.
Vgl. Schumacher, Taf. III 4; Rosenberg, Granulation S. 68 Abb. 12.

814 (8863) Dm. 1,6. Ehemals Sammlung Naue, München.
Ein Paar desgl. in Ringform, in Pantherköpfe ausgehend.
Vgl. Schumacher, Taf. III 6, 7; Civ. 98 [4], 102 [5].

815 (7238) Dm. 1,6. Mus. Karlsruhe.
Goldener **Lockenhalter,** der Länge nach verziert mit feinem Grätenband. An den Enden und sonst aufgesetzte ovale Plättchen mit menschlichem Gesicht.
Schumacher, Nr. 1061 Taf. III 2.

d. Sonstiges

816 (O. 6455) Dm. 3. Nepi.
Bronzene **Bulla** mit starkem Mittelbuckel, aus einem Stück Blech verfertigt.

817 (10742) Dm. des Ringes 4,5. Cortona. Ehemals Sammlung Naue, München.
Ring mit 2 Bullen.
Vgl. Not. 1908 S. 217 Abb. 21; 1913 S. 428 Abb. 5.

818 (7304) Dm. des Ringes 3,5. Mus. Karlsruhe.
Desgl. mit 8 Bullen.
Schumacher, Nr. 112 Taf. II 15.

819 (1507) Dm. 2. Mus. für antike Kleinkunst, München. Aus Sammlung Fürst Canino.
Zwei goldene runde **Anhänger** mit Ringöse. In starkem Relief weibliche Köpfe des entwickelten Stiles.

820 (1509) L. und Br. 1,8. Mus. und Herkunft wie Nr. 819.
Desgl. quadratischer Form. In geperltem Rande Frauenkopf strengen Stiles mit 4 Flügeln. An der einen Platte Doppelöse.

821 (16377) L. 3,2. Spoleto. Mus. Bonn.
Bronzene **Bommel** in Eichelform.
Vgl. Civ. 365 [2].

822 (O. 3486) L. 5,8 bzw. 4,4. Gekauft in Florenz.
Zwei **Spiralrollen,** eine mit konischer Verdickung in der Mitte.
Vgl. Schumacher, Taf. II 3.

823 (O. 10223) Aus Sammlung Forrer.
Siebzehn desgl. verschiedener Größe.

824 (O. 10336) Nervi. Aus Sammlung Forrer.
Kettchen aus bronzenen Spiralringen.

825 (O. 10335) Nervi. Aus Sammlung Forrer.
Kette aus Korallenstückchen (16 Glieder).

826 (O. 10357) Aus Sammlung Forrer.
Desgl. von 20 Perlen verschiedener Form, Technik und Farbe.

827 (O. 10356) Aus Sammlung Forrer.
Desgl. von 13 länglichen grünen vier- bis sechskantigen Glasperlen.

828 (16375) Spoleto. Mus. Bonn.
Zwei bronzene **Perlen** langgestreckt doppelkonischer Form, eine kleinere walzenförmige, alle mit weiter Durchbohrung.

829 (O. 11092) H. 1,6. Tusculum.
Glasperle in Melonenform mit Aufhängöse.
Geschenk von Baurat Knackfuß in Kassel.

830 (O. 11091) Tusculum.
Hälfte einer **Perle** in Melonenform aus blaugrünem Glas.
Geschenk von Baurat Knackfuß in Kassel.

831 (O. 10337) Nervi. Aus Sammlung Forrer.
Vier längliche **Glasperlen** mit Horizontalbänderung.

832 (6595—6600) Ehemals Sammlung aus'm Weerth.
Sechs desgl. (eine Doppelperle), davon 2 schwarz mit weißgelber Bänderung, 1 blau mit desgl., 3 grün mit weißen und blauen Kreisen und Augen.

833 (O. 10325) Nervi. Aus Sammlung Forrer.
Neun desgl., dunkelblau mit weißen und blauen Augen.

834 (O. 10325a) Nervi. Aus Sammlung Forrer.
Vier **Bernsteinperlen** verschiedener Form.

835 (O. 10343) Aus Sammlung Forrer.
Eine flach viereckige **Bernsteinperle**, 2 bernsteinfarbige **Glasperlen**, Kette von 6 dünnen Schiebern aus **Koralle**.

836 (O. 10338) Nervi. Aus Sammlung Forrer.
Vier **Perlen**, 1 aus Zahn, 3 aus glasiertem Ton.

837 (O. 6454) Dm. 2,2. Nepi.
Perle aus glasiertem Ton, dunkelblau mit gelben Schlangenfäden.

838 (O. 10343) Aus Sammlung Forrer.
Flaches Stück **Bernstein**.

839 (7479) L. 18,3. Mus. Karlsruhe.
Bronzene **Sohlenbeschläge** mit zahlreichen Nieten am Rande und Rest der hölzernen Sohle.
Schumacher, Nr. 204 Taf. III 21.

840 (O. 11123) L. 27. Aus Sammlung Middleton-Casanova, Rom.
Ein Paar desgl. aus Eisen. Erhalten nur der Rand mit den Nieten.
Geschenk von Baurat Knackfuß in Kassel.

5. Figürliches

Nr. 841 bis 867 aus Bronze.

841 (9067) H. 8,1. Kunsthandel.
Statuette, **Krieger** in Bewegung, linke Hand vorgestreckt, die rechte durchbohrt; Helm mit breitem Kamm.

842 (14549) H. 9,1. Privatbesitz.
Desgl. Helm mit breitem Kamm, Hände und rechter Fuß abgebrochen.

843 (13597) H. 7,6. Mus Speyer.
Desgl., ruhig stehend, die rechte Hand durchbohrt, der linke Arm vorgestreckt, auf dem Kopfe Helm von etruskischem Typus. Unter den Füßen Zapfen zum Einlassen in einen Untersatz.

844 (5519) H. 8,4. Mus. Mainz.
Athena, langgewandet, die linke Hand vorgestreckt, die rechte erhoben; Helm mit breitem Kamm.

845 (13692) H. 4,7. Mus. Speyer.
Mann mit ausgestreckten Armen ohne Attribute.

846 (13691) H. 5,5. Mus. Speyer.
Figur unbestimmbaren Geschlechtes mit hohem Kopfaufsatz. Die Arme henkelartig eingesetzt.

847 (17663) H. 19. Mus. Dresden.
Archaische **Frau** in Xoanontyp. Chiton und Himation faltenlos. Die rechte Hand vor die Brust gelegt, linker Arm herabhängend, einen dünnen Stab haltend. Schnabelschuhe, das Haar breit in den Nacken fallend.

848 (11475) H. 8,3. Etrurien. Mus. Mannheim.
Nackter **„Apollo“** von archaischem Typus, auf einer viereckigen Platte stehend. Die Arme an den Körper gelegt, das Haar in breiter Masse auf den Nacken fallend.

849 (17673) H. 16,4. Perugia. Mus. Berlin.
Weibliche **Gewandfigur,** die Rechte erhoben, mit der Linken das Gewand fassend. Die Mantelenden über die Schulter geschlagen. Sorgfältige Haarfrisur, Spitzmütze, Schnabelschuhe. Auf der Rückseite Inschrift: Phlexru.
Friederichs, Kleinkunst Nr. 2155 S. 471; Micali, Monumenti Taf. 33 [1, 2].

850 (11476) H. 9,1. Mus. Mannheim.
Frau völlig gleichen Typs, weniger sorgfältig ausgeführt.

851 (6107) H. 12,7. Mus. Kassel.
Stehende **Frau** in langem, gefältetem Gewande im Stile der jonischen Gewandfiguren von der Akropolis. Beide Unterarme vorgestreckt, die Hände mit den Attributen fehlen. Haarknoten mit je 2 über die Schulter herabfallenden Locken, dicke Stirnbinde. Auf dem Scheitel Meniskos, nicht ganz erhalten.

852 (17674) H. 15,7. Etrurien. Mus. Arolsen.
Gepanzerter **Krieger** auf runder Plinthe. Das Attribut der rechten Hand nicht mehr erkennbar, am wagerechten linken Unterarm die Schildfesseln erhalten, auf dem Kopfe attischer Helm mit hochgestellten Backenklappen.
Gaedechens, Antiken zu Arolsen Nr. 431 S. 106; Friederichs-Wolters, Gipsabgüsse antiker Bildwerke Nr. 204 S. 94.

853 (O. 8919)
Gruppe von zwei gepanzerten Kriegern auf profilierter Basis. Die Attribute der Hände fehlen, am linken Arm des linken die Reste des Schildes erhalten. Schöne hellgrüne Patina.
Tafel IX 1.

854 (26892) H. 9,6. FO. angeblich Katakomben. Ehemals Sammlung Morbio, Mailand. National-Mus. München.
Stehender nackter **Mann.** Über dem linken Arm ein Mäntelchen, auf der ausgestreckten linken Hand eine Taube, die rechte Hand durchbohrt. Unter den Füßen Bronzedübel von der Befestigung auf dem Postament.

855 (9352) H. 8,9. Privatbesitz.
Nackter **Mann** im Laufe. Füße und Hände abgebrochen.

856 (17675) H. 13,8. Etrurien. Mus. Kassel.
Athena in langem Gewande mit Ägis vor der Brust. Die hoch aufgestützte Rechte durchbohrt, am linken Arm Reste der Schildfessel. Attischer Helm mit aufgestellten Laschen.
Friederichs-Wolters, Nr. 205 S. 95.

857 (17662) H. 14. Perugia. Mus. Berlin.
Geflügelte **Figur** in langem faltenlosem Gewande mit Spitzmütze. Hinten beiderseits schmale Platte mit je 2 Nieten. Beschlag eines Wagens?
Friederichs, Kleinkunst Nr. 2153 S. 470.

858 (7241) L. 8. Mus. Karlsruhe.
Liegender nackter **Silen** mit Pferdeohren, lang herabfallenden Haarlocken, Schnurr- und Vollbart, in der Linken Kantharos. Wohl Aufsatz eines Gefäßes.
Schumacher, Nr. 474 S. 87 ff.

859 (7242) L. 8. Mus. Karlsruhe.
Liegender **Mann,** der Unterkörper mit Gewand umhüllt. Archaische Haarbehandlung. Die linke Hand mit dem Attribut abgebrochen.
Schumacher, Nr. 475 S. 88.

860 (O. 10364) L. 6,5. Aus Sammlung Forrer.
Zwei primitive männliche **Figürchen** an kurzer Kette. (Fibelanhänger?)
Vgl. Civ. 160[8, 12]; Not. 1907 S. 618 Abb. 20.

861 (17145) L. 5,3. Kunsthandel.
Ein desgl. ohne Kette.

862 (5768) H. 17,3. S. Mariano bei Perugia. Mus. für antike Kleinkunst, München.
Sitzender **Löwe.** Wohl Aufsatz eines Gerätes. Strenge Formen, Behaarung und Muskulatur reich graviert.
Vgl. Friederichs-Wolters, Nr. 192 S. 92.

863 (5770) H. 7,4. FO. und Mus. wie vorhergehend.
Desgl., gleiche Haltung, doch weniger sorgfältig gearbeitet.

864 (A. 185) L. 4,1.
Sitzende **Ente,** die Flügel sorgfältig graviert.

865 (A. 186) L. 4,5.
Widder mit Ringöse auf dem Rücken.

866 (A. 187) L. 5,8.
Pferd mit Ringöse. Vorderbeine und linkes Hinterbein abgebrochen.

867 (2011) L. 3,4. Rom. Mus. Kopenhagen.
Halbfigur eines liegenden **Löwen.**

868 (5941) H. noch 6,3. Br. 6,2. Mus. Speyer.
Gorgoneion aus Ton. (Wohl Aufsatz eines Gefäßes.)
I. Bericht des Historischen Museums der Pfalz 1847 Taf. III 3; Harster, Katalog Speyer S. 11.

869 (5778) H. 2,2. Br. 2,3. Mus. für antike Kleinkunst, München.
Hathorköpfchen aus Gold, hinten flach.

870 (O. 7173) Pitigliano.
Unterteil einer kleinen ägyptischen **Fayence-Statuette,** sitzender Mann.
Abgeb. Not. 1903 S. 278 Abb. 14.

6. Verschiedenes

871 (5789) L. 107. S. Mariano. Mus. München.
Feuerbock aus zurechtgebogenen Eisenbändern.

872 (5790) L. 90. FO. und Aufbewahrung wie Nr. 871.
Desgl., die Füße größtenteils abgebrochen.

873 (5783. 5784) L. 10,2. FO. und Mus. wie Nr. 871.
Bronzene **Sphinxprotomen** als Endverkleidungen von Feuerböcken.

874 (O. 6439) L. noch 26. Toscanella.
Bruchstück eines eisernen **Feuerbockes.** Erhalten der wagerechte Teil und $1^1/_2$ Füße.

875 (13685) L. 35. Petrignano. Mus. Mannheim.
Feuerhaken in Handform. Der Griff reich profiliert, das Mittelstück facettiert und in offenes Froschmaul ausgehend, in dem die Griffstange des Vorderteils steckt.

876 (O. 6030) L. 28,2.
Feuerschaufel aus Bronze, viereckig, mit gerieften Rändern und vier kleinen Füßchen. Der Griff unten flach, Oberseite gewölbt und gerieft. Am Kopfe dreieckig umgeschlagen, an die Schaufel mit kapitellförmiger, unten länglich dreieckiger Attache angesetzt.

877 (A. 189) H. 47.
Thymiaterion altjonischen Stiles aus Bronze. Die Füße in Form von Löwentatzen auf Schildkröten. Dreiseitiger Unterbau mit Reliefdarstellungen (Herakles mit Frau, Silene, Satyrn). Der Schaft aus einzelnen Teilen mit eingeschalteten Scheiben und Eisenstab im Innern. Oben sechsblättriger Kelch; die Schale verloren.
Tafel X 1 aus M. Z. VI [1911] Taf. I S. 4 ff.

878 (7285) H. 42. Mus. Karlsruhe.
Desgl. Dreiseitige Basis auf drei Füßen, darauf etruskische Aphrodite. Der Schaft in der Verlängerung ihres Körpers mit größeren und kleineren eingeschalteten Scheiben. Das Becken getragen von Blütenknospen, in der Mitte eiserner Nagel für die Kerze.
Schumacher, Nr. 419 Taf. V 3.

879 (13684) L. 37. Terontola. Mus. Mannheim.
Pempobolon (Fleischgabel im Kult) aus Bronze, fünfkrallig, eine sechste an besonderem Stab. Der Griff tordiert, am Ende hohle Tülle.
Vgl. Civ. 100 [3].

880 (5470) Dm. 23. Perugia. Mus. München.
Vier sechsspeichige **Räder,** Naben und Speichen aus Bronze, Felgen aus Eisen.

881 (5786) Dm. 11. S. Mariano. Mus. München.
Desgl., achtspeichig, ganz aus Bronze. Votiv oder Modell.

882 (5787) Dm. 11. FO. und Mus. wie Nr. 881.
Desgl. mit dünneren Speichen.

883 (5469) Perugia. Mus. München.
Bruchstück des bronzenen Felgenmantels eines großen **Rades.**

884 (O. 7171) Pitigliano.
Modell eines **Wagens** mit 2 Pferden aus Ton.
Tafel III 2; vgl. M.Z. VIII/IX [1913/14] Taf. I 15; Civ. 212[3]; Not. 1903 S. 273 Abb. 7.

885 (O. 9079) Aus Sammlung Lipperheide.
Zwei **Trensenbügel** aus Bronze, doppelt halbkreisförmig mit je 2 Pferdeköpfen an den Enden.
Abgeb. Kunstbesitz eines norddeutschen Sammlers, Nr. 569 S. 44. Vgl. Civ. 95[1]; Not. 1907 S. 180 Abb. 21.

886 (5196) L. 17,3. Mus. Erbach.
Desgl. Die Stange aus einem Stück, seitlich eingerollt zur Aufnahme großer Ringe. Die Backenteile aus Blech rhombisch mit Ösen an den vier Ecken.
Vgl. Civ. 195[2].

887 (5195) L. 16,4. Mus. Erbach.
Desgl. aus 2 mit Ringen verbundenen Einzelstangen, die an den Seiten viereckige Ösen haben. Die Backenteile halbkreisförmig mit Gitterwerk und seitlichen Knöpfen.
Vgl. Zschille-Forrer, Die Pferdetrense Taf. II 9.

888 (19855) Br. 12,7. Mus. Karlsruhe.
Bronzener **Maulkorb,** vorne offen, seitlich je eine Ringöse.

889 (16378) L. 36,3. Spoleto. Mus. Bonn.
Bruchstück einer bronzenen **Nadel** mit aufgeschobener kugliger gebuckelter Bronzeperle.

890 (16374) L. 37. FO. und Mus. wie Nr. 889.
Desgl., ziemlich dick, mit aufgeschobener doppelter Bronzeperle.

891 (17209) L. 28,8. Im Kunsthandel.
Bronzene **Spindel** in Form einer langen, leicht geschwollenen Nadel mit kleiner Scheibe am einen und einer großen und einer kleinen Scheibe am anderen Ende.
Vgl. Civ. 82[5]; 91[13, 14]; 147[14]; 170[3].

892 (16371) L. 27,8. FO. und Mus. wie Nr. 889.
Desgl., unten 2, oben 3 kleinere Scheiben, darunter eine größere, in deren Rand an kurzen Kettchen zahlreiche bronzene Bommeln eingehängt sind.
Abb. 6, 20.

893 (16373) FO. und Mus. wie Nr. 889.
Desgl., Bruchstück des Kopfes einschließlich der Scheibe mit Bommeln.

894 (16372) FO. und Mus. wie Nr. 889.
Desgl., erhalten auch der Hauptteil der Nadel, die Scheibe mit Bommeln sehr klein.

895 (O. 11128) Aus Sammlung Middleton-Casanova, Rom.
Anzahl eiserner **Stangen,** meist vierkantig, zum Teil von Dreifüßen.
Geschenk von Baurat Knackfuß in Kassel.

896 (O. 11090) Tusculum.
Spinnwirtel aus Ton mit starker Riefung.
Geschenk von Baurat Knackfuß in Kassel.

897 (O. 6726)
Desgl. aus schwarzem Ton mit 4 Buckeln, die wie auch die Öffnungen von konzentrischen, gestrichelten Ringen umrahmt sind.

898 (16376) Spoleto. Mus. Bonn.
Desgl. mit 4 Gruppen konzentrischer Kreise.

899 (O. 10125) Aus Sammlung Forrer.
Desgl. konischer Form.

900 (A. 188)
Desgl., auf der Unterseite eingestempelte Kreise.

901 (O. 10125a)
Desgl. Auf der Vorderseite konzentrische Halbbogen, außen große Winkelbänder in Tremolierstich.

902 (O. 10125b)
Desgl. doppelkonisch ohne Verzierung.

903 (O. 10129)
Desgl. in Form einer abgeflachten Kugel, verziert durch eingeritzten Mäander.

904 (O. 10124)
Zwei desgl.

905 (O. 10129a)
Desgl.

906 (O. 10361) Castione.
Desgl., sehr flach.

907 (O. 10124a)
Desgl. mit schräger Tordierung.

908 (O. 10129b)
Desgl. mit radialer Buckelung.
Nr. 901 bis 908 aus Sammlung Forrer.

909 (O. 3484) Gekauft in Florenz.
Drei tönerne **Spulen** mit flachem Kopfe.
Vgl. Civ. 73[1] u. s. o.

910 (O. 5212) Aus Sammlung Lipperheide.
Desgl. mit rundem Kopfe und leicht facettiertem Körper.

911 (O. 11089) Tusculum.
Desgl. mit kugligem Kopfe.
Geschenk von Baurat Knackfuß in Kassel.

912 (O. 5213) Aus Sammlung Lipperheide.
Desgl. aus geschwärztem Ton mit starker Einziehung.

913 (O. 6974) Chiusi.
Desgl. aus Bucchero.

914 (10683) Cortona. Ehemals Sammlung Naue, München.
Bronzene **Strigilis** aus einem Stück; der Griff vierkantig umgeschlagen, das Ende lang ausgezogen mit schlanker Palmette und mit 2 Stiften auf dem Schaufelteil befestigt.

915 (O. 11133a) Aus Sammlung Middleton-Casanova, Rom.
Desgl. aus Eisen mit angerostetem Stück einer zweiten.
Geschenk von Baurat Knackfuß in Kassel.

916 (7550—7552) Mus. Karlsruhe.
Drei **Kastenbeschläge** aus Bronze mit schönem Palmetten-Volutenornament, bei einem getrieben und graviert, bei den beiden anderen nur graviert.
Schumacher, Nr. 272 Taf. VI 4, 5.

917 (7274) Mus. Karlsruhe.
Großes **Beschläg.** Auf viereckiger Mittelplatte 2 auswärts schreitende Löwen, beiderseits große Doppelvolute mit 2 konzentrischen Palmetten.
Schumacher, Nr. 270 Taf. VI 3.

918 (7308) Etrurien. Mus. Karlsruhe.
Bronzeblech mit umgekremptem Rande und ausgeschnittenem Rautenmuster. Von einem Wagenkorb?
Schumacher, Nr. 441.

919 (5791) L. 95,5. S. Mariano. Mus. München.
Langrechteckige **Platte,** im vertieften Mittelfelde Eber und Raubtiere in flachem Relief.

920 (5794) L. 41. FO. und Mus. wie Nr. 919.
Desgl., viereckig mit Nieten an den Rändern. Im vertieften Mittelfelde 2 gegeneinander sitzende Löwen in Relief.

921 (5796) L. 61. FO. und Mus. wie Nr. 919.
Desgl., giebelförmig mit Nieten an den Rändern. Im vertieften Giebelfelde 2 Panther in Wappenschema, je eine Vorderpranke erhoben, Kopf nach vorne gerichtet.

922 (5795) L. 33. FO. und Mus. wie Nr. 919.
Desgl., dreieckig mit zahlreichen Nieten an den Rändern; nach rechts sitzende Sphinx in hohem Relief.

923 (5792) L. 42. FO. und Mus. wie Nr. 919.
Gewölbtes **Beschläg** (vom Wagenrand?) mit Tierfries in hohem Relief, der obere Rand glatt mit zahlreichen Nieten, der breitere untere mit plastischem Kyma.

924 (275) Dm. 3,8. Mus. Karlsruhe.
Bronzeplättchen mit Gorgoneion; Beschläg eines Gerätes.
Schumacher, Nr. 273 Taf. VI 7.

925 (O. 3487) L. 2. Gekauft in Florenz.
Beschläg in Form von 3 gekuppelten Halbkugeln mit großer Öse auf der Rückseite.

926 (O. 10458) Aus Sammlung Forrer.
Bronzener **Stuhlfuß** oder Möbelaufsatz. Hohlrohr mit 2 seitlichen Löchern, kugelförmiges Mittelstück und kleineres Kugelstück mit ausgezogener Spitze.

927 (16379) Dm. 8,4 bis 8,8. Spoleto. Mus. Bonn.
Dünne **Bronzescheibe,** in der Mitte Niete mit dickem rundem Kopf.
Vgl. Not. 1896 S. 517 Abb. 4.

928 (14118) Dm. 5,6.
Bronzene **Halbkugel,** sehr fein mit Gräten- und Zickzackbändern graviert.

929 (5191) Dm. 12,7. Mus. Erbach.
Bronzene **Spiralscheibe** mit Mittelniete und 2 eingerollten Ösen am oberen Ende. Am äußeren Rande zahlreiche Löcher eingebohrt.

930 (O. 7179) L. noch 7,5. Perugia.
Bronzenes **Bruchstück** unsicherer Verwendung; drei halbrunde Bronzeröhrchen auf flacher Basis.

931 (5199) Mus. Erbach.
Teile einer **Stangenkette.** Vier Glieder mit Vogelfigur einerseits, Ring andererseits und aufgesetztem Vogel auf dem verdickten Mittelstück. Zwei Glieder mit Ring beiderseits und aufgesetzten gekuppelten Vogelfiguren. Ein kürzeres Glied mit (zum Teil ausgebrochenen) Ringen und 4 kreuzweise aufgesetzten Vögeln.

B. Die „umbrische" Kultur um Bologna

Literatur: Montelius, Civ. I S. 333 ff. Taf. 66 ff.; Grenier, Bologne villan. et étr. 1912 mit der älteren Literatur; von Duhn, Prähist. Zeitschr. V [1913] S. 472 ff., 601; Ghirardini, Rendiconti della Accademia di Bologna 1912/13 S. 65 ff.; Boehlau, Zur Ornamentik der Villanovaperiode, in Verhandl. der Anthrop.-Vers. Kassel.

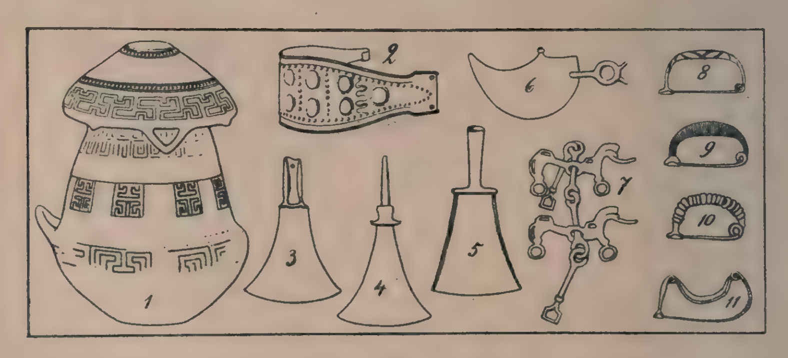


Abbildung 9. Typen der Stufe Benacci I.

In der Bolognagruppe ergeben mehrere Gräberfelder am Rande der Stadt die innere Chronologie der dortigen Villanovakultur.

1. Benacci I. (Abb. 9.) Die Aschenurnen bestehen nur aus Ton, haben keinen Fuß, meist nur einen Henkel, seltener

keinen oder zwei; der Henkel ist oft strickartig gedreht. Dazu gehört stets eine einhenklige Deckelschale, oft mit verziertem Boden. Als Ornament wird verwendet der Wolfszahn, auch gefüllt mit angehängten Kreisen, vielfach variierte Mäandermuster, oft getreppt, gekreuzt und zerstückt, ineinandergesetzte Winkel, Fenstermotive, eingedrückte Dellen, eingestempelte Sternchen. Weniger häufig sind andere Gefäßformen, eine flache Tasse mit hochgeschwungenem Henkel, eine schlauchförmige Urne (mit Zonendekoration), eine Henkelkanne von unzweideutiger Metallform und in mehreren Varianten ein bauchiges Gefäß mit breit ausladendem Rande, nur mit Standboden oder mit höher ausgezogenem Fußteil.

Die Beile sind stets sehr flach mit gerundeter Schneide und oft sehr stark geschwungenen Seitenrändern; zur Befestigung dienen gegenständige Lappen oder dünne Tüllenröhrchen (diese vielleicht nur bei sepulkralen Beigaben), auch Schaftzungen. Die „Rasiermesser" sind halbmondförmig mit Ringgriff. Schwerter sind ziemlich selten, sie haben massiven Griff, meist mit vorstehender Griffangel und rundlich abgebogener Parierstange. Die Nadeln sind formenreich; als Endungen erscheinen flache Scheiben, „Vasenköpfe", auch mit mehreren Scheibchen darunter, einfache und doppelte Spiralen, auch mit eingehängtem Ring, große durchbrochene Kugelköpfe u. a. m. Die Messer haben charakteristische starkgeschwungene Form und Tülle. Häufig sind Lanzenspitzen und -schuhe (Kentra?), auch mit vielkantigem Querschnitt. Als Fibeln finden sich vorwiegend einfache Bogenfibeln mit niedrigem, oft quergeripptem oder gedrehtem Bügel, stets mit kurzem Fuß; seltener sind Schlangenfibeln. Sonstige Formen der Stufe Benacci I sind: breite blattförmige Leibgürtel (Frauenkorsage) aus Bronze, kugelförmige Anhänger, Pferdegebisse mit figuralen Seitenteilen, Spiralarmringe, Tonrollen (Spindeln). Die Metallgeräte bestehen fast alle noch aus Bronze, Eisen ist erst ganz selten, oft nur an Rostflecken nachweisbar.

2. Benacci II. (Abb. 10.) Die Aschenurnen haben meist einen hohen konischen Fuß und sind sowohl aus Ton wie aus Bronze. Bronzegefäße anderer Formen sind häufig, Situlen (auch mit Kreuzattache), Rippencisten, Rippenschalen, kuglige



Abbildung 10. Typen der Stufe Benacci II.

Tassen mit S-förmigem Bandhenkel, an selteneren Formen kleine Tischchen (vasoi) wie früher in Ton, und ein Räuchergefäß mit getriebenen Verzierungen, Entenfigur als Griff und bronzener Tragkette. Die Keramik bildet sehr viel metallene Gefäße nach (Aschenurnen, Rippencisten, Situlen), auch in der Henkelgestaltung ist oft toreutischer Einfluß erkennbar. Ferner erscheinen häufig Schalen auf hohem Fuß, Töpfe mit eingebogenem Rande u. a. m. Als Ornament ist beliebt eine größere kreisförmige Delle, von kleineren konzentrisch umgeben, sowie der Mäander, teils tief und breit eingedrückt, teils aufgemalt. Auch rottonige Ware kommt vor. Große Tonfässer sind mit gedrehten Bändern wie mit Stricken umschlungen. Als Waffe erscheint neben dem bronzenen Antennenschwert ein eisernes Schwert mit flachkugligem Knauf. Die Messer haben gleiche Klingenform wie in Benacci I, doch mit langer Griffangel oder mit durchbrochenem Griff. Auch die Form des Beiles ist die gleiche, doch öfters mit Tülle und auch aus Eisen. Die Fibelformen sind reicher: Bogenfibel mit Raupenbügel oder aufgeschobenen Stücken Bernstein, Glas oder dgl., Kahnfibel, auch mit seitlichen Knöpfen und Tieren



Abbildung 11. Typen der Stufe Arnoaldi I.

auf dem Bügel, Schlangenfibel mit verlängerter Nadelscheide, Pferdefibel u. a. Häufig sind bronzene Anhänger in durchbrochener Arbeit, flache Bronzescheiben und große bronzene Spindeln. Mehrfach enthielten die Gräber flache Glocken aus Bronze und Ton, oft durchbrochen und mit Bernstein eingelegt, sepulkrale Nachbildungen wirklicher Glocken.

3. Arnoaldi I. (Abb. 11.) Die Aschenurnen sind entweder sehr breit und fußlos oder sehr schlank mit hohem Fuß. Der Kontur des Oberteils, der in Benacci II vielfach nach außen gewölbt war, ist gradlinig, sowohl in Bronze wie in Ton. An Bronzegefäßen erscheinen Situlen, mittelgroße Rippencisten, halbkuglige Tassen mit S-förmigem Griff, Tassen mit kugligem Körper und konischem Oberteil und gleichem Griff, flache Schalen mit starker Kannellierung, Tischchen, Räuchergefäße mit Hängeketten u. a. Die Keramik wird besonders entwickelt, die Gefäße sind vielfach rottonig mit eingestempelten Ornamenten (Grenier, S. 252 ff.). Als solche werden verwendet: konzentrische Kreise, gestrichelte Bänder und Bogen, gefüllte Dreiecke, Kreuze, Mäander- und Hakenkreuze, auch doppelt und zerstückt, Vögel, Sphingen,

Menschenfiguren, Krieger mit Schild u. a. m. Die Formen dieser gestempelten Gefäße sind Eimer, Situlen, bauchige Urnen, Fußbecher und ein- und zweihenklige Kannen. Seltener ist Gefäßverzierung durch plastische Ornamente oder Einritzung. Den Stempelgefäßen entsprechen zahlreiche gestanzte Bronzebleche.

Das Beil wird aus der früheren Form weiterentwickelt, teils mit Tülle, teils mit Lappenfassung. An den oberen Ecken der Klinge werden oft dekorative Knöpfe angebracht, die Flügel der Schneide sind vielfach sehr weit ausgeschweift.

Die Fibeln sind die gleichen wie bisher, dazu kommen in großen Mengen und in reicher Ausbildung Schlangenfibeln mit vielen Windungen und mit Hörnern. Der Fuß der Fibeln wird stark verlängert. Vereinzelt treten Fibeln mit zurückgebogenem Bügel und Kugelende auf. Tier- und Reiterfibeln sind nicht selten.

Die Köpfe der Nadeln sind oft sehr groß und werden reich profiliert, auch mit aufgeschobenen Perlen verziert. Die Messer, aus Bronze und Eisen verfertigt, haben schwach gebogene Form und, wenn aus Bronze, manchmal schön verzierte Griffe. Als Schmuck dienen große Spiralarmbergen mit spiralig eingerollten Enden, Armringe durchweg einfacher Form, meist sehr dick und rund, meistens massiv, seltener hohl, die feineren zuweilen schräg gestrichelt, nur wenige mit profilierten Köpfen. Zahlreich sind bronzene Anhänger in Form von Beilen, Händen, Menschenfigürchen, durchbrochenen Kugeln und rein ornamentalen Gebilden. Aus Knochen besteht eine größere Anzahl von Geräten, verziert mit konzentrischen Kreisen. Auch diese Stufe hat sepulkrale Glockennachbildungen und viele rollenförmige Tonspindeln.

Die etruskische Kultur kündigt sich an durch erstes Bucchero, auch in griechischen Formen (Kantharos), und bronzene Gürtelschließen.

4. Die Certosastufe (Abb. 12) ist die Periode der etruskischen Kultur, deren Formen an die Stelle der einheimischen Villanovaformen treten. Von der typischen Certosa-Fibel übernimmt auch die Schlangenfibel den Vasenkopffuß. An Bronzegefäßen erscheinen viel Rippencisten (cista a

cordoni), Cisten mit zwei Henkeln, figürlichen Attachen und drei Füßen oder auch mit durchbrochenem Körper, Schnabelkannen, kuglige und konische Henkelgefäße, Situlen, große Kratere, Schöpfer mit Schwanenkopfgriff, Spiegel u. a. mehr. Die Keramik setzt sich zusammen aus etruskischen Gefäßen, meist Kantharoi, auch mit Feder- und Schachbrettmusterung, und bemalten griechischen Vasen vom Ende des schwarzfigurigen bis zum entwickelten rotfigurigen Stil polygnotischer Richtung. Häufig sind ferner kleine Gefäße aus sogenanntem ägyptischem Porzellan, bronzene Anhänger in Beilform und Spielgeräte aller Art (Spielsteine aus Stein und Glas, Würfel aus Knochen). Der Certosastufe gehört auch das Gräberfeld Arnoaldi II an.



Abbildung 12. Typen der Certosastufe.

Die etruskische Kultur der Certosastufe wird abgelöst durch die gallische, diese durch die römische.

Im Grabritus herrscht in den Stufen Benacci I und II durchaus Leichenbrand, Skelettgräber sind sehr selten und rühren nach dem Befund möglicherweise von Menschenopfern am Grabe her (Grenier, S. 135 ff.). In der Arnoaldistufe wird unter wachsendem etruskischem Einfluß Skelettbestattung häufiger, in der Certosazeit sind beide Riten annähernd gleich stark.

Über die Grabsteine dieser Stufe vgl. Ducati, Mon. d. L. XX [1910] S. 357 ff.

Meinungsunterschiede verschiedener Forscher über die absolute Chronologie betreffen nur die älteren Abschnitte:

Benacci I . . .	nach Montelius etwa	1100—950
	nach Déchelette	1000—900
Benacci II . . .	nach Montelius	950—750
	nach Déchelette	900—750
Arnoaldi I . . .	nach Montelius	750—550
	nach Déchelette	750—550
Certosa	nach Montelius	550—400
	nach Déchelette	550—400
Keltisch	nach Montelius	nach 400
	nach Déchelette	nach 400

Der Stufe Benacci I entspricht in Mitteleuropa noch die Schlußperiode der Bronzezeit, Benacci II die ältere, Arnoaldi I die mittlere und Certosa die jüngere Hallstattzeit.

932 (14524) H. 20. Gräberfeld S. Giovanni in Persiceto, Prov. Bologna. Mus. Mannheim.
Zylindrischer **Eimer** aus Ton mit symmetrisch ausladendem Rand und Fuß. In etwa Viertelhöhe ein Boden eingezogen. Die Wand mit Zonen eingepreßter Ornamente (zerstückter Mäander, Ösen). Stark ergänzt.
Arnoaldistufe. Vgl. Grenier, S. 241 Abb. 48, S. 252 Abb. 58,1; Not. 1898 S. 379 Abb. 19.

933 (14525) H. mit Deckel 19,3. FO. und Mus. wie Nr. 932.
Urne konischer Form mit scharfer Schulterkante; flacher Deckel mit breitem Knopf. Die Verzierung eingepreßt

(Mäander, Hakenkreuze, Winkelbänder, Zickzackbänder, S-förmiges Ornament). Stark ergänzt.

Vgl. Grenier, S. 251 Abb. 56.

934 (14527) H. 7,5. FO. und Mus. wie Nr. 932.

Flacher **Teller** auf hohem Fuß, braunschwarzer Ton.

935 (5564) H. 40. Dm. 48,4. Mus. Bologna.

Enggerippte zylindrische **Ciste** aus Bronze mit 2 Seitenhenkeln. Der Deckel mit aufgenietetem Griff, verziert durch 4 Buckel in konzentrischen Rillen und radiales Bogen- und Hakenmuster.

Certosastufe.

936 (6451) H. 33,2. Certosa. Mus. Bologna.

Bronzene **Situla** mit 4 Zonen in getriebener Darstellung: oben Kriegerzug, in den beiden Mittelzonen kultliche Szenen, unten Tierfries.

Importiertes Stück der Estekultur; u. a. abgeb. Civ. 105; Zannoni, Scavi della Certosa di Bologna Taf. XXXV.

937 (10659) H. 12,7. Ehemals Sammlung Naue.

Schlankes bronzenes **Kännchen** einfacher Form, mit Palmette als Attache.

Vgl. Schumacher, Taf. X 15.

938 (14528) FO. und Mus. wie Nr. 932.

Hochgeschwungener bronzener **Henkel** aus glattem, an den Seiten etwas umgekantetem Blech. Am oberen Ansatz 2 seitliche Einkerbungen, als Attache Dreiblatt, darin die Reste eiserner Nieten.

939 (O. 10323) L. 8,4.

Bogenfibel. Der hochgewölbte Bügel schwach verdickt und fein quergerieft. Nadelhalter nach beiden Seiten symmetrisch verbreitert.

Vgl. Civ. IV 29.

940 (O. 5243) L. 10,5. Aus Sammlung Lipperheide.

Desgl. Auf dem vierkantigen Drahtbügel aufgeschoben ein großes Stück Bernstein.

Abb. 5, 14.

Vgl. Civ. 148 [2]; Not. 1892 S. 226; Mon. d. L. V [1895] S. 261 262 Abb. 63.

941 (O. 5244) L. 6. Aus Sammlung Lipperheide.
Langovales **Glasstück** mit tordierten Längsrippen von einer gleichen Fibel.
Abb. 5, 12.
Vgl. Civ. VII 66. 94[21].

942 (O. 7050) L. 4,5.
Sanguisuga-Fibel. Der mit Längsriefen, Netz- und großen Zickzackmustern verzierte Bügel beiderseits rechtwinklig abgeknickt. Kurzer Fuß.
Vgl. Civ. VI 51.

943 (10743) L. 8,7. Ehemals Sammlung Naue.
Segelfibel mit verlängertem Fuß. Auf dem Bügel Quer- und Längsriefung und Reihen eingeschlagener Kreise. Ein Gußfehler antik repariert.

944 (O. 7145) L. noch 3,8.
Desgl. In elliptischer Anordnung Strichelbänder und Punktreihen.

945 (14532) L. 4,3. FO. und Mus. wie Nr. 932.
Desgl. mit einfach glattem Bügel.

946 (A. 190) L. 6,7. Ehemals Sammlung Alvensleben.
Desgl. mit massivem Bügel und seitlichen Auswüchsen, verziert durch Strichelbänder. Langer Fuß.

947 (O. 10324) Dm. des Ringes 9,8. L. der Fibel 4,5.
Desgl. mit schmucklosem Bügel. Anhängend ein großer flacher Ring.
Abb. 5, 5.
Vgl. Pinza-Nogara, S. 336 Abb. 280; Not. 1903 S. 331 Abb. 52; 1904 S. 420 Abb. 9; 1911 S. 434 Abb. 1, 2; Mon. d. L. XIII [1903] S. 165 Abb. 4; XV [1905] Taf. XIV 2 und sonst.

948 (O. 7144) L. noch 5,4.
Desgl. Bügel massiv, facettiert mit seitlichen Anschwellungen.

949 (14529) L. noch 10,5. FO. und Mus. wie Nr. 932.
Bruchstück einer **Schlangenfibel.** Der Bügel mit verdickter Einsattelung, seitlich je 2 Knöpfe. Langer Fuß.

950 (14531) L. 8. FO. und Mus. wie Nr. 932.
Desgl. Am bandförmigen Bügel wechseln zweimal Knopfpaare mit rhombischen Platten. Am Kopfende der Nadel Knoten.

951 (14530) L. 8,1. FO. und Mus. wie Nr. 932.
Desgl. Zwischen Nadel und Bügel ein kleiner Knopf. Verdickte Einsattelung, davor zwei Hörner mit rundem Knopf. Langer Fuß.
Vgl. Civ. XVIII 258.

952 (10748) L. 5,5. Ehemals Sammlung Naue.
Desgl., die Hörner abgebrochen. Fuß hoch und etwas kürzer.

953 (A. 191) L. 6,3. Aus Sammlung Alvensleben.
Fibel aus dünnem Draht. In der Mitte des Bügels runder Knopf, beiderseits durch scharfe Einschnitte vom Bügel abgesetzt.

954 (O. 7146) H. 1,4.
„Keulenkopf“ mit 3 Reihen von Zacken.

955 (10759) Dm. 2,3. Ehemals Sammlung Naue.
Fingerring aus doppeltem Bronzedraht, einerseits Schlaufe, andererseits die Enden zusammengedreht.

956 (10760) Dm. 2,3. Ehemals Sammlung Naue.
Desgl., geschlossen mit Querriefen.

957 (O. 7048) Dm. 15,4.
Halsring aus Bronzedraht mit Endspiralen. Daran mit kleinem eisernem und bronzenem Ring bronzener Anhänger in Efeublattform (ursprünglich zugehörig?).

958 (O. 7049)
Anhänger gleicher Form aus Bronze.

959 (O. 10423) L. 8,4.
Desgl. aus Bronze in Form einer langen gerundeten Spitze, oben Rest der Aufhängevorrichtung.

960 (O. 10425) L. 6,7.
Desgl.

961 (O. 10327)
Drei desgl. mit Aufhängeringchen an gemeinsamem eisernem Endstück hängend.

962 (O. 10326) L. 11,1.
Desgl. in Schotenform, aus 2 Hälften zusammengebogen.

963 (O. 10328. 10331)
Sechs desgl. in Form von 3 aneinandergereihten Ringen mit massiver Endkugel.

964 (O. 10257)
Desgl. in Form eines gedrückten Ringes mit profiliertem konischem Endstück.

965 (O. 7051) L. 3,5.
Desgl. in Form einer Cypraea-Muschel.

966 (O. 7143)
Bronzenes **Kettchen** aus Doppelringchen, dazu melonenförmige Bommel mit Ring (zusammengehörig?)
Vgl. Civ. 44[10], 198[11]; Not. 1900 S. 488 Abb. 28.

967 (O. 7052)
Bronzene **Bulla** mit Steinchen im Innern und kleinem Ring aus Eisendraht.

968 (O. 10256)
Vier kleine **Perlen** aus Bronze.

969 (O. 10296) Dm. 3,4.
Halbkugliger **Bronzeknopf** mit Rest des eisernen Stiftes im Innern.
Nr. 942, 944, 948, 954, 957, 958, 965—967 gekauft in Bologna.
Nr. 939, 947, 959—964, 968, 969 aus Sammlung Forrer.

C. Picenum

Literatur: Montelius, Civ. S. 695 ff. Taf. 143 ff.; Brizio, Mon. d. L. V [1895] S. 85 ff.; Undset, Zeitschr. für Ethnol. XV [1883] S. 209 ff.

Völlig anders geartet als die etrusko-latinische Kultur der italischen Eisenzeit ist die auf gleicher Breite an der Ostküste Mittelitaliens aufgedeckte Kultur von Picenum, bekannt durch das ausgedehnte Gräberfeld von Novilara südlich Pesaro mit einer älteren (Molaronistufe) und einer jüngeren (Servici-) Stufe. Der hier zur Zeit allgemeiner Leichenverbrennung geübte Ritus der Skelettbestattung ist nur verständlich, wenn hier ein Rest der alten italischen Urbevölkerung die alte Grabsitte bewahrt hat. Die Grabbeigaben sind durchweg sehr reich und gestatten in allen Fällen die Scheidung von Männer- und Frauengräbern. Lokale Typen sind: bronzene Ringe mit dicken Knoten und Scheiben, Kettenschmuck, Spiralarmbergen

und viel bronzene Anhänger, auch in Form menschlicher Figuren und sehr häufig gekuppelter Tiere. Auch die Keramik hat eigene Formen wie das Täßchen mit doppeltem, von flachem Knopf bekröntem Griff (dem griechischen Kothon verwandt). Die Kulturbeziehungen zu Etrurien und Bologna sind nur schwach, gegen Ende der Periode etwas lebhafter als am Anfang, stärker dagegen die nach Unteritalien (bemalte messapische Vasen, Spiralbrillenfibel) und vor allem zum gegenüberliegenden Balkan, wie die bronzenen Helmhauben und einschneidigen Hiebmesser mit schrägstehendem Griff bezeugen; griechische Vasen fehlen dagegen ganz. Die steinernen Grabstelen mit Spiralverzierung erinnern stark an die mykenischen Grabplatten; einige tragen linksläufige Inschriften oder figurale Darstellungen (Schiffskämpfe, Jagd). Häufig sind Wagengräber.

970 (O. 7086) Gekauft in Modena.
Tasse aus Ton mit eingebogenem Rand (Lokalform). Auf der Schulter Mäander in Tremolierstich. Der Henkel bekrönt von flachem Knopf mit achtstrahligem Stern in Tremolierstich.
Tafel II 4 nach M. Z. VIII/IX [1913/14] Taf. I 14. Vgl. Civ. 149 [15, 16]; Mon. d. L. V [1895] S. 289/290 Abb. 76.

971 (O. 10339) Dm. 14,8. Aus Sammlung Forrer.
Bronzener **Ring** mit 6 doppelkonischen Knoten.
Vgl. Civ. 161 [4]; Schumacher, zu Nr. 873.

972 (13577) Dm. 19,3. Im Kunsthandel.
Desgl., sehr dick und schwer.

973 (6577) Dm. 20,7. Ehemals Sammlung Milani.
Desgl., ziemlich grobe Arbeit.

974 (2379) Dm. 21,4. Louvre.
Offener **Halsring** aus Bronze, die umgebogenen Enden in Knospen endend.
Vgl. Schumacher, zu Nr. 644; Civ. 160 [2]; mit doppelkonischen Knoten Not. 1903 S. 103 Abb. 2; mit Bullae ebenda S. 102 Abb. 1.

975 (O. 5240) Dm. 17,4. Aus Sammlung Lipperheide.
Desgl., nur eine Knospe erhalten.

976 (O. 5239) Dm. 14,3. Aus Sammlung Lipperheide.
Desgl., nur eine Knospe erhalten, die sehr klein. Die Enden an der Umbiegung sehr abgenutzt durch Anhänger.

977 (O. 1846) Dm. 9,2.
Bronzene **Armberge** mit 20 Windungen, die Endungen spiralig eingerollt.
Vgl. Civ. 147 [21]; Mon. d. L. V [1895] Taf. XIV 29; Not. 1894 S. 300 Abb. 9; 1902 S. 235 Abb. 8; 1910 S. 335 Abb. 2; 1914 S. 48 Abb. 39.

978 (10746) Br. 13. Ehemals Sammlung Naue.
Größeres Bruchstück eines **Gürtelblechs.** In mehrfacher Umrahmung (Buckelreihe, Enten, zerstückter Mäander) 2 gegenständige menschliche Figuren mit erhobenen Händen, die Körper ganz mit kleinen Buckelchen bedeckt.
Civ. 159 [21]; Naue, Antiqua II [1887] S. 85 ff. Taf. XVI 2; Orsi, Bull. XIV [1888] S. 185 ff.

979 (452) L. 40. Mus. Karlsruhe.
Gürtel von Doppelspiralen aus Bronzedraht.
Schumacher, Nr. 151 Taf. III 52; Lindenschmit, Sigmaringen S. 162 Abb. 90; A. h. V. II, XI, I 1. Vgl. Mon. d. L. XV [1905] S. 571/572 Abb. 168 Taf. XIII 3.

980 (10741) Angebl. Cortona. Ehemals Sammlung Naue.
Bronzener **Anhänger.** Zwei Brillenspiralen aus dünnem Draht durch kleine Ringe verbunden, an der unteren Spirale 5 schotenförmige Stäbchen hängend.
Vgl. Civ. 160 [5, 10] u. a.; Mon. d. L. XV [1905] S. 575/576 Abb. 170; Schumacher, zu Nr. 193 Taf. III 18.

981 (14787) L. noch 5,3. Angebl. Oberbayern. Mus. München.
Bruchstück eines **Kettenhängeschmuckes,** erhalten Stück einer flachen Platte aus Bronze, darauf Querstab mit Tierkopfendung. In der Mitte Ringöse.
Vgl. Civ. 148 [12], 160 [6]; Mon. d. L. V [1895] Taf. VIII 32, 34; Not. 1910 S. 337 Abb. 5.

982 (O. 8963) L. 5.
Zwei gekuppelte **Widder** mit Ringöse auf dem gemeinsamen Rücken.
Zu den Kuppeltieren vgl. Civ. 160 [3]; Not. 1901 S. 235 Abb. 8. Charakteristisch für das untere Picenum.

983 (3401) L. 6. FO. angeblich Saline Nauheim. Mus. Darmstadt.
Desgl. in róherer Ausführung.
Archäol. Sammlung des Landesmuseums 1897 S. 86.

984 (A. 192) L. 5,8.
Zwei gekuppelte **Tiere** mit langem Hals (Pferde?) und Ringöse.

985 (3914) L. 8,2. H. 6,1. Mus. Wiesbaden.
Zwei gekuppelte **Rinder.** In der Ringöse Rest der eisernen Niete.

986 (3921) L. 7,6. H. 7,1. Mus. Wiesbaden.
Zwei gekuppelte **Ziegenböcke.** Auf dem Rücken Stange von einem Hahn bekrönt.

987 (9322) H. 29. S. Ginesio bei Tolentino. Mus. Karlsruhe.
Bronzene **Kanne** mit eiförmigem Körper und Kleeblattmündung. Auf der Schulter Tierfries, ganz flach getrieben und nachziseliert. Am Fuß Stab- und Palmettenkranz, an der Mündung Perlkranz und Eierstab. Als Henkel nackter, zurückgebogener Jüngling, als Randansatz 2 liegende Löwen, als Attache Palmette, die in liegende Widder ausgeht.
Schumacher, Nr. 527 Taf. X 1, XVII; Civ. 161[10]. Zur Henkelbildung vgl. A. h. V. I, II, III 3. II, II, II 13.

988 (9323) H. 35. FO. und Mus. wie Nr. 987, die Henkel in S. Ginesio.
Bronzener **Eimer.** Auf dem Mündungsrand und über dem Fuß Palmetten-Lotosband, an der Schulterkante breites alternierendes Herzblattornament, darunter Palmettenband, an der Mündung Eierstab und Perlschnur. Als Attachen Seedämonen mit Fischen in den erhobenen Händen. Die Henkel facettiert und mit Perlband verziert, in Knospen auslaufend.
Schumacher, Nr. 632 Taf. IX 8, XVIII; Civ. 161[6].
Nr. 987 und 988 unteritalisch-griechische (chalkidische?) Arbeit.

989 (O. 6995) Gekauft in Ancona.
Spule aus rotem Ziegelton, die Seiten stark eingezogen.

990 (O. 6994) Gekauft in Ancona.
Desgl., schwarzgrau, auf den Köpfen eingestempelte Rosette.

D. Samnium

Literatur: Weege, Archäol. Jahrbuch XXIV (1909) S. 148 ff.; Hagemann, Griechische Panzerung I S. 110 ff.; Pigorini, Not. 1895 S. 258 ff.

Ist es auch noch nicht möglich, eine samnitische Landschaftskultur mit größerer Eigenart zu umschreiben, so finden

sich hier in der Bewaffnung doch Sonderformen, die eigentümlich samnitisch sind: die metallenen Pectoralia. Zuerst einzeln, zu zweit oder dritt auf den Lederkoller aufgenäht, wachsen sie endlich zu einem ganz metallenen Panzer zusammen, der in Form und Verzierung noch deutlich seine Entstehung zeigt. Diese Panzerform ist mehrfach auf einheimischen Vasenbildern lukanischer Gattung dargestellt. Die Scheiben sind meist verziert, die einfachsten wenigstens durch Kreise getriebener Buckel, und die Verzierungen ergeben die innere und äußere Chronologie. Die frühesten sind die mit getriebenen Figuren phantastischer Tiere, sie kommen bereits in Gräbern der Regulini-Galassistufe vor. Jünger sind die mit Zonen gleichartiger Tiergestalten, doch in gepunzter Technik versehenen. Am Ende stehen die Scheiben, die im Kern aus Eisen bestehen und mit einem eisernen Ring gefaßt sind; über der Eisenscheibe liegt eine dünne Bronzeplatte mit eingravierten Fabeltieren, deren Stil stark an die Formengebung der frühesten gallischen Kunst anklingt. Die ausschließlich geometrisch verzierten Scheiben bevorzugen Keilschnitt- und Radmotive; am Ausgange der Entwicklung stehen solche mit feiner Durchbruchsarbeit, zum Teil mit Verzinnung, beides später eigentümlich gallische Techniken. Die stilgeschichtliche Bedeutung dieser Scheiben beruht darin, daß sie die Entwicklungsreihe mykenisch - jonisch - italisch - gallisch in klaren Beispielen vorführen.

991 (17478) Dm. 24,7. Mus. für antike Kleinkunst, München.
Bronzene **Scheibe.** Am Rande Kreis, kleiner Buckel und weiter einwärts Kreis von Löchern zur Befestigung auf der Unterlage. In der Mitte großes getriebenes Phantasietier mit 2 Köpfen, davor und dahinter je ein Buckel mit Zentralloch, umgeben von Kreis kleiner Löcher.

992 (O. 5242) Aus Sammlung Lipperheide.
Desgl., Bruchstück. Rest eines getriebenen Tieres, darunter kleiner Kreis von Nieten. Der Rand begleitet von dicht gestellten Nieten.
Tafel XI 1 nach M. Z. V [1910] Taf. IV 5.

993 (O. 1979) Dm. 18. Angeblich Ungarn.
Desgl. mit konzentrischen Kreisen von Keilschnittverzierungen, in der Mitte fünfstrahliger Stern.
Tafel XII 2 nach M. Z. II [1907] S. 52 Abb. 19.

994 (O. 11140) Dm. 23,2. Aus Sammlung Sieck.
Desgl. aus ziemlich dicker Bronze. Im Mittelstück fünfstrahliger Stern. Mehrere Buckelkreise, der äußere mit eingepunzter Zone phantastischer Tiere, zum Teil in Wappenschema und mit gemeinsamen Köpfen. In der Mitte halbrunder Knopf, an den Seiten 2 bzw. 3 Nieten oder deren Spuren.
Tafel XII 1 und Abb. 13. Abgeb. Auktionskatalog Sieck-Marx Taf. XII 275.

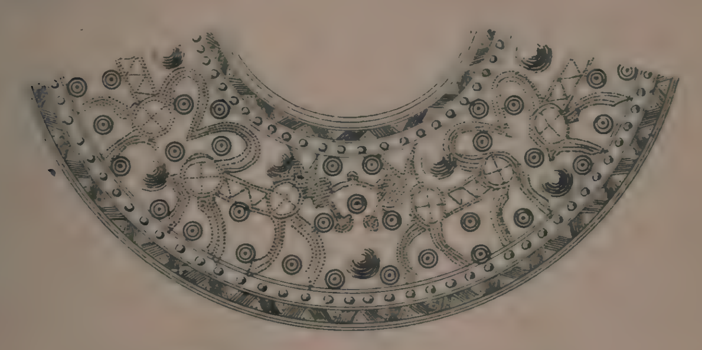


Abbildung 13. Verzierung von Nr. 994.

995 (10680) Dm. 22,9. Basilicata. Aus Sammlung Naue in der Saalburg.
Desgl. In der Hauptzone phantastische Tiere, ähnlich Nr. 994. Die besonders gebuckelte Mitte glatt, ursprünglich von besonderer Scheibe bedeckt.
Abgeb. Not. 1895 S. 261 Abb. 8.

996 (28411) Dm. 23. Sulmona. Saalburg.
Desgl. Im Hauptstreifen 7 phantastische Tiere, zum Teil in Wappenschema. Die Mitte besonders gebuckelt, darauf durchbrochene Scheibe. Am Rande regelmäßig abgegrenzte Versinterung von einstmaliger Fassung; einerseits 2, andererseits 3 Nietlöcher, unten Spuren des rechteckigen Scharniers.
Sonstige Scheiben mit figuraler Verzierung: München aus Sammlung Sieck, Auktionskatalog XII 276; Berlin, Arch. Anzeiger 1893 S. 99; Dresden, Not. 1895 S. 260 Abb. 7; Samnium, ebenda S. 258 Abb. 5; Sammlung Evans, unveröffentlicht.

997 (9287) Dm. 24,8. Mus. Worms.
Desgl. Konzentrisch verziert durch 2 Zonen vierspeichiger Räder und Keilschnittornamente, innen kreisförmig ausgeschnitten. Am Rande einerseits 3 Ringösen, andererseits

seits viereckige Bandöse. Aufgesetzt kleinere Scheibe (Dm. 11,8), in gleicher Weise verziert; darauf mittels halbkugliger Niete dünnes sechsspeichiges Rad (Dm. 3,5).
Abgeb. Westdeutsche Zeitschr. IV [1885] Taf. IX 2; Weckerling, Röm. Abteil. des Paulus-Museums Taf. V 2.

998 (4193) Dm. 10. Privatbesitz.
Desgl. Mittelscheibe mit radialen Mustern in Keilschnitt, vereinzelt ausgesägte Dreiecke, Kranz von 5 Rädern. Darauf mit dicker Niete und Ringöse befestigt ein aus dünnem Blech ausgesägtes achtspeichiges Rad.
Abgeb. A. h. V. II, XII, II 2. Vgl. Not. 1904 S. 400 Abb. 4.

999 (A. 193) Dm. 22.
Desgl. Fast konisch gewölbt, die Verzierung sehr fein ausgesägt, sechsspeichiges Rad und Zweigmotiv. Auf der Rückseite Spuren von Verzinnung und Reste eines eisernen Scharniers.
Abgeb. A. h. V. II, XII, II 1. Sehr ähnlich Kunstbesitz eines norddeutschen Sammlers Nr. 251. Vgl. Zahn, Amtliche Berichte XXXVIII [1916] Sp. 17 Anm. 2.

1000 (367) Dm. 20,5. Mus. Karlsruhe.
Desgl. aus Eisen, belegt mit dünnem Bronzeblech. In der Mitte, von mehrfachen Riefen umgeben, Fabeltier mit 2 Köpfen; das Ganze in Eisenfassung mit Resten je eines Scharnieres an gegenüberliegenden Stellen.
Schumacher, Nr. 925 Taf. VI 8; A. h. V. II, VIII Beil. 2. Vgl. Kunstbesitz Taf. VI 254.

1001 (368) Dm. 20,5. Mus. Karlsruhe.
Desgl., fast identisch, die Scharniere etwas größer.
Schumacher a. a. O.

E. Euganeisch-venetische Gruppe

Literatur:

I. Este: Montelius, Civ. Taf. 50 ff. Text I S. 273 ff.; Prosdocimi, Bull. III (1876) S. 212 ff., XIII (1887) S. 156, 185 ff.; ders., Not. 1882 S. 5 ff. Taf. I—VIII; Helbig, Bull. d. Inst. 1882 S. 74 ff.; Ghirardini, Mon. d. L. II (1893) S. 161 ff., VII (1897) S. 5 ff., X (1901) S. 5 ff.; Hoernes, Urgesch. der bildenden Kunst, 2. Aufl., S. 470 ff., 542 ff.

II. Küstenland: Marchesetti, La necropoli di Sa. Lucia presso Tolmino (1886); ders., Scavi della necropoli di

Sa. Lucia (1893); Hoernes, Archiv für Anthropol. XXIII (1895) S. 581 ff.

III. Istrien: Ghirardini, Atti del congresso di Roma, Abt. V S. 110 ff.; Orsi, Bull. XI (1885) S. 1 ff. Taf. I—II; Amoroso, Atti e memorie della soc. Istriana V (1889); Grenier, a. a. O. S. 384 ff.; Hoernes, Urgesch. der bildenden Kunst, 2. Aufl., S. 472 ff.; ders., Jahrbuch der Zentralkommission III (1905) S. 325 ff.; Anthes, Berichte der Röm.-german. Kommission II (1905) S. 33 ff.

Die von Steinmauern mit Toren umgebenen Friedhöfe von Este sind reich an Beigaben, aber arm an Waffen. Stufe I ist durchaus italisch und entspricht der bologneser Stufe Benacci I; die Urnen erinnern noch ziemlich an die Formen von Bismantova. An Fibeln herrscht fast ausschließlich die Bogenfibel. Merkwürdig ist ein Tongefäß in Gestalt eines Vogels auf vier Rädern.

In der (älter-venetischen) Stufe II erscheinen Bogenfibeln mit tordiertem und quergeripptem Bügel und mit aufgeschobenen Bernsteinstücken, auch Tier- und Reiterfibeln. Schwerter (mit massivem oder Ronzano-Griff), Rasiermesser (halbmondförmig mit angegossenem Griff) und Messer (schlanke geschweifte Form mit durchbrochenem Griff oder kurzer Tülle) sind noch sämtlich aus Bronze. Die tönernen Aschenurnen behalten die ältere Grundform, doch in straffierer Konturierung und meist mit hohem schmalem Fuß. Mehrfach finden sich stiefelförmige Urnen und Schalen auf hohem Fuß oder mit 3 und 4 stiefelförmigen Stützen. Charakteristisch für diese Periode sind Gefäße (meist Situlen, aber auch kuglige und gehenkelte Täßchen) aus Ton mit Ornamenten (meist Mäander und Spiralbänder) aus eingedrückten Bronzestiftchen (vasi borchiati), sichtlich Nachahmungen hölzerner Gefäße mit gleicher Verzierungsweise, wie sie in bronzezeitlichen Funden aus Skandinavien mehrfach erhalten sind. Diese Technik in Ton ist der engeren Estegruppe eigentümlich und findet außerhalb nur geringe Verbreitung (im Bolognakreis und in den Ostalpen einige Beispiele, in Etrurien sehr selten, in Deutschland ein Beispiel in Dessau). Este II entspricht im ganzen der bologneser Stufe Benacci II.

Die (jünger-venetische) Stufe III ist die Glanzperiode der euganeisch-venetischen Kultur infolge einer mächtigen Befruchtung aus dem Osten. Die Toreutik tritt stark in den Vordergrund. Große Situlen aus Bronze tragen Zonen figuraler Darstellungen (Kult, Kämpfe, Wettspiele, Musik, Ackerbau u. a.) in getriebener Technik, seltener einfach graviert, vielfach bloße Tierstreifen orientalisierenden Stiles als deutliche Zeugen direkter, nicht etwa durch Etrurien vermittelter (Grenier, S. 383 ff.) östlicher, jonischer Einflüsse (vielleicht von Phokaea). Auch andere Bronzen (Gürtel, Korsagen, Anhänger, Dolchscheiden usw.) haben oft figürliche Darstellungen. Der Typenkreis der Fibel ist groß: Bogen-, Kahn-, Segel- und Tierfibeln mit langer Nadelscheide, gleichfalls langfüßige Schlangenfibeln, auch mit Hörnern und Rosetten, im jüngeren Abschnitt Certosa-Fibeln. Das Beil besteht bereits öfter aus Eisen als aus Bronze. In der Keramik tritt an die Stelle der seltener werdenden Nagelung die Verzierung durch wechselnd rote und schwarze Zonen, die durch plastische Rippen getrennt sind, besonders bei Situlen und Fußbechern. Griechische Importstücke sind selten. Este III entspricht der Bolognastufe Arnoaldi I und dem älteren Abschnitt der Certosastufe und wird abgelöst durch die gallische Kultur (s. u.).

Die Gräber von Este I und II tragen mehrfach Stelen aus rohem Stein, die von III (und IV) pyramidenförmige Aufsätze, einige der jüngsten mit Inschriften. Der durchgehende Ritus ist der Brand, seltene Skelettgräber scheinen von Menschenopfern am Grabe herzurühren. Die Ossuarien stehen entweder ohne allen Schutz in der Erde (tomba in semplice buca) oder in einer Steinkiste (tomba ad arca) oder (besonders in III) in einem großen Übergefäße.

Sehr wichtig, doch leider ganz unmethodisch gewonnen sind die Funde aus einem Tempelbezirk des Fondo Baratela in Canevedo bei Este, beginnend mit dem Ausgang von Este III und in der Technik noch durchaus dem Treibstil dieser Stufe angehörig, dem Inhalt nach aber bereits fast rein gallisch und bis in die römische Zeit hinabreichend.

Die Estekultur ist im Rahmen der gesamt-italischen Entwicklung eine Sondererscheinung mit ausgeprägter Lokal-

färbung und ohne wesentlichen Einfluß auf die anderen italischen Kulturgruppen. Ihre Wirkung geht dagegen nach Nordosten, wo sie mit der mitteleuropäischen Hallstattkultur mehrfache Verbindungen und Vermischungen eingeht. Der wichtigste Fundplatz hierfür ist das Gräberfeld von Sa. Lucia am Isonzo bei Tolmein, das längere Zeit hindurch sehr stark belegt war. Eine Scheidung in eine ältere und eine jüngere Stufe ermöglichen vor allem die überaus zahlreichen Fibeln; nach der Topographie ist eine Trennung nicht möglich, Überschneidungen älterer Gräber durch jüngere kommen vor, sind jedoch selten. Die Beigaben sind zahlreich, doch einförmig. Waffen und Werkzeuge fehlen vollkommen. In der älteren Stufe herrschen die Brillenfibel, Bogenfibel (meist mit Fußschleife), Halbmondfibel und Kahnfibel älterer Art, in der Keramik Schalen mit eingebogenem Rande und Gefäße mit Mustern aus eingesetzten Bronzenägeln (vasi borchiati). Die Kultur von Sa. Lucia I steht der von Este II nahe, bewahrt aber ihr gegenüber noch weitgehende Selbständigkeit. In Sa. Lucia II, das Este III entspricht, verstärken sich die Beziehungen auf einzelnen Gebieten bis zur Abhängigkeit. Unter den Fibeln führen die Certosa- und Schlangenfibeln, beide mit allen Spielarten, außerdem kommen vor Sanguisuga-, Pauken- und Tierfibeln. In der Keramik begegnen in zahlreichen Stücken die Situlen sowie Gefäße mit roten und schwarzen Zonen. Die Gräber von Sa. Lucia II enthalten oft auch Bronzen, die in der ersten Stufe fehlen, Situlen, Gürtelbleche und -haken und Rippencisten. Emailgefäße nicht-italischer Art weisen auf östliche Beziehungen. Die jüngere Kultur von Sa. Lucia ist keltisch und fällt in die Mittel- und Spät-Latènezeit.

Die Funde des Gräberfeldes von Karfreit (Caporetto) sind denen von Sa. Lucia vollkommen gleichartig.

Auch die Kultur von Istrien hat mancherlei venetische Einschläge erfahren. In der Verzierung der Tongefäße und Bronzen (besonders zahlreich sind Gürtelbleche) herrscht fast ausschließlich der Mäander, auch in der zerstückten Form. Ornamentik und Gefäßformen zeigen, daß hier ein abgesprengter Teil der Terremaren-Villanovabevölkerung abseits der großen Kulturentwicklung die alten Formen konservativ be-

wahrt hat. Hauptfundstelle ist das Brandgräberfeld der Pizzughi bei Parenzo. Stärkere Kulturbeziehungen nach auswärts bezeugt das Grabfeld von Nesactium bei Pola mit eingeführten unteritalischen („messapischen") Vasen und venetischen getriebenen figuralverzierten Bronzen. Steinplatten mit sehr sorgfältigen Spiral- und Mäanderornamenten und Reste steinerner Statuen (eine mütterliche Gottheit, ithyphallische Reiter u. a. Figuren), auch eine Statuette eines Reiters aus ägyptischer Fayence weisen deutlich auf östlichen Kulturzusammenhang. Für diese Skulpturen ergibt sich ein terminus ante quem aus ihrer sekundären Verwendung als Einfassung eines späthallstattzeitlichen Gräberfeldes. Dagegen haben die istrischen Wehrbauten, die „Castellieri" (vgl. Anthes, a. a. O.), ihre nächsten Parallelen in den Ringwällen des mittleren Europa; sie reichen vom Beginn der Eisenzeit bis in die römische Besetzung herab.

Sehr stark machen sich die Ausstrahlungen der Estekultur noch in Krain fühlbar (vgl. Müllner, Typische Formen aus den archäol. Sammlungen des krainischen Landesmuseums in Laibach, 1900, Taf. XVII ff.): Situlen und Fußschalen aus Ton, sowohl mit Nagelung wie mit rotschwarzer Bänderung sind ziemlich häufig, auch mehrere figuralverzierte Bronzesitulen (Watsch, St. Magdalenen) verschaffen der krainischen Hallstattkultur ihre Zwischenstellung zwischen Mittel- und Südeuropa. Die Fernwirkung der venetischen Kultur geht aber noch über Tirol (Kuffarner Situla) bis an die Donau; auch in Hallstatt sind eine Reihe von Treibarbeiten im Estestil gefunden.

1. Este.

Aus Stufe I nichts vorhanden.

a. Stufe II

1002 (O. 1509. 3555)

Scherben von Tongefäßen mit Nagelornament, dabei Rand einer Tasse mit Nagelreihe innen und außen und Zonen von Nägeln am Bauche.

1003 (26343) H. 23,8.

Tonsitula mit Nagelornamenten in doppelter Reihe: am Fuße zerstückter Schrägmäander, am Bauche Doppel-

mäanderband, an der Schulter niedriger Mäander mit sehr langen Einheiten.
Abgeb. Mon. d. L. VII [1897] S. 139 Abb. 45; Not. 1882 Taf. IV 1; Civ. 52 [13].

b. Stufe III

1004 (26197) H. 39.
Desgl. mit geschweifter Konturlinie. Aus bronzenen Nägeln und Stäbchen unten und oben Zickzackband, am Bauche Mäander und „laufender Hund". Der Deckel am Rande mit senkrechten Stäben, oben mit „laufendem Hund" und Zickzackmuster verziert.
Abgeb. Mon. d. L. VII [1897] S. 150 Abb. 51; Not. 1882 Taf. V 3; Civ. 58 [7].

1005 (21855) H. mit Deckel 39,7.
Bronzene **Situla** (Situla Benvenuti). Verziert in 3 Zonen: Männer auf Stühlen, Gestell mit Gefäßen, Faustkampf; Tierfries, dazwischen Mann auf Stuhl; Krieger auf Wagen und mit Gefangenen, Trompeter.
Abgeb. Mon d. L. VII [1897] S. 185 Abb. 56; Not. 1882 Taf. VI 1; Civ. 54 [1]

1006 (21856) H. 43,5.
Desgl. (Situla Boldù-Dolfin). Unten Stabkranz, oben Fries phantastischer Tiere und geflügelte Sphingen.
Abgeb. Mon. d. L. X [1900] Taf. III S. 73/74 Abb. 24; Not. 1882 Taf. VII 16; Civ. 55 [5].

1007 (2389) L. 30. Cabinet des médailles in Paris.
Einschneidiges **Hiebmesser** mit massivem Metallgriff. Auf der bronzenen Scheide getriebener „laufender Hund" und aufgenietete Platte zum Durchziehen des Gehänges; als Ortband Doppelknopf.
Vgl. Civ. 59 [12, 13]; Not. 1882 Taf. VI 20, 21, VII 25; Mon. d. L. X [1900] Taf. V 39, 40. S. 107/108 Abb. 33, 34.

1008 (7307) H. 12,6. Br. 8,6. Mus. Karlsruhe.
Gürtelbeschlag aus bronzeplatiertem Eisen. In den durch Querleisten getrennten zwei Fächern phantastische Tiere, auf dem Quersteg runder Knopf. Wohl aus dem Estekreis.
Schumacher, Nr. 152 S. 23.

1009 (O. 3554)
Fuß- und 2 Wandstücke einer schwarz-rot gebänderten **Tonsitula**.

1010 (26033)
Modell eines solchen Gefäßes.
Vgl. Civ. 58 [9].

1011 (O. 3554a)
Randstück eines **Bechers** gleicher Technik.
Vgl. Not. 1882 Taf. V 4, 6, 42.

1012 (26036)
Modell eines solchen.

1013 (O. 1509)
Bruchstück eines zylindrischen **Fußes** mit plastischen Ringen.

1014 (O. 1509a)
Drei Bruchstücke von der Schale eines hohen **Fußbechers.**

1015 (26035)
Modell eines Fußbechers mit reich profiliertem Fuß und Stiel; der ausladende Rand mit plastischem Ring. Wechselnd schwarz und rot gemustert.
Vgl. Not. 1882 Taf. V 37.

1016 (26034)
Desgl. auf sehr hohem Fuß. Einfachere Form. Die farbigen Zonen sehr breit, der Rand eingebogen.
Vgl. Not. 1882 Taf. V 36.

1017 (O. 3552) H. 10,4.
Becher aus braunem Ton mit Stufenrand; am Bauche senkrecht eingeglättete Ornamentstreifen.
Abb. 14a. Vgl. Mon. d. L. II [1893] S. 246 Abb. 26; Civ. 59 [19].

1018 (O. 3553) H. 5,1.
Täßchen aus braunem Ton mit Schmauchung der Oberfläche. Vom Henkel nur der untere Ansatz erkennbar.
Abb. 14b. Vgl. Civ. 55 [4].

1019 (O. 7070) H. 6,6. Dm. 12,3.
Weiter **Napf** aus rohem grauem Ton mit geschmauchter Oberfläche.
Abb. 15b.

1020 (O. 7068) H. 9,9. Dm. 15,8.
Weite **Tasse** aus grobem grauem Ton mit Spuren der Schmauchung.
Abb. 15c.

1021 (O. 7069) H. 11,5. Dm. 13,3.
Tasse. Rand und Fuß in breiter Zone geglättet, dazwischen senkrechte dünne Bänder eingeglättet.
Abb. 15d. Vgl. Mon. d. L. VII [1897] Taf. I 1.

1022 (O. 7071) H. mit Henkel 8.
Täßchen aus grobkörnigem Ton mit dickem vierkantigem Henkel. Am Bauche senkrechte Einglättungen.
Abb. 15a. Vgl. Not. 1903 S. 77 Abb. 4; Bull. XXIII [1897] Taf. IX 7.
Nr. 1019 bis 1022 aus S. Pietro Montagnon im euganeischen Hügelland. Geschenk des Museums Este. Vgl. Cordenons, Bull. XXIII [1897] S. 198 ff. Taf. IX.

1023 (O. 1509 b) L. 6.
Dicke **Spule** aus gelbem Ton.



Abbildung 14



Abbildung 15

2. Küstenland.

a. Sa. Lucia

Die Originale im Museo di storia naturale in Triest.

α) Ältere Gruppe

1024 (12366) L. 10.
Bronzene **Spiral-Brillenfibel** ohne Mittelschleife.

1025 (12355) L. 6,5.
Bronzene **Bogenfibel** mit Fußschleife und breitem Nadelhalter.
Vgl. Hoernes, a. a. O. Taf. II 1; von Sacken, Hallstatt Taf. XIII 1.

1026 (12618) L. 14.
Eiserne **Bogenfibel** mit Fußschleife.

1027 (12374) L. 6,5.
Bronzene **Bogenfibel** mit Fußschleife und zehnfach geknotetem Bügel. Zwei einfache bronzene Ringe als Anhänger.

1028 (12362) L. 12.
Bronzene **Kahnfibel** mit mehrfacher Querprofilierung und sehr langem Fuß mit Schlußknopf. Drei Bronzeringe, von denen einer rautenförmig gemustert, als Anhänger.

1029 (12372) Dm. 15,5.
Bronzener **Halsring** mit Knoten, die Enden spitz ausgezogen.

1030 (12347) L. 10.
Bronzene **Spiral-Brillenfibel** einfacher Form ohne Mittelschleife.

1031 (12346) L. 6.
Bronzene **Bogenfibel** mit geripptem Bügel; der breite Nadelhalter mit drei Würfelaugen verziert.

1032 (12348) L. 4,5.
Desgl., der massiv hochgewölbte Bügel mit fünf Knöpfen. Der Nadelhalter teilweise verloren.

1033 (12349) L. 8,3.
Desgl., flacher gewölbt, auf dem Bügel drei größere, kreuzweis angeordnete Knöpfe. Der Nadelhalter lang mit Schlußknopf.

1034 (12350) L. 8,5.
Sanguisuga-Fibel aus Bronze, langer Nadelhalter mit Schlußknopf.
Nr. 1030 bis 1034 aus einem Grabe; dazu außerdem ein Ohrring, zwei Fingerringe und ein Armring, sämtlich aus Bronze.

1035 (A. 205) H. 8,5. Oberer Dm. 18.
Tonschale mit eingeschlagenem Rande und niedrigem Standfuß. Körniger Ziegelton, braunschwarze Oberfläche.

1036 (A. 204) H. 17.
Fußbecher aus grauschwarzem Ton mit geglätteter Oberfläche. Der Fuß hohl, mit geschweift konischem Profil, die Schale mit eingebogenem Rand.

1037 (12373) H. bis zum Rand 6.
Tontasse metallischer Form. Schulter und Hals scharfkantig abgesetzt. Auf der Schulterkante Kreis bronzener Nägel eingedrückt, auf dem Halse Gruppen von drei Nägeln. Flacher Bandhenkel, ebenfalls genagelt. Unter dem Boden eingeglätteter sechsstrahliger Stern.

β) Jüngere Gruppe

1038 (12357) L. 6.
Bronzene **Bogenfibel** mit Querriefung, drei Bullen am Ring und Pinzette als Anhänger. Der Bügel querprofiliert, der Nadelhalter breit. Lokalform, „S. Lucia-Fibel".
Vgl. Hoernes, Taf. IV 1.

1039 (12363) L. 6.
Bronzene **Knopffibel.** Auf der Höhe des Bügels je ein seitlicher und ein mittlerer Knopf. Der Fuß schräg aufgerichtet und mit Schlußknopf, vielfach gerieft.
Vgl. Hoernes, Taf. IV 12.

1040 (12364) L. 9,7.
Bronzene **Schlangenfibel** mit Kopfscheibe und flachem Bügel, der Fuß sehr lang mit Schlußknopf.

1041 (12368) L. 7,5.
Desgl. mit Doppelschleife und eingeschobener Scheibe. Langer Fuß mit profiliertem Schlußknopf.

1042 (12365) L. 8,5.
Desgl. mit Kopfscheibe, langem Fuß und Schlußknopf. Auf der Höhe des Bügels eine Zierplatte aus zwei Reihen von je vier Spiralscheiben. Seltenere Form.
Vgl. Hoernes, Taf. IV 22.

1043 (12358) L. 9.
Bronzene **Blechbandfibel** (ad arco laminare) mit Kopfscheibe und Schlußknopf am langen Nadelhalter.

1044 (12359) L. 7.
Desgl. mit geschupptem Bügel und profiliertem Knopf am Ablauf des Nadelhalters.

1045 (12361) L. 7.
Bronzene **Certosafibel** mit Kopfscheibe ohne Spirale.

1046 (12360) L. 6,7.
Desgl. mit Spirale.

1047 (O. 3739) H. 23.
Situla aus grauschwarzem Ton mit polierter Oberfläche. Der Rand metallisch scharf abgesetzt.

1048 (12622) H. 23,5.
Desgl. mit wechselnd roten und schwarzen Zonen. Unter dem Boden eingeglätteter achtstrahliger Stern.

1049 (O. 3738) H. 14,8.
Henkeltopf kugliger Form. Rotgelber, korallenrot bemalter Ton mit großen verbrannten Flecken. Der Rand ausladend, der Henkel ergänzt.

1050 (O. 3740)
Zwei **Scherben** einer großen Bänderurne mit roten und schwarzen Zonen.

b. Karfreit (Caporetto).

Die Originale im Museo di storia naturale in Triest.

Sämtlich aus der älteren Gruppe.

1051 (12367) L. 8.
Bronzene **Zweiplattenfibel,** die beiden Scheiben unverziert.
Vgl. Hoernes, Taf. I 10.

1052 (12356) L. 11,5.
Eiserne **Bogenfibel** mit Fußschleife und breitem Nadelhalter.
Vgl. Hoernes, Taf. II 1.

1053 (12370) L. 24.
Bronzene **Nadel** mit flacher Scheibe und vier Kugeln am Kopf.

c. Istrien.

1054 (O. 4032a) H. 8,3. Oberer Dm. 9,5.
Kugeltopf mit ausgebogenem Rande, an der Schulter 2 eingetiefte parallele Rillen. Schwarzgrauer Ton mit glänzend polierter Oberfläche in der Art der Keramik von Golasecca.

1055 (O. 4032b) H. 6,5. Oberer Dm. 6,7.
Henkeltopf gedrückter Form in gleicher Technik. An der Schulterkante dreifache Riefung und schräg gestrichelte hängende Dreiecke. Der breite Henkel quer gerieft. Stark ergänzt.

1056 (O. 4032c) H. 5,3. Oberer Dm. 6,3.
Kugliges **Täßchen** aus grauschwarzem Ton, verziert mit senkrechten Strichgruppen. Stark ergänzt.

1057 (O. 4030—4032)
Anzahl **Scherben** von Gefäßen einheimischer Technik, Bodenstücke, Henkel, Ränder.

1058 (12680)
Papierabklatsche von **Flachreliefs**, Mäander und Spiralreihen.
Vgl. Hoernes, Urgeschichte S. 473. Ähnlich in gleicher Gegend aus späterer Zeit.

Nr. 1054 bis 1058 aus Nesazio bei Pola.

1059 (O. 3741) H. 22,2. Pizzughi bei Parenzo, Feld Vergottini.
Urne der älteren Stufe (= Este II), doppelkonisch mit hohem Oberteil und ausladendem Rande. An der Schulterkante 4 Knöpfe (erhalten nur 3).
Vgl. Not. 1882 Taf. IV 2.

Nr. 1054 bis 1059 Geschenk vom Museo civico in Triest.

d. Sonstige Fundorte.

1060 (O. 4721)
Drei Stücke eines bronzenen **Gürtelbeschlags** mit durchbrochenen Verzierungen.
Tafel XI 2.

1061 (O. 4722)
Zwei Stücke d e s g l. mit getriebenen Ornamenten, Nietköpfen und Ösen.
Tafel XI 2.

1062 (O. 9079) Angeblich Südtirol. Aus Sammlung Lipperheide.
Zwei **Trensenbügel** in Form eines doppelten Halbkreises mit Pferdeköpfen am oberen Ende.
Abgeb. Auktionskatalog „Kunstbesitz eines norddeutschen Sammlers" Nr. 569 S. 44. Pferde als Schmuck von Trensen: Civ. 73 [8], 171 [23], 178 [7], 197 [10], 285 [14], 313 [11], 332 [3], 364 [11] und sonst.

F. Die Kultur des Golasecca-Kreises im nordwestlichen Italien

Literatur: Castelfranco, Congrès de Stockholm 1874; ders., Bull. pal. I (1875) S. 13 ff.; II (1876) S. 87 ff.; Revue arch. 1877 S. 73 ff.; Montelius, Civ. I S. 231 ff., Taf. 43—45; Bertrand und Reinach, Celtes dans les vallées du Po et du Danube (1894).

Die schon frühzeitig keltisch beeinflußte Kultur der älteren Eisenzeit im nordwestlichen Italien trägt ihren Namen von einer Gruppe großer Nekropolen am Südrande des Lago Maggiore (Golasecca, Castelletto Ticino, Sesto Calende u. a.), ausnahmslos mit Brandritus. Jedes Grab enthielt nur eine Aschenurne, als Deckel diente eine Tasse mit einspringendem Rande. Die Urne enthält die Brandreste, ein Beigefäß und häufig eine Fibel, seltener Waffen und andere Geräte, außerdem stehen neben der Urne meist andere Beigefäße. Die Grabform ist entweder eine flache Grube in der Erde zur Aufnahme der Graburne, häufiger ist diese kistenartig von Steinen umpackt, im früheren Abschnitt zuweilen von einer Steinsetzung mit Dromos umgeben. Die älteren Steinkisten bevorzugen die runde, die späteren die viereckige Form entsprechend der Entwicklung des Hauses.

Castelfranco unterscheidet zwei Stufen der Golaseccakultur. I. Die Urne, aus mangelhaft gereinigtem Ton ohne Töpferscheibe verfertigt, knüpft an die Formen der Bismantovastufe an, die Verzierung besteht aus eingeritztem Wolfszahnmuster. Auch die Deckelschale trägt Ritzmuster. Typisch sind ferner Schalen halbrunder und auch viereckiger Form auf hohlem, gelegentlich geschlitztem Fuß. Die Nadeln mit mehrfachem Wulstkopf haben unter dem Kopfe eine S-förmige Biegung. Als Fibel ist außer der Kahnfibel die

Bogenfibel mit dicker Querrippung (a grandi coste) charakteristisch für die Kulturstufe. Beliebt ist Kettenschmuck (Ricci, Bull. pal. XXI 1895 S. 89 ff.). Zeitlich entspricht Golasecca I den Stufen Benacci I und II der bologneser Kultur, zu der jedoch nur ganz schwache Beziehungen bestehen, sowie der II. Stufe der Estekultur.

II. Hat die ältere Periode im ganzen einheimisches Gepräge, so treten in der zweiten die fremden Einflüsse stärker hervor. Die Aschenurne ist jetzt eiförmig mit niedrigem Hals und weiter Öffnung und mehr oder minder großer Standfläche. Die Außenwand der Gefäße ist verziert mit eingeritzten Fischgräten- oder Wellenbandmustern unter gallischem Einfluß oder mit umgelegten plastischen Rippen, die dazwischenliegenden Zonen abwechselnd dunkelrot poliert und mit eingeglättetem Netzmuster ausgefüllt, also eine Verbindung keltischer und venetischer Dekorationsprinzipien. Das eingeglättete Ornament begegnet auch auf Bechern und Tassen, auch in Verbindung mit Hochglanzpolitur der Oberfläche. Diese Gefäße sind oft papierdünn in der Wandung, doch ebenfalls noch ohne Scheibe verfertigt. Die Raupenfibel verschwindet in der II. Stufe gegen Kahn- und Schlangenfibel mit langem Nadelhalter und profiliertem Endstück.

Am Ende der II. Periode dringen Elemente der venetischen und bologneser Kultur (Zonenvasen, Rippencisten, Certosafibel u. a.) in solcher Stärke ein, daß die Aufstellung einer III. Periode der Golaseccakultur berechtigt wäre.

Die Golaseccakultur wird abgelöst durch die gallische gegen Ende des V. Jahrhunderts. Die älteste Besiedelung von Mailand gehört noch der Golaseccazeit an.

1063 (O. 7195)

Scherbe einer Tonurne mit 2 Zonen schräg gestrichelter Dreiecke.

Stufe I. Vgl. Civ. 43^{8}.

1064 (O. 7185) H. 8,3. Dm. 13,3.

Tasse mit einspringendem Rande. Rötlicher Ton mit braunschwarzem Überzug.

Abb. 16b. Vgl. Civ. 45^{8} oben.

1065 (O. 7189) H. 7,5. Dm. 11,3.

D e s g l. gleicher Form mit schwarzem Überzug.

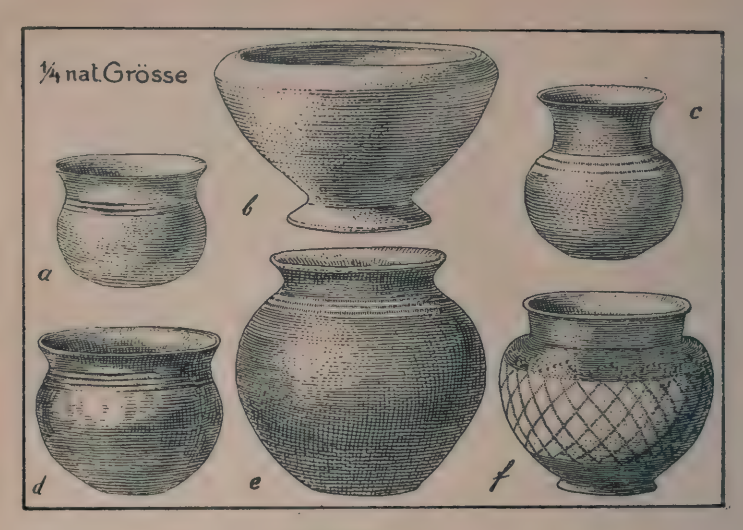


Abbildung 16.

1066 (O. 7194) Oberer Dm. 12.
Konischer Oberteil einer **Tasse** aus grauem Ton mit schwarzem Überzug. Fuß abgebrochen.

1067 (O. 7184) H. 11,9.
Kuglige **Urne** mit flach eingetriebenem Boden und leicht ausladendem Rand. Sehr dünn mit schwarzem Überzug; an der Schulter feine Doppelriefen.
Abb. 16e. Zur Form vgl. Civ. 45 [6].

1068 (O. 7186) H. 9,2.
Desgl. mit abgesetztem Standboden und senkrechtem Halse. An Hals, Schulter und Unterteil schwarz überzogen, auf der Schulter punktiertes Zickzackband, am Bauche Netzmuster.
Abb. 16f. Vgl. Civ. 46 [10].

1069 (O. 7180) H. 7,5. Oberer Dm. 9,6.
Kuglige **Tasse** aus ziegelrotem Ton mit glänzendschwarzem Überzug, am Halse Doppelriefe.
Abb. 16d. Vgl. Civ. 45 [11].

1070 (O. 7187) H. 6,2. Oberer Dm. 8.
Desgl., eine Seite gelbgrau verbrannt.
Abb. 16a.

1071 (O. 7188) H. 7,7.
Desgl. mit hohem Trichterrande.
Abb. 16c. Vgl. Civ. 43 [7].

1072 (O. 7181) H. 7,5.
Desgl. An der zum Teil ausgebrochenen Rückseite des Halses eine Reihe senkrecht eingeritzter Striche.

1073 (O. 7182) H. 26.
Urne aus Ziegelton mit plastischen Horizontalrippen (wie in Este).
Tafel III 5. Vgl. Civ. 43 [12].

1074 (O. 7183) H. 24,3.
Desgl. mit breiter Standfläche und weiter Öffnung. Auf der Schulter horizontal umlaufendes Kammstrichornament.
Tafel III 4.

Nr. 1064 bis 1074 aus Stufe II.

1075 (O. 10317) L. 8,6. Tessin. Aus Sammlung Forrer.
Bronzene **Bogenfibel.** Der Bügel nur schwach verdickt, verziert mit feiner Querriefung und Grätenmuster. Der Fuß nach beiden Seiten symmetrisch verbreitert.
Vgl. Civ. IV 29.

1076 (O. 1841) L. noch 10,1.
Desgl. Der Bügel mit kräftiger Querrippung (a grandi coste). Vorderstück des Fußes abgebrochen.
Abb. 5, 9. Vgl. Civ. VI 43, 44 [2].

1077 (O. 10318) L. 9,8. Tessin. Aus Sammlung Forrer.
Segelfibel mit Querriefen und Zickzacklinien. Der Fuß nach innen wenig, nach vorne mehr verlängert, beiderseits glatt abgeschnitten.

1078 (O. 10319) L. 10,7. Tessin. Aus Sammlung Forrer.
Desgl. mit sorgfältigerer Verzierung. Der Fuß nur schwach verlängert.

Nr. 1075 bis 1078 aus Stufe I.

1079 (O. 6980) L. 6,7. Gekauft in Como.
Armbrustfibel mit untergezogener Sehne. Der Bügel dick massiv. Langer Fuß mit profiliertem Schlußknopf, davor tordierte bewegliche Kugel zum Feststellen der Nadel.
Abb. 5, 8. Zum Mechanismus vgl. Civ. 63 [1]. Stufe II.

1080 (O. 5245) H. 43. Br. 55. Castelletto Ticino.
Bronzeplatte mit getriebenen Verzierungen in mehreren Feldern. Verkleidung eines Möbels oder eines Tür- bzw. Fensterrahmens.
Abb. 17.

1081 (O. 10426) Dm. 5,7. Tessin. Aus Sammlung Forrer.
Bronzener **Armreif** ovaler Form aus vierkantigem Draht, vorne offen, außen mit kräftigem Grätenmuster.

1082 (O. 10781) Bellinzona.
Bruchstück eines bronzenen **„Bogenspanners“.**

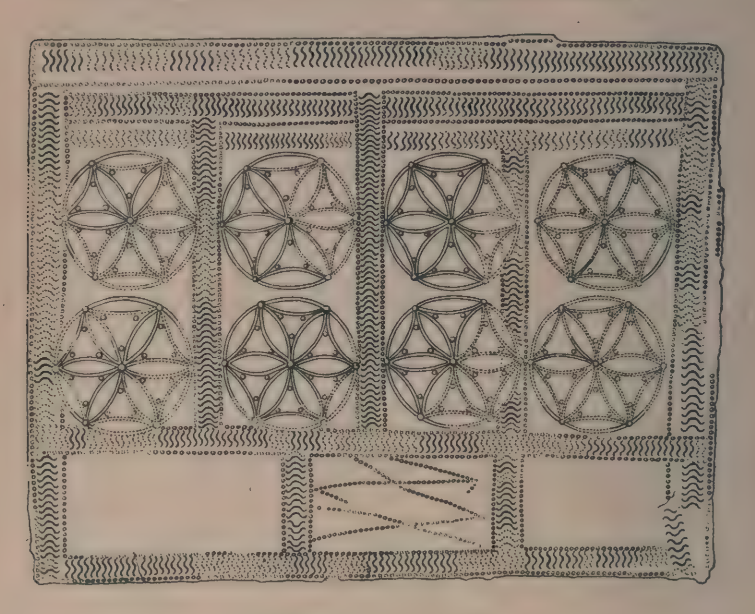


Abbildung 17 = Nr. 1080.

G. Sardinien

Literatur: Pinza, Mon. d. L. XI (1901) S. 5 ff.

Die Kulturentwicklung der Insel ging zu allen Zeiten andere Wege als die des italischen Festlandes. Während in den älteren Perioden Sardinien stärker vom Westen (Spanien) her beeinflußt war, setzt mit der Einwanderung der Schardana am Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit die Herrschaft östlicher Kultureinflüsse ein; später entstehen auch karthagische Kolonien und Faktoreien. Sehr gepflegt wird in Sardinien die figurale Bronzegießerei, meist in Form von Kriegern in voller Ausrüstung (Hörnerhelm, Bogen, kleiner runder Faustschild, zuweilen Panzer, meist eigenartiges Mäntelchen), weniger

häufig von Tieren. Wohl sakralen Zwecken dienten bootförmige Gefäße (navicelle) aus Bronze, oft mit tierköpfigem Steven oder Reihen von Tieren auf dem Bordrand und manchmal mit Aufhängevorrichtung. Der Einfluß der griechischen Kultur auf die sardinische ist äußerst gering.

1083 (17632) L. 28,4. Antiqu. Berlin.
Bronzenes **Schiffchen** auf profiliertem Untersatz. Am Vordersteven Kopf eines breitgehörnten Rindes (ein Horn ergänzt). An der Seite die Reste der Aufhängevorrichtung.
Arch. Anzeiger 1893 S. 97 Nr. 12. Zur Gattung: Pinza, Mon. a. a. O. S. 193 ff.; Behn, Röm. Mitt. XXXIV [1919] S. 15 ff.

1084 (O 3049)
Kopf einer sardinischen **Bronzefigur.**
Geschenk von Prof. Dr. Deninger, Freiburg.

1085 (5085) L. 15,2. Angeblich Gegend von Trier. Mus. Wiesbaden.
Gerätteil aus Bronze. Breites Blechband mit mehreren Nieten, an beiden Enden rechtwinklig umgebogen. Oben einander abgekehrt zwei Widder mit je einem kleineren auf dem Rücken.
Nassauische Annalen XII [1873] S. 348. Vgl. Civ. 179[9], 180[7], 181[17], 188[2].

H. Unteritalien (mit Sizilien)

Literatur: Hoernes, Kultur der Urzeit III S. 26 ff.; Schweitzer, Athen. Mitt. XLIII (1918) S. 8 ff.; Petersen, Röm. Mitt. XIV (1899) S. 163 ff.; Beloch, Campanien. Zu Cumae: Pellegrini, Mon. d. L. XIII (1903) S. 201 ff.; Gabrici, Mon. d. L. XXII (1913) S. 1 ff. Zu Syrakus: Orsi, Not. 1895 S. 109 ff. Zu Gela: Orsi, Mon. d. L. XVII (1906) S. 5 ff., XIX (1908) S. 89 ff.

Die Eisenzeit Unteritaliens gliedert sich in drei Abschnitte. Im ersten nimmt es an der gesamt-italischen Villanovakultur teil wie vorher an der Bronzezeitkultur. Zur Zeit der Herrschaft des geometrischen Stiles in Griechenland kommt Süditalien jedoch bereits völlig unter die Abhängigkeit der griechischen Kultur. Damit scheidet Unteritalien aus der eigentlich italischen Kultur aus und wird eine Provinz der griechischen.

In der III. Stufe (etwa seit der Mitte des VIII. Jahrhunderts) verstärken sich die griechischen Einflüsse noch weiter durch die Gründung griechischer Kolonien auf unteritalischem Boden: Naxos, Syrakus, Megara Hyblaea, Gela und besonders als älteste Cumae, dem eine mächtige Rolle als Vermittlerin griechischer Kultur nach Italien zufiel. Die Gründungsdaten der unteritalischen Griechenstädte geben rückwärts wieder die Grundlagen für die absolute Chronologie der geometrischen Kultur Griechenlands, besonders der Keramik (Schweitzer).

Unter ostmittelländischem Einfluß finden sich in Unteritalien erheblich früher als im Norden mehrräumige Rechtecksbauten (wie das „Anaktoron" bei S. Mauro, Mon. d. L. XX [1910] Taf. IV S. 729 ff.), auch die brandlose Körperbestattung ist daher zu erklären.

Wie an der ganzen Ostküste Italiens alte Formen lange bewahrt werden, lebte in Apulien der geometrische Stil noch fort, als er sonst durch den orientalisierenden Stil bereits verdrängt war. Die spätgeometrische apulische Keramik, meist fälschlich allgemein „messapisch" genannt, zeigt in den Landschaften Messapien, Peucetien und Daunien verschiedene Formen (Patroni, Mon. d. L. VI [1895] S. 349 ff.; M. Mayer, Röm. Mitt. XII [1897] S. 201 ff., XIV [1899] S. 13 ff., XIX [1904] S. 188 ff., 276 ff., XXIII [1908] S. 167 ff.). Die messapisch-japygische Keramik Süd-Apuliens hat als Sonderform die „Torzellavase" mit 2 hochgeschwungenen Henkeln, meist mit Rotellen an der Spitze, und ihre Weiterbildungen, als Ornament einfache Linien und Bogenbänder; die peucetische Keramik Mittel-Apuliens ist charakterisiert durch reiche, feine Ornamentik (besonders Mäander, Dreiecksreihen, Rauten), die geflechtartig das ganze Gefäß überspinnt; die daunische Keramik Nord-Apuliens, die das reichste Material liefert, gefällt sich in üppig barocken Formen und bunter Verzierung. Die ältesten apulisch-geometrischen Gefäße erscheinen bereits zusammen mit späteren Villanovaformen des VIII. Jahrhunderts oder haben selbst solche Formen, nach unten reicht die Gattung bis ins V., in der Gegend von Canosa sogar tief in das IV. Jahrhundert herunter.

1. Keramik

a. Apulisch-geometrische Gattung

α) Messapisch-japygisch

1086 (O. 6635) H. mit Henkel 19.
Urne mit 2 hochgeschwungenen Henkeln wie bei Torzellavasen, doch ohne Rotellen und mit runder Umbiegung. Am Rande Hängebogen, an der Schulter Zickzackband zwischen Horizontalen, am Körper Hängebogen.
Abb. 18, 3.

1087 (O. 6630) H. 23,7.
Desgl. mit 2 niedrigen Henkeln, verziert wie Nr. 1086, an der Schulter 2 schmale Gitterzonen mit je 2 horizontalen Streifen wechselnd.

1088 (O. 6634) H. 22,1.
Desgl. mit einem breiten, niedrigen Bandhenkel. Verziert wie Nr. 1086.

β) Peucetisch

1089 (O. 6632) H. 18,4.
Zweihenklige **Urne** mit niedrigem Fuß, verziert mit Zickzack- und Grätenbändern. Am Bauche 4 Mäanderkreuze. Auf dem Rande Bogenbänder.
Abb. 18, 8.

1090 (O. 6633) H. 25,1.
Desgl., doch einfacher verziert. Am Halse doppeltes Winkelband.

1091 (O. 6631) H. 21,2.
Desgl. An der Schulter Streifen, Zickzackband und doppelte Zackenreihe. Unter und auf den Henkeln senkrechte Dreiecksbänder, am Bauche gegenständig je ein Mäanderkreuz.

1092 (O. 6626) H. 23,1.
Desgl. An der Schulter Zickzack- und Doppelrautenband, am Bauche kreuzförmig gestellt senkrechtes Dreiecksband.
Abb. 18, 6.

1093 (O. 6628) H. 25,5.
Desgl. mit gleicher Verzierung, unter den Henkeln gegenständiges Band langer Zacken.

1094 (O. 6627) H. 23,5.
Desgl. Unter den Henkeln zwei dreistrichige Kreuze, am Bauche gegenständiges Band von Rauten.

1095 (O. 6625) H. 22,3.
Bauchige **Urne** mit 2 hochstehenden, oben ausgezackten Henkelgriffen. Auf der Schulter breites Zickzackband, an der Bauchkante Hängebogen. Form wie Abb. 18,4.

1096 (O. 6624) H. 24,6.
Desgl. An der Schulter doppeltes Rautenband, unter den Henkeln senkrechter Mäander, am Bauche vorne und hinten feines Rautenmuster.
Abb. 18, 5. Vgl. Röm. Mitt. XIV [1899] Taf. II 1 u. a.

1097 (O. 6623) H. 25,5.
Desgl. Am Bauche Mäanderkreuz.
Abb. 18, 4.

1098 (O. 6621) H. 30,1.
Desgl. auf etwas höherem Trichterfuß und mit schlankerem Körper. An der Schulter breites Zickzackband, am Körper vorn und hinten Mäanderkreuz, unter den Henkeln Zickzackband bzw. 2 dreistrichige Kreuze.
Vgl. Röm. Mitt. XIV [1899] Taf. III 10.

γ) Daunisch

1099 (O. 6629) H. 19,9. Oberer Dm. 22.
Trichtergefäß. Ton gelblichweiß. Zwei Henkel und zwei Zapfengriffe. Bemalt mit umlaufenden Bändern und senkrechten Strichen in Braun. Auf der Innenseite des Trichterrandes Bogenbänder.
Abb. 18, 2.

1100 (O. 5009) H. 20,5. Oberer Dm. 21,8. Barletta.
Desgl. Bemalt mit braunen und roten Streifen, die Zapfen rot.

1101 (O. 7879) H. 16,9. Oberer Dm. 19,8.
Desgl. Bemalung in rot und schwarz. Die Zapfen in Form von Tierköpfen, einer abgebrochen.
Abb. 18, 1.
Vgl. Röm. Mitt. XIX [1904] Beilage II 3; Not. 1898 S. 204 Abb. 7.

1102 (O. 5225) H. 21.1.
Askos plumper Form, bemalt mit braunen schmalen Linien und einem Bogenband auf der Schulter.

1103 (O. 2624) H. 37.
Bauchige **Urne** mit 2 Seitengriffen, einem weiten mittleren und zwei engeren Ausgüssen rechts und links, der eine mit Sieb geschlossen. Bemalung in braun und rot, Striche, Bogenbänder, Kettenbänder, Mäander, laufender Hund u. a.
Abb. 18, 7.
Vgl. Not. 1898 S. 208 Abb. 11. S. 211 Abb. 16; Mon. d. L. [1895] S. 367/368 Abb. 10.

1104 (O. 6705) H. 9.1.
Einfaches doppelkonisches **Täßchen** mit kurzem Henkel, verziert mit schwarzen und roten horizontalen Streifen und Wellenlinien.

b. Sonstiges

1105 (O. 1560) H. 7.3.
Tasse mit Ringhenkel. Gelblicher Ton mit roter Bemalung. Fuß und Rand ganz gefärbt, beiderseits des Henkels Palmettenmuster, vorne plastisches Gesicht. Einheimische Arbeit.

1106 (14272) H. 11.4. Taormina. Privatbesitz.
Lekythos rotfigurigen Stiles. Auf der Schulter Palmettenranke, vorne Knabe mit Reifen und Vogel auf der Hand. Attisch.
Identisch mit Katalog IV 1150.

1107 (O. 11230) H. 7.5.
Kännchen spät rotfigurigen Stils mit flachem Körper. Vorn Kopf, umgeben von Palmetten. Punkte und Kreise weiß aufgesetzt.
Geschenk des Archäol. Instituts Marburg.

1108 (O. 3125)
Gefäß in Form eines sitzenden **Affen.** Die linke Hand am Maule, die rechte auf dem rechten Knie. Der Ausguß auf der Höhe des Kopfes. Grünlichgelber Ton mit braunroten Tupfen bemalt, italisch-korinthisch.
Tafel IX 2a nach M. Z. II [1907] S. 50 Abb. 16.



Abbildung 18.

1109 (O. 3128)
D e s g l. in Form eines liegenden **Widders.** Bemalt mit Kreuzen, auf dem Rücken ein achtspeichiges Rad. Ausguß auf dem Kopfe zwischen den Hörnern.
Tafel IX 2c.

1110 (O. 3129)
D e s g l., kleiner und schlanker. Bemalt mit braunroten Tupfen.
Abb. IX 2b.

1111 (O. 3126)
D e s g l. in Form einer **Ente.** Am Halse schwarzbraune Tupfen, am Körper ursprünglich vollständig bemalt, in den Farbüberzug eingeritzt Stabkranz als Andeutung des Gefieders. Ausguß am Schwanz.
Tafel IX 2d.

1112 (O. 3127)
D e s g l., völlig identisches, nur wenig kleineres Stück.
Tafel IX 2e.

1113 (O. 11057 d. e. o. m.) Selinunt.
Bemalte **Scherben** verschiedener Gattungen.
Geschenk von Baurat Knackfuß, Kassel.

1114 (O. 11057k) Akragas, Zeustempel.
Scherbe vom Boden einer spätrotfigurigen Tasse halbkugliger Form.
Geschenk von Baurat Knackfuß, Kassel.

c. Figürliches

1115 (O. 11060) Selinunt.
Unterteil und linke Hälfte eines **Gesichtes** von reifarchaischem Typ.

1116 (O. 11059) Selinunt.
D e s g l., nur das Untergesicht erhalten.

1117 (O. 11058) Selinunt.
Unterteil eines liegenden **Tieres** (Sphinx oder Löwe). Erhalten das linke Vorderbein bis zur Brust; an der linken Flanke rechteckiger Absatz.
Nr. 1115 bis 1117 Geschenk von Baurat Knackfuß, Kassel.

1118 (O. 8955)
Runde **Tonplatte** mit strengem Gorgoneion.

2. Bronze

a. Waffen und dgl.

1119 (12783) L. 45,4. Tarent. Mus. Weißenburg a. S.
Kurzes **Schwert** unteritalischen Typs. Die Klinge oben ziemlich breit und dünn. Auf der Scheide eingraviert Jagdbild.
Vgl. Civ. 258[12]; Naue, Vorröm. Schwerter Taf. VI 2.

1120 (365) L. 45,5. Mus. Karlsruhe.
Beinschiene, stark geflickt und ergänzt. Oben Gorgoneion, die Augen, Zähne und Zunge aus Elfenbein eingelegt.
Schumacher, Nr. 727 Taf. XIII 17; Friederichs-Wolters, Nr. 166.

1121 (456) Apulien. Mus. Karlsruhe.
Brustpanzer mit 3 getriebenen Platten, samnitischer Typus.
Schumacher Nr. 713 Taf. XIII 14; A. h. V. I, III, I 3; Hagemann, Griech. Panzerung S. 112 ff.; Weege, Archäol. Jahrbuch XXIV [1909] S. 146 ff.

1122 (7231) Br. 7. Ruvo. Mus. Karlsruhe.
Zwei **Platten,** Seitenblätter eines gleichen Panzers, mit Verschlußhaken. Identisch verziert mit getriebener Scheibe zwischen eleganten Palmetten.
Schumacher, Nr. 714.

1123 (379) Apulien. Mus. Karlsruhe.
Gegossener halbkugliger **Helm** mit mitgegossener Knaufspitze und kurzem Nackenschirm.
Abgeb. Schumacher, Nr. 696 Taf. XIII 5; A. h. V. I, III, II 4.

1124 (364) FO. und Mus. wie Nr. 1123.
Desgl. mit leicht hochgezogener Spitze, in Scharnieren bewegliche Backenklappen.
Abgeb. Schumacher, Nr. 698 Taf. XIII 6; A. h. V. I, III, II 2; Lipperheide, Antike Helme Nr. 25 S. 253. Vgl. Friederichs-Wolters, Nr. 161; Schröder, Archaeol. Anzeiger 1905 S. 28 Abb. 18.

1125 (363) Mus. Karlsruhe.
Helm von unteritalisch-griechischem Typus mit festen Backenklappen und starkem Nasenschutz, die Ausschnitte von parallelen Linien begleitet, die Augenbrauen plastisch angedeutet.
Abgeb. Schumacher, Nr. 692 Taf. XIII 1; Lipperheide, Nr. 24 S. 52; A. h. V. I, III, II 6.

1126 (378) Mus. Karlsruhe.
Desgl., eiförmig mit leicht abgesetztem Rande. Auf der Spitze Haken für Busch, beiderseits aus Blech ausgeschnittene Hörner, darunter getriebenes Hakenkreuz. Antik geflickt.
Abgeb. Schumacher, Nr. 697 Taf. XIII 4; Lipperheide, Nr. 26 S. 136; A. h. V. I, III, II 1. Vgl. Schröder, S. 20; Friederichs-Wolters, Nr. 162.

1127 (5180) „Pontinische Sümpfe". Mus. Erbach.
Desgl. in Form einer phrygischen Mütze. Abgesetzter Rand, der Nackenschirm beiderseits ausgeschnitten.
Vgl. Lipperheide, Nr. 503/504 S. 143/144 ff.

1128 (5179) Isernia, Prov. Campobasso. Mus. Erbach.
Desgl. derselben Form, stark verdrückt.

1129 (11085) Mus. Leipzig. Aus Sammlung Zschille.
Desgl., korinthische Form mit hohem Kopfteil. Kleine Augenschlitze, der Nasenschutz abgebrochen. Die Augenbrauen plastisch angegeben, sehr hoch gezogen. Auf der Höhe Rest des Buschhalters.

1130 (2386) Mus. d'artillerie, Paris.
Desgl., hohe Form, Kopfteil nicht besonders abgesetzt. Große Augenschlitze. Buschträger mit 2 seitlichen, radartig ausgeschnittenen Scheiben, daneben je 1 Röhre für Feder.
Zum Typ vgl. Schröder, S. 17 Abb. 4.

1131 (7112) Germanisches Mus. Nürnberg.
Desgl., sehr niedriger Kopfteil, einfacher Buschhalter.
Abgeb. Lipperheide, Nr. 45 S. 73.

1132 (377) Canosa. Mus. Karlsruhe.
Desgl. mit abgesetztem Kopfteil. Der Buschhalter gegabelt, beiderseits massive Stifte für die Federn. Über den Augen ornamentale Stirnlocken, auf den Backenklappen Eber und Stier in Kampfstellung eingraviert.
Abgeb. Schumacher, Nr. 694 Taf. XIX, die Gravierung S. 131; Lipperheide, Nr. 23 S. 78; A. h. V. I, III, II 7; Friederichs-Wolters, Nr. 160.

1133 (376) FO. und Mus. wie Nr. 1132.
Desgl. mit niedrigerem Kopfteil. Locken über der Stirn, auf den Backenklappen Löwe und Stier.
Abgeb. Schumacher, Nr. 694 Taf. XIII 2, die Gravierung S. 131; Lipperheide, Nr. 24 S. 77; A. h. V. I, III, II 8.

1134 **Modell** eines korinthisch-italischen Helmes mit hohem Kopfteil und Busch.

1135 (440) Ruvo. Mus. Karlsruhe.
Helm mit Nackenschirm. Ansatz der Stirnhaare und Augenbrauen plastisch wiedergegeben, die in Scharnieren beweglichen Backenklappen in Form von Greifenköpfen.
Abgeb. Schumacher, Nr. 695 Taf. XIII 3, XX; Lipperheide, Nr. 25 S. 116; A. h. V. I, III, II 3; Friederichs-Wolters, Nr. 159.

1136 (2387) Mus. d'artillerie, Paris.
Desgl. gleichen Typs. Vor der Stirne Gorgoneion, die plastischen Augenbrauen seitlich spiralig eingerollt. Auf den Backenklappen Pferdeprotomen.
Abgeb. Lipperheide, Nr. 465 S. 122.

1137 (459) Mus. Karlsruhe.
Pferde-Brustschild. In der Mitte 2 Sphingen in Wappenschema mit gemeinsamem Kopfe, zwischen ihnen zwei Schlangen, seitlich Lotosband.
Schumacher, Nr. 787 Taf. XVI 22, XXI; Friederichs-Wolters, Nr. 164.

1138 (381) Mus. Karlsruhe.
Desgl. Nur die Mitte erhalten, Gorgoneion mit aus Elfenbein eingelegten Augen, Zähnen und Zunge.
Schumacher, Nr. 786; Friederichs-Wolters, Nr. 165.

1139 (375) L. 39. Mus. Karlsruhe.
Pferde-Stirnplatte. Auf der Stirn Gorgoneion, Augen, Zähne und Zunge mit Elfenbeineinlage; beiderseits zwei umgebogene flügelartige Ansätze. In der Mitte Andeutung der Augen des Pferdes, unten ein plastischer Pantherkopf.
Schumacher, Nr. 782 Taf. XVI 19, XXII.

1140 (366) L. 45. Mus. Karlsruhe.
Desgl. Oben behelmter Krieger, die Augen aus Elfenbein eingelegt. Unter dem Kopfe und am unteren Ende Palmetten.
Schumacher, Nr. 780 Taf. XVI 18, XXII; Friederichs-Wolters, Nr. 163.

1141 (374) L. 45,5. Apulien. Mus. Karlsruhe.
Desgl., einfacher. Oben glatte plastische Scheibe, Andeutung der Augen und Nüstern.
Schumacher, Nr. 784 Taf. XVI 20.

1142 (7205) Apulien. Mus. Karlsruhe.
Pferde-Brustschmuck. Neun herzförmige Platten mit Ring.
Schumacher, Nr. 792 Taf. XVI 10.

b. Gürtel

1143 (372) Br. 11,2. Canosa. Mus. Karlsruhe.
Bronzegürtel. Rückseite ergänzt. Am Rande kleine Löcher zum Festnieten auf der Lederunterlage. Vom Verschluß 2 silberne Attachen und Reste zweier Bronzehaken erhalten.
Schumacher, Nr. 717; A. h. V. I, III, I 5.

1144 (373) Br. 7,8. Apulien. Mus. Karlsruhe.
Desgl. mit vielen Flickungen. Zwei Haken mit Tierkopfendung, als Attachen lange Palmetten; auf der Gegenseite je ein Paar Ringe mit Palmettenattache.
Schumacher, Nr. 720; A. h. V. I, III, I 4.

1145 (7299) Br. 7. Canosa. Mus. Karlsruhe.
Desgl. Die Platten einfach, vier aufgesetzte Verschlußhaken, an der Gegenplatte je 2 Löcher zum Verstellen.
Schumacher, Nr. 715.

1146 (7298) Br. 9,6. Mus. Karlsruhe.
Desgl. Zwei sehr lange aufgesetzte Verschlußhaken.
Schumacher, Nr. 718.

1147 (4281) Br. 6,7. Mus. Hannover.
Desgl. Die Haken zum Teil abgebrochen, in der Gegenplatte je 3 Löcher.
A. h. V. II, IX, II 2.

1148 (A. 202) L. 9,1.
Haken von einem Gürtel wie Nr. 1143 ff. Das Vorderstück tierkopfartig. Als Attache langovale Platte, leicht gewölbt, verziert mit eingeritzter Palmette, befestigt mit 2 Nieten am Ende und in der Mitte.
Vgl. Schumacher, Nr. 725 ff.

1149 (602) L. noch 9,5. Mus. Sigmaringen.
Desgl. Auf dem Haken eingraviertes Wellenband. Die eiserne Niete in der Mitte der Platte erhalten, die Spitze abgebrochen.
A. h. V. II, IX, II 1.

1150 (A. 203) L. noch 7,4.
Desgl., Spitze und Haken abgebrochen.

1151 (A. 201) L. noch 8,7.
Desgl., Spitze abgebrochen, Oberfläche stark von Rost zerfressen.

1152 (13602) L. noch 8,5. Mus. Speyer.
Desgl. Spitze fehlt. Am Haken naturalistisch Augen und Ohren angegeben. Die Attache längsgerieft wie die Flügeldecke eines Käfers.

1153 (4294) L. 7,5. Mus. Hannover.
Desgl. Auf der Attache Palmette auf Doppelvolute.
A. h. V. II, IX, II 5.

1154 (4278) L. noch 5,8. Mus. Hannover.
Desgl. Nur Vorderteil des Hakens erhalten bis zum Ansatz der Attache.

1155 (4279) L. noch 5,7. Mus. Hannover.
Desgl.

1156 (604) L. 7,8. Mus. Sigmaringen.
Desgl. Der Tierkopf sehr naturalistisch, die Attache glatt, lang und schmal.
A. h. V. II, IX, II 6.

1157 (8225) L. 11,4. Im Kunsthandel.
Desgl. Der Haken ohne Angabe von Tierformen, flach mit eingravierter Wellenlinie. Die Attache flach und breit ausgezackt, eingraviert Herzblatt-Ornament mit Palmette im Innern und auf der Spitze.
Vgl. Schumacher, Nr. 723, fast identisch.

1158 (4277) L. noch 9,6. Mus. Hannover.
Desgl. Vorderstück der Attache abgebrochen.
A. h. V. II, IX, II 3.

1159 (10665) L. 10,8. Neapel. Ehemals Sammlung Naue, München.
Desgl. Die Gravierung der Attache lockerer, statt der Palmette im Innern aufgelöstes Bogenornament.

1160 (9410) L. 11. Privatbesitz.
Desgl. Der Haken naturalistisch als Kopf geformt. Statt der Attache 2 aufgerichtete und gegeneinander gewendete Ziegenböcke.
Vgl. Civ. 374[3]; Mon. d. L. X [1901] S. 346 Abb. 72c.

1161 (20253) L. 10,6. Privatbesitz.
Desgl. in Form eines roh modellierten nackten Männchens. Die Nieten in den beiden Händen und unter den Füßen.

c. Fibeln

1162 (10551) L. 6,3. Calabrien. Ehemals Sammlung Naue, München.
Bogenfibel mit hochgewölbtem Bügel und langem, vorne eingerolltem Fuß. Auf der Nadel bunte Glasperle.
Vgl. Civ. XI 134.

1163 (A. 197) L. 5,9.
Desgl. Um den verdickten Bügel 3 Umwickelungen aus dünnem Draht. Über dem abgebrochenen Nadelhalter plattenartige Verbreiterung des Bügels.
Abb. 5, 3. Vgl. Schumacher, Taf. I 30; Mon. d. L .XX [1912] S. 70 Abb. 38.

1164 (1504) L. 4,5. Mus. für antike Kleinkunst, München.
Desgl. aus Gold. Auf dem in der Mitte geknickten und stark verbreiterten Bügel Palmettenmuster in Filigran, ebenso auf der Platte des Nadelhalters.
A. h. V. I, VII, III 5. Vgl. Civ. X 128.

1165 (7303) L. 4,4. Mus. Karlsruhe.
Desgl. aus Bronze. Der Bügel in der Mitte bandartig verbreitert, der Fuß oben mit rechteckiger Platte, vorne mit profiliertem Knopf.
Vgl. Civ. X 126; Mon. d. L. XX [1912] S. 41 Abb. 22, S. 116 Abb. 87.

1166 (A. 196) L. 7,7.
Desgl. Der verbreiterte Bügel mit Längsrillen und Perlreihen. Breite Fußplatte, auf der lang ausgezogenen Spitze aufgeschobener Zylinder aus rotem Glas.
Abb. 5, 7. Vgl. Civ. X 122; Mon. d. L. XX [1912] S. 39/40 Abb. 21.

1167 (A. 198. 199) L. 6,5.
Ein Paar desgl. vom selben Typ aus Weißmetall. Auf der Fußplatte wirres Linienmuster. Das auf die Fußverlängerung aufgeschobene Verzierungsstück fehlt bei beiden.
Abb. 5, 13. Vgl. Mon. d. L. XX [1912] S. 97/98 Abb. 66.

1168 (10660) L. 10,9. Calabrien. Ehemals Sammlung Naue, München.
Schlangenfibel mit 3 eichelförmigen Knöpfen beiderseits. Der Bügel zwischen den beiden ersten Knöpfen ver-

breitert und geschlitzt, zwischen den beiden unteren eingesattelt und rhombisch. Langer Fuß mit profiliertem Endknopf.
Vgl. Schumacher, Taf. I 17.

1169 (O. 1838) Dm. 7,4.
Spiralfibel. Einfache Scheibe mit zentralem Knopf. Auf der Rückseite Kreuzband mit Nadel.

1170 (3938) L. 20,4. Mus. Hannover.
Desgl., die Nadel abgebrochen.

1171 (10541) L. 22. Apulien. Ehemals Sammlung Naue, München.
Desgl.

1172 (O. 1839) L. 13,4.
Desgl. Die Befestigungsvorrichtung in Form einer langen Platte mit Nadel besonders aufgesetzt.
Vgl. Civ. XXI 284, 285.

1173 (631) L. 19,8.
Desgl. Die Befestigungsplatte beiderseits etwas übergreifend.

1174 (O. 1840) L. und Br. 12,8.
Desgl. aus 4 Spiralen, je 2 zusammenhängend, in der Mitte vernietet. Befestigungsvorrichtung besonders aufgesetzt.
Vgl. Civ. XXI 286, 287; von Sacken, Hallstatt Taf. XIII 10.

1175 (10544) L. und Br. 12. Apulien. Ehemals Sammlung Naue, München.
Desgl. Über der Kreuzung aufgesetzte Platte mit getriebenen Buckelchen. Befestigung gleichfalls kreuzförmig, an den Seiten etwas übergreifend.
Vgl. Civ. XXI 288.

1176 (A. 195) L. 13,5.
Desgl., nur die Befestigungsplatte erhalten.

d. Figürliches

1177 (17678) H. 8,6. Capua. Mus. Berlin.
Statuette eines nackten Mannes mit Widder Schulter. Aufsatz einer Bronzevase.
Mon. d. J. XI 6, 3e; Friederichs, Kleinkunst Nr. 1823.

1178 (28535) H. 13,6. Mus. Wiesbaden.
Desgl. eines Kriegers mit Beinschienen, Panzer, Helm mit querstehendem Busch und Doppelfeder, den linken Arm eingebogen (mit dem verlorenen Schilde), den rechten erhoben zum Wurf oder Stoß. Unter den Füßen Bronzezapfen zum Einsetzen in eine Basis. Wohl oskisch-lukanisch.

e. Verschiedenes

1179 (279) Apulien. Mus. Karlsruhe.
Maske des Achelous, Aufsatz eines Helmes oder Dreifußes.
Schumacher, Nr. 707 Taf. VI 9. Vgl. M. Z. VI [1911] Taf. I oben links.

1180 (7273) Br. 4,4. H. 12,1. Canino. Mus. Karlsruhe.
Rechteckiges, leicht gewölbtes **Beschläg.** In gebuckelter Umrahmung 4 Darstellungen in Zonen übereinander: Gorgo in Knielauf nach rechts, bärtiger Reiter auf Maultier nach rechts, Greif nach links, Raubtier nach rechts.
Schumacher, Nr. 268 Taf. VI 1.

1181 (7544) Canino. Mus. Karlsruhe.
Desgl., Bruchstück. Von einem Gespann Teil der zwei Pferde, Zügel und Hände des Lenkers mit Kentron erhalten.
Schumacher, Nr. 269 Taf. VI 2.

1182 (10745) Dm. 8,5. Ehemals Sammlung Naue, München.
Getriebene **Platte** mit Gorgoneion des strengen Stils.

1183 (O. 6032) L. 7,6. Sizilien.
Nadel, vorne gewellt, der Kopf mit Öse dreieckig breitgeschlagen.

3. Eisen

1184 (O. 11138) L. 27,5. Cumae.
Lanzenspitze sehr schlanker Form. Die Oberfläche stark zerfressen. In der engen Tülle Reste des Holzschaftes.
Geschenk von Cand. Fremersdorf in Mainz.

VI.

Jüngere (gallische) Eisenzeit

Literatur: Montelius, Civ. I S. 521 ff., 731 ff. Taf. 111/112, 151—156; Brizio, Mon. d. L. IX (1899) S. 617 ff.; Castelfranco, Bull. XII (1886) S. 194, 228 ff. Taf. VIII bis XIII; Reinecke, A. h. V. V. S. 293 ff.

Die antike Tradition (Livius) setzt das erste Eindringen gallischer Stämme in Oberitalien unter dem Heerkönig Bellovesus in die Zeit um 600 vor Chr. Die gallischen Stämme, die jedenfalls nicht in einmaligem Einbruch, sondern in allmählicher Zuwanderung während längerer Zeit sich in Italien ansiedelten, sind: die Insubrer um Mailand, die Cenomanen um Verona, die Lingonen um Ravenna, die Senonen in Picenum. Nach schweren Kämpfen zwischen Römern und Galliern (390 Schlacht an der Allia und Eroberung Roms, 295 Schlacht von Sentinum, 283 mehrere Schlachten in Umbrien und Etrurien, 225 Schlachten von Clusium und Telamon) wurde 221 Oberitalien als Gallia cisalpina römische Provinz. Einzelkämpfe, Aufstände und Streifzüge, oft weit nach dem Süden, fanden auch nachher noch statt, Gallier kämpften auch im Heere Hannibals. Erst 191 wurden die letzten Freiheitsregungen endgültig niedergeworfen, 89 erhielten die cisalpinen Gallier das Bürgerrecht.

Die keltische Besetzung großer Teile von Italien gewann für die Entwicklung der gallischen Kultur und Kunst ausschlaggebende Bedeutung durch die breitere Berührung mit der klassischen Kultur als es durch den Einfluß des jonischen Massilia geschehen konnte. So ist der Formenkreis der Latènekunst erheblich stärker durch die oberitalische, insbesondere durch die ihrerseits wieder direkt vom Osten abhängige venetische Kunst beeinflußt als von Massilia her (Studniczka, Jahrb. des Arch. Inst. XVIII [1903] S. 1 ff.; Evans, Archaeologia LII [1890] S. 14 ff.; Hadaczek, Röm. Mitt. XXI [1906] S. 387 ff.; Déchelette, Manuel II 2 S. 582 ff.;

Hoernes, Urgesch. d. bildenden Kunst, S. 561 ff.). Aus dem klassischen Formenschatz werden übernommen: das Ornament des Tierfrieses, das jedoch bald wieder in völlige Geometrisierung zurückfällt, gewisse lineare Motive wie der „laufende Hund", von Bronzegefäßen vor allem die Schnabelkanne, die feine Durchbruchstechnik an Bronzen, der langovale oder sechseckige Schild mit Mittelrippe, das kurze Hiebmesser mit geschweifter Klinge u. a. mehr, vielleicht auch die Sitte der aedicula auf dem Grabe.

Die größten gallischen Fundkomplexe aus Italien sind die Gräberfelder (ausnahmslos Skelettgräber) von Montefortino bei Arcevia in Picenum und von Benacci III bei Bologna, die Fundgruppe der Stufe Este IV (Baratela) sowie zahlreiche Grab- und Einzelfunde aus allen Gebieten Italiens.

A. Sa. Lucia bei Tolmein

(Küstenland)

1185 (12610) L. 81.
Eisernes **Schwert** der späteren Mittel-Latènestufe mit glockenförmigem Scheidenmund, langer Griffangel und rundem Knauf; einfach zusammengebogen.

1186 (12615) L. 24,6.
Eiserne **Lanzenspitze** mit langer Tülle und kurzem Blatt.

1187 (12617) L. 26,6.
Eiserner **Lanzenschuh** sehr schlanker Form mit vierkantiger Spitze.

1188 (12611) L. 18.
Dünnes eisernes **Beil** mit endständigen Lappen und gerader Schneide.

1189 (12612) L. 20.
Desgl. mit geschlossener Tülle und abgebrochener Öse, die Schneide gerundet. In der Tülle Reste des hölzernen Schaftes.

1190 (12613) L. 18.
Eisernes **Tüllenbeil** mit kleiner Öse und schwach gerundeter Schneide.
Die Originale im Museo civico in Triest.

B. Sonstige Fundorte

1191 (O. 5241) L. 77. Br. vorne 6,2, hinten 13,8. Angeblich Gergovia. Aus der ehemaligen Sammlung Lipperheide.
Bronzener **Gürtel.** Längs des Randes dichte Löcher zum Aufnähen. An der Rückseite beiderseits halbkreisförmiger Ansatz, in der Mitte plastisches Rad. Als Verschluß doppelter Drahthaken mit breiten Ansatzstellen, die Gegenöse fehlt. Antik geflickt.
Tafel XI 3 nach M. Z. V [1910] Taf. IV 8.

1192 (10487) L. des Messers 35,1, der Scheide 25. Gardasee. Ehemals Sammlung Naue, München.
Eisernes **Hiebmesser** mit Griff, dazu hölzerne Scheide mit durchbrochenem eisernem Belag, in der Mitte achtspeichiges Rad. Bronzene Nieten mit dicken Köpfen.
Civ. 64[13]; Bull. XIV [1888] S. 186; Bonner Jahrbücher LXXXV [1888] S. 5 ff. Taf. I. Vgl. Mon. d. L. V [1895] S. 227 Abb. 51, S. 228 Abb. 52.

1193 (O. 10346) L. noch 15. Istrien. Aus Sammlung Forrer.
Breites eisernes **Beil,** der Helm nach unten tüllenartig verlängert. Die Schneide ausgebrochen.

1194 (O. 10347) L. 16,5. Istrien. Aus Sammlung Forrer.
Desgl., schmal mit großem ovalem Schaftloch.

1195 (12614) L. 19,2. Karfreit. Mus. Triest.
Schmales eisernes **Beil** mit großem ovalem Schaftloch und leicht gebogener Schneide. Die Rücken facettiert.

1196 (12616) L. 31,5. Karfreit. Mus. Triest.
Eiserne **Lanzenspitze** schlanker Form. In der Tülle Reste des Holzschaftes.

1197 (18621) L. 29. Idria bei Bača, Küstenland. Mus. Wien.
Eiserne **Krummhacke** mit halboffener Tülle.
Abgeb. Mitteil. der Präh. Kommission Wien I [1903] S. 322 Abb. 118.

1198 (18622) L. 19. FO. und Mus. wie vorhergehend.
Desgl., weniger gekrümmt.
Abgeb. Mitteil. a. a. O. S. 322 Abb. 119.

1199 (O. 1957) L. 21,5.
Bronzene **Lanzenspitze** mit blattförmiger Klinge und starker Mittelrippe. In der Tülle der Nagel und Reste des Holzschaftes. Votiv?
Abb. 19d nach A. h. V. V S. 294.

1200 (22814) L. 22,3. Mus. Gießen.
Desgl. gleicher Form.

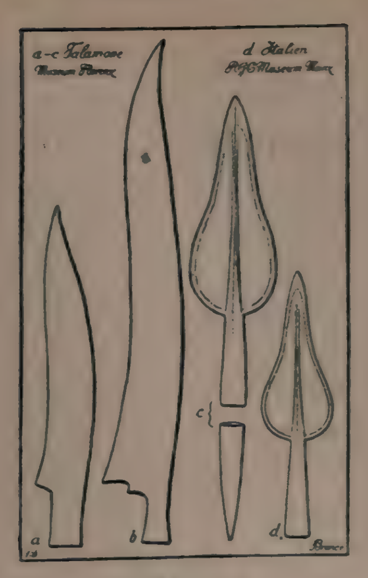


Abbildung 19.

1201 (11766) L. 36,5. Assisi. Ehemals Sammlung Naue, München.
Eiserne **Lanzenspitze** mit breitem Blatt und schwacher Mittelrippe, in der Tülle Holzreste.

1202 (11497) L. 66,5. Chiusi. Ehemals Sammlung Naue, München.
Desgl., sehr schlank und schmal, leichte Mittelrippe.
Vgl. Civ. 213[11].

1203 (3888) L. 6,8. Peschiera. Mus. Zürich.
Bronzene **Fibel** von Früh-Latèneschema mit zurückgebogenem Fuße und Rest der einseitigen Kopfspirale.

1204 (10666) L. 6,5. Calabrien. Ehemals Sammlung Naue, München.
Bronzene **Fibel** von Mittel-Latèneschema mit zweiseitiger Spirale und Sehne. Der zurückgebogene Fuß mehrfach profiliert.

1205 (O. 11133g). L. 7.
Eiserne **Fibel** vom Mittel-Latèneschema mit angerosteten Gewandresten.
Geschenk von Baurat Knackfuß in Kassel.

1206 (O. 11133d)
Drei **Bruchstücke** von Fibeln (?) aus Eisen.
Geschenk von Baurat Knackfuß in Kassel.

Verzeichnis der Fundorte

nach den laufenden Nummern des Katalogs

Syrakus 178—180.



Abbildung 20. Achelousmaske von dem Thymiaterion Nr. 877.

Inhalt

Tafel 1



1 2 3



4 5 6



7 8 9

Tafel II



1 2 3



4

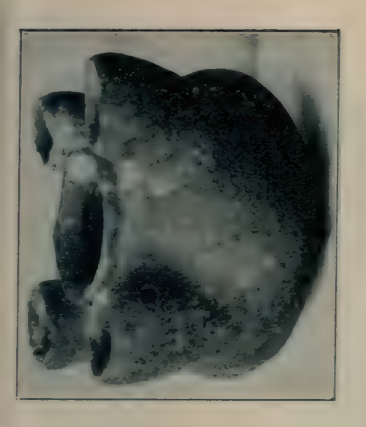


5



6

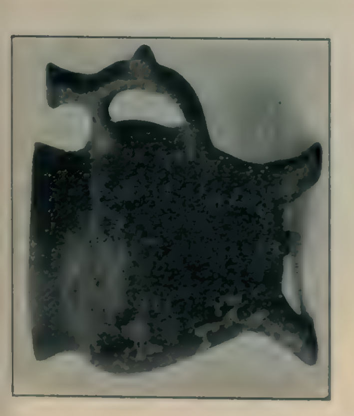
Tafel III



3



2



1

5

4

Tafel IV

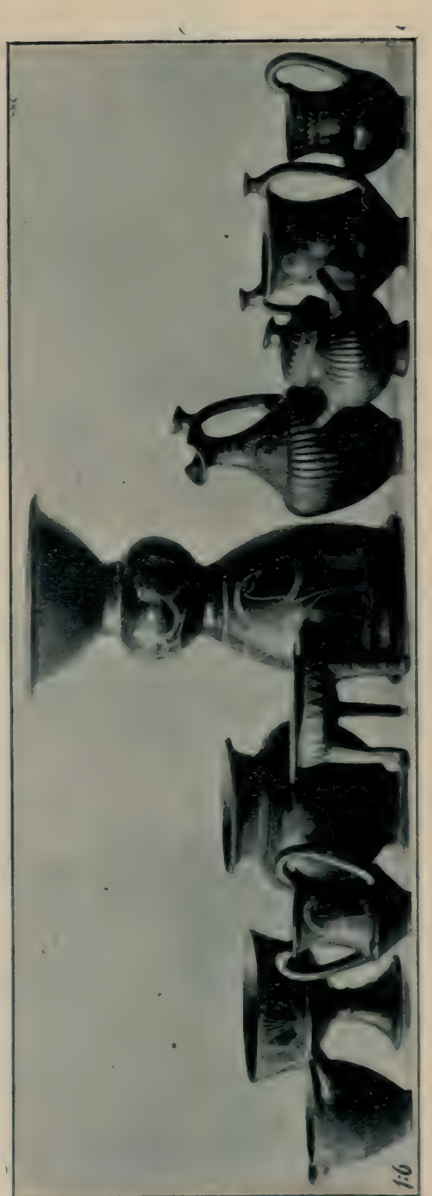


1



2

Tafel V



Tafel VI



1 2 3

4

5 6

Tafel VII



1

2

3

4

5

Tafel VIII



1

2

Tafel IX



1



2

Tafel X

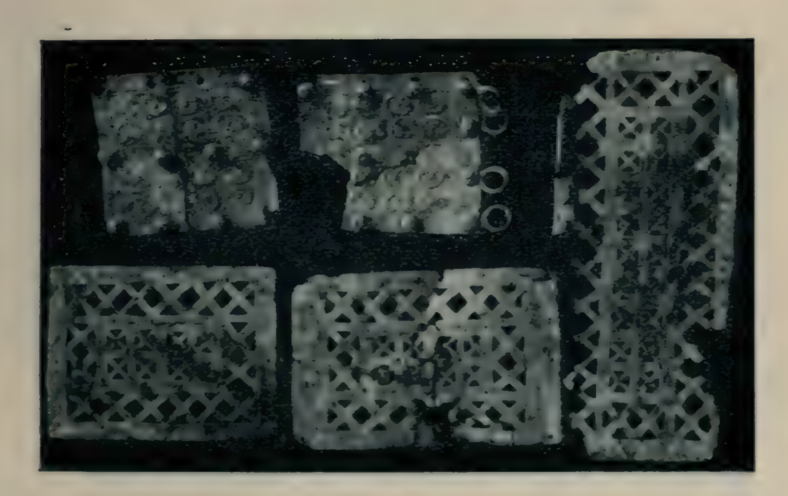
1

2

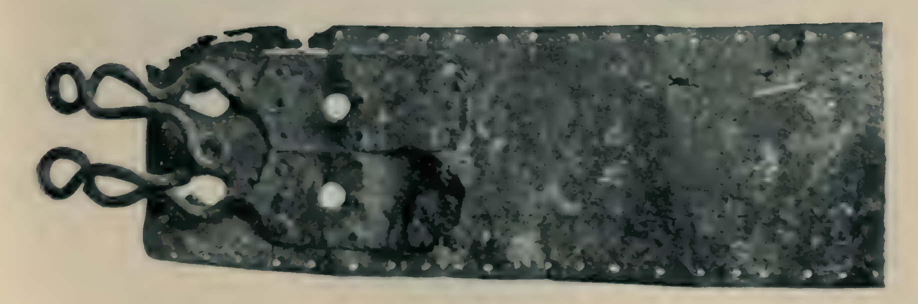
Tafel XI



1



2



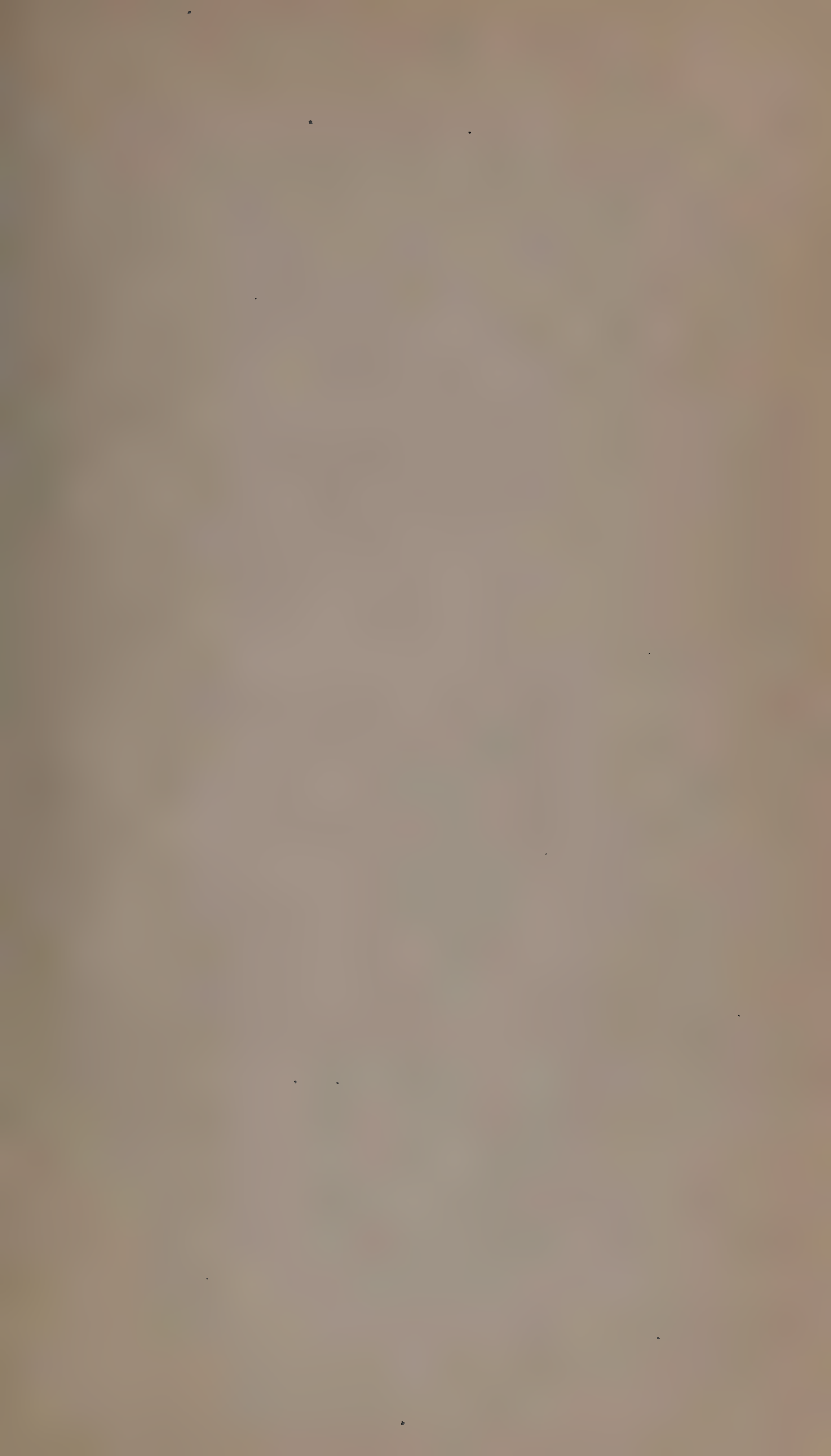
3

Tafel XII



1

2







Durch den Buchhandel zu beziehende Veröffentlichung
des Röm.-Germ. Central-Museums zu Mainz.

I. Kommissionsverlag L. Wilckens in Mair

Kataloge des Röm.-Germ. Central-Museums

Nr. 1. *Schumacher, K.*, Verzeichnisse der Abgüsse und wi tigeren Photographien von Germanen-Darstellungen. Dri vermehrte Auflage (1912) . . . . Mk

Nr. 2. *Behn, F.*, Römische Keramik, mit Einschluss der hel nistischen Vorstufen (1910) . . . . Mk

Nr. 3. *Schumacher, K.*, Verzeichnis der Abgüsse und wichtiger Photographien von Gallier-Darstellungen (1911) . Mk

Nr. 4. *Behn, F.*, Vorhellenistische Altertümer der östlich Mittelmeerländer (1913) . . . . Mk

Nr. 5. *Schumacher, K.*, Materialien zur Besiedelungsgeschich Deutschlands (1913) . . . . Mk

Nr. 6. *Behrens, G.*, Bronzezeit Süddeutschlands (1916) Mk

Nr. 7. *Volbach, W. F.*, Elfenbeinarbeiten der Spätantike u des frühen Mittelalters (1916) . . . . Mk.

Nr. 8. *Behn, F.*, Italische Altertümer vorhellenistischer Z (1920) . . . . Mk.

Mainzer Zeitschrift (gemeinsam herausgegeben n dem Mainzer Altertums-Verein. Neue Folge der Zeitschr des Mainzer Altertums-Vereins).

I (1906), II (1907), III (1908), IV (1909), V (1910) je Mk.
VI (1911) . . . . Mk.
VII (1912) . . . . Mk.
VIII/IX (1913/14) . . . . Mk.
X (1915) . . . . Mk.
XI (1916) . . . . Mk.
XII/XIII (1917/18) . . . . Mk.
XIV (1919) . . . . Mk.

II. Verlag V. von Zabern in Mainz:

Altertümer unserer heidnischen Vorzeit, Band I—V.

L. Lindenschmit, Das Römisch-Germanische Central-Museur in bildlichen Darstellungen (1889).

Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Römisch Germanischen Central-Museums (1902).

